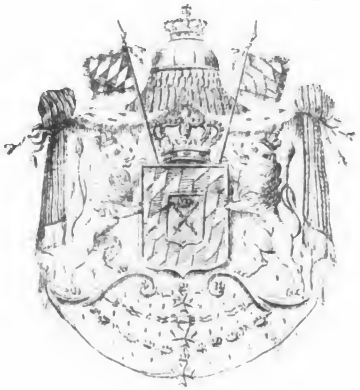
Bavar.
1207
m

Digitized by Google

Bavar. 1207 m

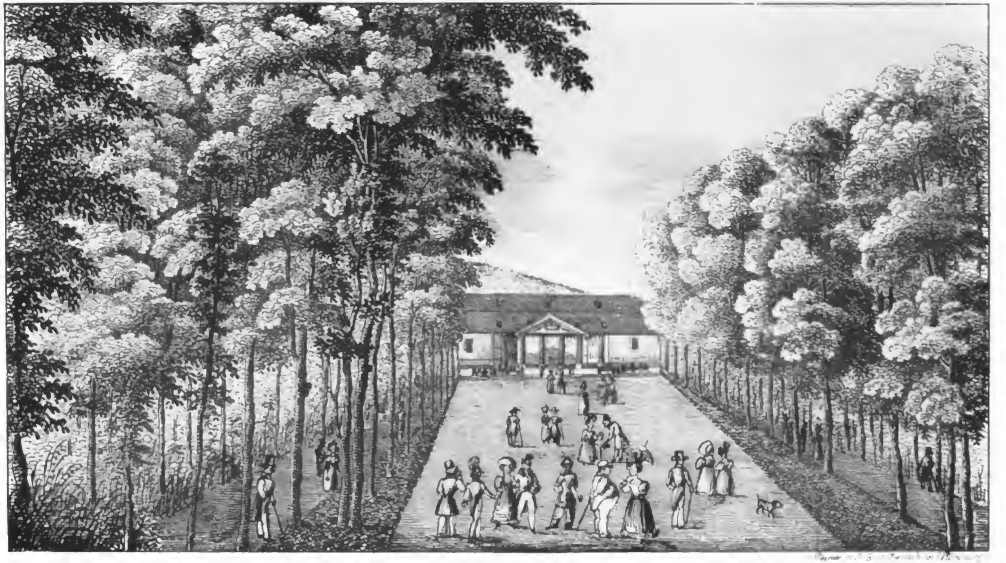


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Bu ons. 1207 m

Digitized by Google



KURGARTEN UND BRUNNEN ZU BOCKLET.

Digitized by Google

Bocklet

und

seine Heilquellen

für Aerzte und Nichtärzte

beschrieben

von

Dr. C. J. Haus,

kgl. bayr. Landgerichtsphysikus in Friedberg, früherem Brunnenarzte in Bocklet.

Würzburg 1831.
Gedruckt bei Franz Bauer.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Seiner Hochwohlgeboren

Dem

Freiherrn von Zu-Rhein,

königl. bayer. Kämmerer, General-Kommissär, Präsidenten der königl. Regierung des Unter-Mainkreises, Commandeur des königl. bayr. Civilverdienst-Ordens und des königl. Würtemberg'schen Ordens der Krone ꝛc. ꝛc.

unterthänigst gewidmet

von dem

Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Gewisse Verhältnisse hinderten mich, gegenwärtige Abhandlung über die Heilquellen von Bocklet, welche ich schon im Jahre 1827 vollendet hatte, früher herauszugeben. Unterdessen hat eine noch 2 Jahre an diesen Quellen fortgesetzte Praxis theils meine Erfahrungen bereichert, theils meine Ansichten berichtiget und insoferne hat dieser Verschub eben keinen nachtheiligen Einfluß auf diese Schrift ausgeübt. Obgleich ich nun seit einem Jahre einen anderen Wirkungskreis angetreten habe, so nehme ich doch noch so lebhaftes Interesse an diesem Bade, von dessen Vortrefflichkeit ich mich so vielfältig zu überzeugen Gelegenheit hatte, daß ich mich wahrhaft verpflichtet halte, meine Erfahrungen über dessen Wirkungen dem Publikum vorzulegen, und dasselbe auf eine, nach ihrem Verdienste noch immer zu wenig gewürdigte Quelle aufmerksam zu machen.

Digitized by Google

Es ist unendlich schwer, eine Brunnenschrift so einzurichten, daß sie für den Arzt interessant und für den Nichtarzt verständlich sey. Auch mir kostete es nicht geringe Mühe, beiden Zwecken möglichst zu entsprechen, und sollte es mir nicht gelungen seyn, so möge man geneigt seyn, in der Schwierigkeit dieser Aufgabe einen Grund zur nachsichtigen Beurtheilung vorliegenden Werkchens zu finden.

Friedberg im Februar 1831.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalts-Anzeige.

Seite

Vorrede V

Erste Abtheilung.

Beschreibender Theil.

Beschreibung des Kurortes Bocklet 1
Umgebungen von Bocklet 7
Geognostische Beschreibung der Gegend von Bocklet 10
Die Mineralquellen von Bocklet 13
Geschichte der Heilquellen von Bocklet 15
Physische und chemische Eigenschaften der Heilquellen von Bocklet 23
Beschreibung der Badeanstalten zu Bocklet 34

Zweite Abtheilung.

Medizinischer Theil.

Von den Wirkungen der Bockleter Heilquellen überhaupt . . 38
Wirkungen der Heilquellen von Bocklet in verschiedenen Krankheitsformen 56
1. Schwäche der Verdauungs- und Ernährungsorgane — Schwäche des untern Theiles des Darmkanals ꝛc. . . . 57
2. Allgemeiner Schwächezustand nach überstandenen heftigen Krankheiten — nach beträchtlichem Säfteverlust . . . 62
3. Schwäche in den Organen der Bewegung — Lähmung . 66
4. Gicht und Rheumatismus 71
5. Hämorrhoiden 75
6. Brustleiden 77

Digitized by Google

Seite

7. Nervenkrankheiten, Hypochondrie und Hysterie . . . 82
8. Bleichsucht 89
9. Chronische Fußgeschwüre 90
10. Krankheiten des weiblichen Genitalsystems 92
a) Weißer Fluß 91
b) Unordnungen in der monatlichen Reinigung 90
c) Blutflüsse aus der Gebärmutter 100
d) Beschwerliche Schwangerschaft, durch Atonie des Uterinsystems verzögerte Geburten, Schwäche nach häufigen Wochenbetten 103
e) Neigung zu Abortus und Frühgeburt 104
f) Unfruchtbarkeit 106

Bocklet als Nachkur nach Kissingen oder anderen auflösenden Heilquellen 108
Von dem Douch- und Tropfbade in Bocklet 112
Von der aufsteigenden Douche in Bocklet 120
Verhaltungsregeln b. d. Gebrauche der Heilquellen v. Bocklet 128
Von den Regeln beim Trinken der Mineralwässer von Bocklet 130
Von den Bädern 135

Dritte Abtheilung

Diätetischer Theil.

Von der nöthigen Diät und Lebensordnung vor, bei und nach dem Gebrauche der Heilquellen von Bocklet 146

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Beschreibender Theil.

Beschreibung des Kurortes Bocklet.

Das Stahlbad Bocklet, welches in Rücksicht auf seine Heilkraft einen ehrenvollen Platz unter den ersten Bädern Deutschlands einnimmt, liegt im nördlichen Theile des Unter-Mainkreises des Königreichs Bayern, 14 Stunden von Würzburg und 2 kleine Stunden vom Kurorte Kissingen. Zwei Hauptstraßen, von Süden her über Kissingen, und von Norden über Neustadt an der Saale führen durch die reizendsten und anmuthigsten Gegenden in dieses liebliche Bad. Elysisch friedlich liegt es mit dem daranstoßenden Dorfe da in einem ziemlich breiten, von der üppigsten Wiesenmatte belegten Thale, durch welches sich die fränkische Saale in den mannigfaltigsten Krümmungen windet. Hohe, mit hundertjährigen Eichen und Buchen bewachsene Berge, deren dunkles Grün mit schwellenden Saaten einen malerischen Wechsel darbietet, halten dasselbe wie mit

Digitized by Google

liebenden Armen umfangen und schützen es gegen den Andrang rauher Winde. Entzückt schweift das Auge über alle diese Schönheiten hin, freudige Ahndung schwellt die Brust des Leidenden, welcher in diesen von der Natur verschwenderisch ausgestatteten Tempel der Hygiea tritt, und er überläßt sich mit wonniger Zuversicht dem Vorgefühle wieder erwachter Kraft.

Das Bad bildet ein abgeschlossenes Ganze und besteht aus 6 großen, in einfachem, doch schönem Style errichteten Gebäuden, denen sich auf der Rückseite mehrere zur Oekonomie nöthige Häuser, ferner Stallungen und Remisen anschließen. Sämmtliche Gebäude stehen in einer länglichen Runde auf einem um das ganze Bad aufgeworfenen, einige Schuhe hohen Damme und schließen einen großen, etwas vertieften Raum, den Kurgarten ein, welcher durch eine sehr breite, großartige Kreuzallee von hohen, schattigen Rüstern in vier Theile getheilt ist. Jede dieser Abtheilungen ist auf englische Art angelegt und gewährt einen dichten erquickenden Schatten, welcher den Aufenthalt selbst in der drückendsten Hitze angenehm macht. Imposant und wahrhaft überraschend ist die Aussicht in der mittleren Allee, wo man nach oben den sogenannten Fürstenbau und abwärts den Brunnentempel erblickt, durch dessen von hohen Säulen eingeschlossene Halle sich dem Auge die reizendste Perspektive in das romantische Thal darbietet. Rings um den Kurgarten, vor sämmtlichen Kurgebäuden vorbeiziehend, läuft ein breiter, schöner Weg zum Fahren und Gehen, welcher mit einer Allee von himmelanstrebenden, sehr üppigen Pappeln besetzt ist.

Alle Gebäude mit Ausnahme eines einzigen, des Speisesaals, enthalten für Kurgäste eingerichtete, bequeme Wohnungen, und führen je nach der Zeit ihrer Erbauung oder

Digitized by Google

nach ihrer Bestimmung verschiedene Namen. So heißt der erste gegen Westen gelegene Bau der alte, und der darauf folgende der Fürstenbau, in welchem die Fürstbischöfe von Würzburg gewöhnlich wohnten; auf diesen folgt der Speisesaal und nach ihm der neue Bau. Etwa 600 Schritte gerade dem Fürstenbaue gegenüber gegen Süden liegen die beiden Brunnengebäude, welche durch den sogenannten Brunnentempel vereinigt sind, und wovon einer, der die Bäder enthält, der Badbau, und der andere, in welchem sich der Tanzsaal und das übrige Conversations-Lokale befindet, der Saalbau genannt wird. Vor diesen beiden Gebäuden und dem Brunnentempel befindet sich ein ziemlich großer Platz, welcher der Kurplatz heißt, und sowohl beim Trinken des Brunnens zum Spaziergange, als des ganzen übrigen Tages zum Vereinigungspunkte für die Kurgäste dient.

Der ganze Kurort ist Eigenthum des Staates und schon seit langer Zeit verpachtet. Seit dem Jahre 1825 hat das Handelshaus Peter Bolzano in Würzburg den Pacht sowohl von Bocklet als von den Mineralquellen und dem Kurhause zu Kissingen übernommen, welches durch rastloses Bestreben alle frühern Mängel zu entfernen, und durch kluge und aufmerksame Führung des Geschäftes sich bisher die allgemeine Zufriedenheit des Bade-Publikums im vollsten Maße zu erwerben wußte.

Die Zimmer sind freundlich, mit allen erforderlichen Meubeln, vorzüglich aber mit ganz ausgezeichnet guten Betten versehen, und was das Angenehmste ist, es ist kein einziges Zimmer vorhanden, welches nicht die Aussicht in's Freie, entweder in das liebliche Thal oder in den schattenreichen Kurgarten hätte. Sie sind daher alle hell und gesund. Im Fürstenbaue sind die Zimmer am größten und

Digitized by Google

und elegantesten meublirt, ferner hat man den Vortheil, daß man von diesem, sowie auch von dem alten Baue aus durch bedeckte Gänge in den Speisesaal gelangen kann, was bei üblem Wetter von großer Bequemlichkeit ist. Dagegen geben Kranke, welche entweder gar nicht, oder nicht viel gehen können, oder auch solche, welche vermöge der Art ihres Leidens gezwungen sind, unmittelbar nach dem Bade im Bette zu verweilen, den Wohnungen im Badbau den Vorzug, da die Bäder in demselben Gebäude sind. Auch vom Saalbaue aus besteht entweder durch den Brunnentempel oder über demselben eine geschlossene Kommunikation mit den Bädern. Der Preiß der gewöhnlichen Zimmer ist 36—48 kr. des Tages, doch verändern denselben verhältnißmäßig größere Eleganz im Ameublement, oder die Zahl der Betten.

Der Tisch ist ganz vortrefflich, die Speisen sind ausgesucht und köstlich zubereitet, und man kann sagen, es wird fürstlich da gespeist. Die Freuden der Tafel, welche beinahe täglich Kurgäste von Kissingen herbeilocken, werden durch eine schöne Tafelmusik, welche auf dem zu diesem Zwecke errichteten Chor spielt, erhöht, das Auge ergötzt sich an der elegant geschmückten Tafel und dem sehr großen, in edlem Style erbauten Saale, und munterer Scherz würzet das Mahl. Abends wird in demselben Saale von 7 bis 10 Uhr nach der Charte gespeist. Die Bedienung ist, da es an dienendem Personale keineswegs fehlt, äusserst pünktlich und schnell. Wünscht Jemand auf seinem Zimmer zu speisen, so wird ihm daselbst mit der größten Bereitwilligkeit servirt. Auch für Kranke, welche das Zimmer oder Bette hüten müssen und einer besonders aufmerksamen Bedienung bedürfen, ist hinlänglich durch männliche und weibliche Individuen gesorgt, welche man während sei-

Digitized by Google

nes Aufenthaltes oder auch nur für einige Zeit um ein Billiges in Dienste nehmen kann.

Der Preiß der Mittagstafel ist 40 kr.; jedoch wird um 12 Uhr noch ein Tisch für 24 kr. servirt, welcher beinahe aus denselben Gerichten besteht, wie die erste Tafel und vorzüglich für solche bestimmt ist, welche nicht gewohnt sind, bis 1 Uhr zu warten, oder die Musik bei Tische nicht vertragen können. Endlich sind noch Nebentische für das Dienstpersonale der Kurgäste zu 15—18 kr. Es ist demnach für alle Bedürfnisse gesorgt und es kann daher Niemand klagen, daß die Preiße zu hoch wären, da es in der freien Wahl eines Jeden steht, an einen von beiden Tischen Theil zu nehmen. Auch für israelitische Kurgäste ist seit einigen Jahren eine Garküche eingerichtet.

Bocklet gehört nicht unter die Zahl der geräuschvollen Bäder, sondern seine Freuden beschränken sich mehr auf die der Natur und des geselligen Umgangs. Wenn aber auch je ein Kurort zu wahrer Erholung, zur Stärkung und Wiedererlangung der Gesundheit geeignet ist, so ist dieß gewiß Bocklet. Alle Verhältnisse daselbst sind von der Art, daß sie die ganze Badegesellschaft vereinigen. Man wohnt nahe beisammen, man versammelt sich bei Tische, macht alsdann gemeinschaftliche Spaziergänge oder Fahrten, speißt zu Abend und bringt noch die letzten Stunden in heiterem Kreise zu, bis die Natur zur Ruhe mahnt. Auch vereinigen sich die Kurgesellschaften von Bocklet und Kissingen öfters mit einander, wozu in der Woche einige Tage festgesetzt sind. Ein herzliches Band der Freundschaft ist um Alle geschlungen, keine Seele bleibt der andern fremd; jedes Herz fühlt mit dem andern, und gegenseitige Mittheilung mildert auch die herbsten Leiden. Es ist ferner der vereinten Bemühung gelungen, einen durchaus ungezwun-

Digitized by Google

genen Ton einzuführen, und die unzweckmäßigen, die Freiheit einer Kurgesellschaft beeinträchtigenden Regeln der Etiquette so viel als möglich zu verbannen. Wer unter den Vielen, welche gleicher Zweck in Bocklet vereinigte, knüpfte nicht daselbst die schönsten Bündnisse der Freundschaft, wer nahm nicht die angenehmsten Erinnerungen mit in die Heimath?

Uebrigens fehlt es keineswegs in Bocklet an Zerstreuungen, welche der gebildete Städter nicht wohl missen kann. Nebst der Lektüre, wozu die täglich ankommenden politischen und Unterhaltungsblätter und die in Kissingen befindliche Leih-Bibliothek des Hrn. Posterpeditors Rehm reichhaltigen Stoff bieten, gewährt auch die Musik die genußreichsten Stunden, zu welchem Zwecke der Pächter einen sehr schönen aufrechtstehenden Flügel angeschafft hat. Es wird ferner sehr oft und vorzüglich an jenen Tagen, wo die Kissinger Kurgäste zu Tische herüber kommen, und bei bestandenen Festlichkeiten getanzt, und reisende Künstler wetteifern durch Produktionen aller Art, die Unterhaltung der Gesellschaft zu vervielfältigen.

Digitized by Google

Umgebungen von Bocklet.

Nicht minder reizend als Bocklet selbst sind seine Umgebungen. Die weit hin durch das ganze Thal ausgebreitete Wiese, welche von den üppigsten, aromatisch duftenden Kräutern prangt, bietet nach allen Richtungen hin Spaziergänge dar, und die nahen aus dichtem Laubholze bestehenden Wälder locken den Wandelnden in ihren erquickenden Schatten. Von allen umliegenden Bergen herab gewährt der Blick in das Bockleter Thal eine entzückende Aussicht, und das Bad, gleichsam an den sogenannten Heiligenberg angelehnt, macht einen äußerst angenehmen Eindruck. Doch nichts gleicht der Aussicht, welche man von dem nahen Stellberge aus hat, welcher das Thal gegen Süden schließt. Drei romantische Thäler präsentiren sich hier dem Auge und überraschen durch ihre manchfache Schönheiten; links ist das von einem wahren Bergkreise umgebene Thal mit dem Dorfe Großbrach, rechts das von Bocklet und gerade aus das Thal mit dem großen Marktflecken Aschach, dessen weit hin sehendes, etwas erhöht stehendes, altes Schloß *) der Gegend zur Zierde dient, und an eine kräftige, untergegangene Zeit erinnert. Eben dieser Flecken Aschach an der Saale, welcher nur ¼ Stunde von Bocklet entfernt und der Sitz eines Forst- und Rentamtes ist, wird von den Kurgästen sehr häufig besucht, und man findet in dem Wirthshause sowohl ein reinliches Lokale, als auch gute Speisen und Getränke.

*) Jetzt die Steingutfabrick der Herren Sattler et Comp. aus Schweinfurt.

Digitized by Google

Aufwärts der Saale, ½ Stunde von Bocklet liegt das Dorf Hohn, eben so weit das Dorf Windheim, wohin der Weg über den Heiligenberg durch einen herrlichen Wald führt, und welches sich durch seine einsame friedliche Lage auszeichnet. Entschieden der schönste Spaziergang ist nach den Flecken Steinach ¾ Stunden vom Bade. Man kann auf zwei Wegen, durch das Thal und über den Berg dahin kommen. Wer kräftig genug ist, den etwas hohen Berg zu besteigen, wird hinreichend durch die himmlische Aussicht belohnt, welche man von mehreren Punkten des Berges aus hat. Malerisch schön gruppiren sich die Berge vom tief unter uns liegenden Saalgrunde an immer höher, immer duftiger, bis endlich der majestätische Kreuzberg und die übrigen östlichsten Rhöngebirge das herrliche Amphitheater begränzen.

Die großen, nach allen Richtungen sich erstreckenden Waldungen gewähren nebst den schattigen kühlen Spaziergängen auch dem Jagdliebhaber den größten Genuß; denn die Revier zunächst um Bocklet kann von jedem Kurgaste begangen werden, und den Förstern der Umgegend ist es sehr angenehm, wenn man sie auf ihren Jagden, auf denen man Hirsche, Rehe, Sauen, Hasen, Auerhahnen, Birkhühner und anderes Wild in Menge trifft, zu begleiten wünscht.

Weitere Ausflüge gestatten der Klaushof, (ein 1½ Stunden von Bocklet im Walde liegendes Jägerhaus) wohin man öfters Parthien in großer Gesellschaft macht, und wo man beinahe täglich Kurgäste von Kissingen trifft; ferner das Bad Kissingen, das Städtchen Münnerstadt, 2 Stunden, und das in einer paradiesischen Gegend liegende, 3 Stunden von Bocklet entfernte Städtchen Neustadt an der Saale, wo sich die berühmte Salzburg, eine sehr merk-

Digitized by Google

würdige Ruine befindet, welche von Kaiser Karl, dem Großen, zu jener Zeit bewohnt war, wo er Krieg gegen die ungläubigen Sachsen führte. Auch wird der Kreuzberg und das auf demselben befindliche Franziskanerkloster, in welchem man ausgezeichnet gastfreundlich aufgenommen wird, sowohl von Bocklet als von Brückenau und Kissingen aus häufig besucht. Auf dem höchsten Gipfel dieses Berges beherrscht das Auge vorzüglich nach 2 Seiten hin einen mehr als 20 Stunden weiten Gesichtskreis, und hier war es, wo der heilige Kilian zu Ende des 8ten Jahrhunderts mit seinen beiden Gehülfen Kolonat und Totnan ein Kreuz aufpflanzte, von da nach den unteren Theil Frankens sich hinabzog und den christlichen Glauben predigte.

Will man einer Lustreise mehr als einen Tag widmen, so versäume man nicht, das schöne Bad Brückenau, die schöne Stadt Schweinfurt und die in mehrfacher Rücksicht merkwürdige Kreishauptstadt Würzburg zu besuchen.

Digitized by Google

Geognostische Beschreibung der Gegend von Bocklet.

Die Gebirge dieser Gegend sind sekundärer Formation, und bestehen aus Flötzsandstein, welcher gegen Süden einige Stunden von Bocklet von dem den größten Theil vom ehemaligen Großherzogthume Würzburg durchziehenden Kalkflötz begränzt wird und gegen Norden gegen das Rhöngebirge häufig mit Basalt wechselt. Dieses mächtige Sandsteingebirge, welchem als Zwischenlager ein rothes Thonflötz und zur Unterlage ein Kalk- oder Kupfer-Schiefergebirg dient, streicht von Süden nach Norden, und erstreckt sich bis über den Thüringer Wald hin.

Das ganze Thal von Neustadt herab bis an den Ausfluß der Saale in den Main ist als ein durch häufige Strömungen von den benachbarten Gebirgen herab aufgeschwemmtes Lager zu betrachten, da alles dafür spricht, was man zwischen der Oberfläche des Thales und dem Sandsteine findet. Etwa 18' Schuhe tief ist eine Schlammerde und nach dieser folgt eine schmale Lage von grauem Letten und hierauf bis zu einer Tiefe von 28 Schuhen ein Geröll von Sand- und Basaltsteinen, wie sie jetzt noch im Bette der Saale zu finden sind, jedoch mit dem Unterschiede, daß jenes ganz schwarz gefärbt und hier und da mit Ballen von gleich gefärbtem Letten untermischt ist. In diesem Kieslager findet man im ganzen Thale, an welcher Stelle man auch eindringen mag, häufige Ueberreste von Vegetabilien, als Wurzeln, Stücke von Eichen-, Birken-,

Digitized by Google

Erlen- und Föhrenholz, und sogar deutliche, gut erhaltene Blätter von grauschwarzer Farbe. Unmittelbar auf dem Sandsteine ruht eine etwa 4 Fuß hohe, an manchen Stellen von Eisenoxyde ganz orangegelb gefärbte Flußsandschichte, welches den Sandkörnern nur oberflächlich adhärirt und sehr leicht mit verdünnter Salzsäure abgewaschen werden kann.

Aus Allem diesem ist deutlich zu ersehen, daß das Thal vor langer Zeit viel tiefer und da der Sandstein in einer schiefen Richtung auch in der Tiefe streicht, auch enger war. Durch die nach und nach von Norden her durch häufige Strömungen beigeführte Erde erhob sich das Thal zu seiner jetzigen Höhe und Breite, und die Saale, deren meistes Wasser sich durch Durchsiekern in der immer mächtiger werdenden Kiesschichte unterirdisch verlor, wurde in ein kleineres und gegen ihr früheres Niveau weit erhabeneres Bett zurückgedrängt. So mußte es kommen, daß dieser sonst nicht unbedeutende Fluß, auf welchem Kaiser Karl der Große von der Salzburg aus bis in den Main hinab fuhr, nun kaum noch für Fischerkähne schiffbar ist.

Ohne Zweifel ist das nahe Rhöngebirge, welches noch deutliche Spuren einer vulkanischen Revolution zeigt, der Heerd unserer, so wie aller im Saalthale befindlichen Mineralquellen, deren es von Neustadt abwärts eine Menge giebt. Es ist bekannt, daß diese Gegend sich durch einen besondern Reichthum an muriatischen Quellen auszeichnet, von welchen aber nur einige der ergiebigsten und hochgrädigsten auf der Saline bei Kissingen benützt werden.

Was die Vegetation um Bocklet betrifft, so ist der an den Bergen angelehnte Boden ziemlich fruchtbar und wird von den Bewohnern der dortigen Gegend mit dem größten

Digitized by Google

Fleiße bebaut, so daß das Auge nirgends eine leere oder öde Strecke findet. Die Wälder bestehen meistens aus Eichen und Buchen, und bedecken den größten Theil der Berge. Nur die Thäler, welche durch eigens getroffene Vorrichtungen jährlich nach der Heuerndte gewässert werden, zeigen eine üppige Vegetation der niedern Pflanzenordnungen, und man kann wohl behaupten, daß man nirgends fettere, schönere Wiesen findet, als um Bocklet.

Digitized by Google

Die Mineralquellen von Bocklet.

Der Mineralquellen, welchen Bocklet nun über ein Jahrhundert seine Celebrität zu verdanken hat, sind vier; nämlich 1) die Ludwigsquelle, 2) die Friedrichsquelle, 3) die Karlsquelle und 4) die Schwefelquelle. Alle diese Heilquellen entspringen sehr nahe beisammen, sind in Röhren gefaßt und von einem in erhabenem Style erbauten majestätischen Tempel, Brunnentempel genannt, bedeckt. Sein Dach, welches mit dem der beiden daran stoßenden Gebäuden, des Bade- und Saalbaues, zusammenhängt, ruht auf 12 Säulen toskanischer Ordnung, und enthält einen 50 Schuhe langen und 42 Schuhe breiten Raum, zu welchem, da die Brunnen tiefer als der Kurplatz liegen, sowohl von der Nord- als Südseite Doppeltreppen in symetrischen, schönen Windungen hinabführen. Auf der Vorderseite befindet sich folgende Inschrift in goldenen Buchstaben: Für das Beste der leidenden Menschheit erbaut im Jahre 1787, welche an den weisen und gütigen Fürsten erinnert, welcher der Nachwelt noch viele stehende Denkmale seiner Wohlthätigkeit hinterließ.

Unter allen genannten Quellen hat die Friedrichsquelle den größten Trieb, da sie 2 Schuhe höher steigt, als die übrigen. Sie wird von einer ungeheuern Quantität von freier Kohlensäure emporgeschleudert und dadurch in einer immerwährend sprudelnden Bewegung, der des stark kochenden Wassers gleich, erhalten, weßhalb man ihr, um dieses Phänomen den Augen nicht zu entziehen, statt des früher vorhandenen einfachen Brunnenstockes einen Aufsatz in Gestalt einer Vase geben ließ, in welcher sich nun das Was-

Digitized by Google

ser schäumend bewegt und sehr angenehm zu schöpfen ist. Diese große Masse von fixer Luft, welche erst seit etwa 14 Jahren dieser Quelle entströmt, scheint sich erst später durch die Zerstörung der sogenannten Luftquelle, welche durch den Schachtbau nothwendig wurde (worauf ich noch in der Geschichte zurückkommen werde) in die benachbarte Friedrichsquelle gedrängt zu haben.

Alle vier Quellen, welche jedoch sämmtlich von einander unterschieden sind, werden von den Kurgästen getrunken, und die 3 ersten, nämlich die Ludwigs-, Friedrichs- und Carlsquelle strömen in einem viereckigen, gerade in der Mitte des Brunnentempels befindlichen, steinernen Bassin zusammen, von wo aus sie durch ein Bleirohr in das sogenannte Reservoir gerade unter der Badküche fließen, und dann zum Baden benützt werden.

Die Schwefelquelle allein ergießt sich in ein eigenes kleines Bassin, aus welchem man, im Falle man davon ein Bad zu machen wünscht, das Wasser unmittelbar schöpft.

Digitized by Google

Geschichte der Heilquellen von Bocklet.

Es war im Jahre 1720, als der damalige Pfarrer von Aschach, Georg Schöppner, eine Wildbahn verfolgend, auf eine Stelle stieß, welche von gelblichem, mit einer opalescirenden Haut bedecktem Wasser befeuchtet war. Diese Anzeigen sowohl, als der mineralische Geschmack des Wassers, und die Nähe der schon damals berühmten Kissinger Heilquellen berechtigte ihn zu dem Schlusse, daß auch dieß ein Heilwasser seyn müsse, und er entschloß sich, dasselbe gegen sein Uebel (der Beschreibung nach Hämorrhoidalleiden) zu gebrauchen. Zu diesem Zwecke ließ er ein bodenloses Faß an der Stelle, wo der Sumpf am tiefsten war, eindrücken, wodurch das Wasser höher stieg, und seine erforderliche Klarheit erhielt, und trank davon täglich an Ort und Stelle eine bestimmte Quantität mit dem besten Erfolge. Hiedurch aufgemuntert rieth es derselbe den Leuten in der Umgegend an, unter welchen es bald einen solchen Ruf erhielt, daß er bald zu den Ohren des damaligen Fürsten von Würzburg, Christoph Franz von Hutten gelangte. Sein damaliger Leibarzt Dr. Behringer, welcher diese Quelle zuerst untersuchte, und sie ganz vortrefflich fand, vermochte seinen Fürsten dahin, ihr im Jahre 1725 eine ordentliche Fassung zu geben. Beim Eindringen in die Tiefe fand man mehrere Schuhe tief eine alte viereckige Fassung und mehrere Waffen, woraus man deutlich sehen konnte, daß die Quelle in früheren Zeiten schon benützt gewesen, und vielleicht durch große Ueberschwemmungen überschüttet, und so nach und nach in gänzliche Vergessenheit gerathen sey.

Digitized by Google

Eine 2te Fassung erhielt die Quelle im Jahre 1754 unter der Regierung des Fürsten Phillipp Carl von Greifenklau, welche aus einer Kuffe von Eichenholz, unten von einem Durchmesser von 5½ und oben von 4 Schuhen bestand. Das nun neben der Quelle erbaute Badehaus und die immer mehr zunehmenden Beispiele von glücklichen Heilungen lockten endlich so viele Gäste nach Bocklet, daß es bald an Platz fehlen mußte, was den Fürsten Adam Friedrich von Sensheim im Jahre 1766 dazu vermochte, ein grösseres und bequemeres Badehaus, den sogenannten alten Bau, und den Fürstenbau zu errichten. Ueberdieß gab er der Quelle noch eine dritte Fassung, indem er eine hölzerne Kuffe, welche unten 3, und oben 2 Schuhe im Durchmesser hatte, und oben mit einem marmornen Kranze verziert war, in die alte Kuffe in einer Tiefe von 14—15 Fuß unter der Thalfläche einsenken ließ.

Betrachtet man alle bisherigen geschehenen Fassungen, vorzüglich in Rücksicht auf die im vorigen Abschnitte beschriebene Beschaffenheit des Bodens, welchem die Quellen entströmen, so wird es niemanden wundern, daß in so kurzer Zeit 3 Fassungen nothwendig wurden, und daß auch diese letzte in kurzer Zeit schadhaft und untauglich war. Der Andrang des Wassers war so groß und mächtig, daß es in dem lockeren Gerölle Auswege suchend den Boden der Fassung unterminirte, und der eingesperrte Brunnengeist machte manchmal wahre Ausbrüche, denen ein unterirdisches Brausen und Poltern vorangieng. Unter der Regierung des Fürsten Franz Ludwig von Erthal faßte man endlich im Jahre 1785, des unaufhörlichen Reparirens müde, einen neuen Plan zu einer festen und dauerhaften Fassung. Nachdem man die alten Kuffen herausgerissen hatte, kam man in einer Tiefe von 26—27 Schuhen auf den Ausfluß der Quelle.

Digitized by Google

Mit großer Vorsicht räumte man nun den etwas festen Kiesboden kegelförmig aus, und nachdem man mit spitzigen, eisernen Stangen sondirt, und noch die Oberfläche des Gebirges nicht gefunden hatte, so begnügte man sich mit dieser Tiefe, und untersuchte nun im aufgegrabenen Kiese, welcher aus kleinen, harten, schwärzlichen, wie Schwefelkies aussehenden Basalt- und Sandsteinen bestand. In einem Umkreise von etwa 26 Schuhen fand man nun 3 Hauptpartheien von senkrecht emporquellendem Mineralwasser. Ferner zeigte sich gegen Süden eine horizontal streichende, weit höher gelegene Quelle, welche sich durch einen auffallenden hepatischen Geruch von den übrigen unterschied. Sogleich berichtete der Baumeister den Befund nach Würzburg, und bat um Verhaltungsbefehle, indem er in Zweifel stand, ob er sämmtliche Quellen wieder zusammen, oder jede für sich allein fassen sollte, worauf Hr. Professor Pickel dahin beordert wurde, die Sache in Augenschein zu nehmen und nach Gutdünken zu verfügen. Die Untersuchung mittelst chemischer Reagentien zeigte deutlich, daß die Quellen nicht alle gleichen mineralischen Gehaltes, sondern vorzüglich in quantitativer Hinsicht von einander verschieden waren, woraus Herr Professor Pickel den Schluß zog, daß diese Verschiedenheit auch in medizinischer Rücksicht von großem Vortheile seyn möge. Er bestimmte daher den Baumeister dahin, jede der Quellen einzeln und zwar in Röhren zu fassen und gründete den Vorzug, welchen er der Röhrenfassung vor der Schachtfassung gab, auf die ganz richtige Meinung, daß man bei einem Stahlwasser den Zutritt der Luft, durch welchen die Kohlensäure zu leicht entbunden und das durch dieselbe aufgelöste Eisen gefällt würde, so viel als möglich abhalten müsse. Man setzte daher auf jede der 4 Quellen

Digitized by Google

einen großen, trichterförmig ausgehöhlten Klotz von Eichenholz, auf welchem Röhren von demselben Holze eingepaßt wurden, und fing an, alles im Umkreise mit Letten zu verdammen. Um diesem Damme noch mehr Festigkeit zu geben, brachte man mehrere Parthieen großer Sandsteine an, allein kaum war die Verdammung bis zu einer Höhe von 6 Schuhen gediehen, als eine furchtbare Explosion und ein so steckender Geruch entstand, daß sich alle Arbeiter in der größten Eile entfernen mußten. Der Letten und das Mauerwerk waren in der Richtung gegen Norden in die Höhe geworfen, und es zeigte sich nun an der Stelle, wo früher der Schacht gestanden war, eine kegelförmige Vertiefung, aus welcher das kohlensaure Gas in solcher Vehemenz strömte, daß das in das Loch gegossene Wasser in beständigen Wogen wie kochendes Wasser umhergeworfen wurde. Da man nun in dieser Gasströmung die früher unter den Landleuten bekannte und gefürchtete, sogenannte Polterquelle erkannte, welche stets den Boden aufgewühlt hatte, so faßte man den klugen Entschluß, dieselbe nicht zurück zu halten, sondern sie vielmehr zu befördern und dadurch ihren früheren nachtheiligen Einfluß zu beseitigen. Man räumte daher den entstandenen Schlund weiter aus, und setzte auch hierüber einen hölzernen Trichter mit einer Röhre, aus welcher das kohlensaure Gas seinen freien Ausgang hatte. Die Verdammung wurde nun vollendet, und im Jahre 1787 über sämmtliche Quellen der Brunnentempel und statt des früheren Badehauses die noch jetzt stehenden Gebäude, der Bad- und Saalbau errichtet. Zum Andenken an die Fürsten, welche sich um Bocklets Heilquellen verdient gemacht hatten, erhielt nun jede Quelle ihren eigenen Namen. Die mittlere an Qualität die erste und vorzüglichste wurde Ludwigsquelle, die zweite minder

Digitized by Google

ſtarke, gegen Oſten liegende die Friedrichsquelle und die ihr gegenüber weſtlich liegende ſchwächſte die Carlsquelle genannt. Hiezu kommen noch die in einer Niſche des Tempels hervorkommende Schwefelquelle und die Luftquelle, welche nur ausſtrömendes kohlenſaures Gas enthielt.

Der nun mehr als je ſteigende Ruf der Heilquellen machte bald eine Vergrößerung und Erweiterung des Kurortes nöthig und ſo entſtanden unter der Regierung des Fürſten Georg Carl von Fechenbach die 2 neueſten Gebäude, der Speiſeſaal und der neue Bau.

Im Jahre 1811 ließ ſich der damalige Großherzog von Würzburg, welcher eine beſondere Vorliebe für Bocklet hatte, wegen des durch die ungeheuere Trockenheit jenes Sommers eingetretenen Mangels an hinreichendem Badewaſſer, bereden, eine abermalige Veränderung mit der Quelle vornehmen zu laſſen. Der Plan ging dahin, einen Schacht anzulegen, welcher auch bei dem zahlreichſten Beſuche, welcher in einem Bade möglich wäre, eine genügende Menge Badewaſſers liefern könnte, um jener Verlegenheit auf immer überhoben zu ſeyn. Das Werk wurde mit dem größten Eifer begonnen, und auf der Stelle, wo die ſogenannte Luftquelle und früher die Kuffen ſtanden, alſo nördlich von den übrigen Quellen eingegraben, dabei aber das ſtrengſte Verbot beobachtet, die übrigen Brunnenſtöcke ſammt ihrer Verdammung unberührt zu laſſen. Die für Manchen intereſſante Geſchichte dieſes Schachtbaues, welcher im Frühjahre 1812 vollendet war, übergehe ich hier, da ſie allein mehrere Bogen füllen würde.

Da man ſpäter auch das Waſſer der Trinkquellen nicht unbenützt abfließen laſſen wollte, ſo fand man es für zweckmäßig, das jetzt beſtehende ſogenannte Reſervoir anzulegen, in welches das in dem Baſin enthaltene Mineralwaſſer aus

Digitized by Google

den sämmtlichen Trinkquellen strömt und von da zu den Bädern benützt wird.

Die ausgezeichneten Heilkräfte der Mineralquellen von Bocklet veranlaßte seit ihrer Entdeckung mehrere Aerzte, theils besondere Abhandlungen darüber zu schreiben, theils in andern Badeschriften ihre Erfahrungen über dieselbe niederzulegen. Die erste Beschreibung von Bocklet lieferte Dr. Stephan [1]), Physikus in Kissingen, welcher bald die von Dr. von Oberkamp [2]), Leibarzte und Professor zu Würzburg, von Dr. Jäger [3]), Physikus zu Kissingen, von Dr. Delius [4]), Professor in Erlangen, von Hofmedikus Dr. Ehlen [5]) in Würzburg, von Dr. Berger [6]) und Dr. Goldwitz [7]), ebenfalls Physikus in Kissingen, folgten.

Die umfassendste Monographie von Bocklet besitzen wir an der Abhandlung von dem verstorbenen Hofrathe und

---

1) Fons medicatus Christophorianus noviter in superiori Franconia detectus et virtute sua famosus. Wirceb. 1727. (Stephan nannte die Heilquelle Christophsquelle, nach dem Fürsten Christoph Franz von Hutten, welcher ihr die erste Fassung gab.)

2) Wahrer Mineralgehalt und davon abstammende Würk-Kräften deren Kissinger und Bockleter Heil-, Trink- und Baadbrunnen ꝛc. Würzburg 1745.

3) Kurz verfaßte Beschreibung des wahren Befunds deren uralten bekannten Heyl-, Trink- und Badbronnen nächst dem Städtlein Kissingen an der Saale ꝛc. Würzburg 1765.

4) Untersuchungen und Nachrichten von den Gesundbrunnen und Bädern zu Kissingen und Bocklet ꝛc. Erlangen 1770.

5) De fontibus medicatis in principatu Wirceburgensi prope Kissingen et Bocklet. Wirceb. 1773.

6) Beobachtungen über den Gesundbrunnen bei Bocklet im Fürstenthume Wirzburg, und Anweisung zu dessen Gebrauch. Meiningen 1775.

7) Die Mineralquellen zu Kissingen und Bocklet im fränkischen Hochstifte Würzburg. Würzb. 1795.

Digitized by Google

Professor Spindler in Würzburg [1]); auch hat der verdienstvolle Balneograph, Herr Regierungs- und Medizinalrath Wetzler in Augsburg, welcher einige Jahre lang Brunnenarzt in Bocklet war, in zweien seiner Werke [2]) sehr ausführlich darüber gehandelt.

Endlich liefern uns Dr. J. B. Friedreich's Notizen über Bayern's Bäder [3]) dann die gemeinsame deutsche Zeitschrift für Geburtskunde [4]), sowie v. Siebold in seinem Werke über Kissingen [5]) und neuerlich Vogel durch seine

---

1) Bocklet und seine Heilquellen. Würzburg 1818.

2) a) Beschreibung der Gesundbrunnen und Bäder, Wipfeld, Kissingen, Bocklet und Brückenau im Untermainkreise des Königreichs Bayern. Mainz 1821 pag. 132.

b) Ueber Gesundbrunnen und Heilbäder. 2ter Theil. Mainz, 1822 pag. 534.

3) Notizen über Bayerns Bäder und Heilquellen von Dr. J. B. Friedreich. Nürnberg 1827.

a) Einige Bemerkungen über Bocklet von Dr. Haus, (l. c. pag. 19—61.

b) Ueber Bocklet, von Hrn. Dr. Zeller, Physikus zu Fladungen, (l. c. pag. 61—67).

4) Gemeinsame deutsche Zeitschrift für Geburtskunde, Weimar, 1827, Band 2, Heft 2.

„Ueber die aufsteigende Douche im Bade Bocklet bei Würzburg von Dr. Haus.

Dann in eben derselben Zeitschrift vom Jahre 1830, Band V. Heft 3., Seite 400:

„Ueber die heilsame und nachtheilige Wirkung der Stahlquelle b. d. verschiedenen Arten von Gebärmutterblutflüssen v. Dr. Haus.

5) Ausführliche Beschreibung der Heilquellen zu Kissingen ꝛc. nebst einer gleichzeitigen Abhandlung über die zum Behufe der Nachkur wichtigen Quellen zu Bocklet und Brückenau, von Dr. Ad. Elias von Siebold ꝛc. Berlin 1828.

Digitized by Google

Schrift über Bayern's Mineralquellen [1]) mehrere Beiträge zur Literatur dieses Bades.

---

1) Die Mineralquellen des Königreichs Bayern. Auf Antrag des königl. Staatsministeriums des Innern nach ihren quantitativen Bestandtheilen chemisch untersucht von A. Vogel ꝛc. München 1829.

Digitized by Google

Physische und chemische Eigenschaften der Heilquellen von Bocklet.

Wer die Mineralquellen Bocklets einer oberflächlichen Betrachtung unterwirft, dem muß es höchst überraschend und wunderbar vorkommen, daß Quellen, welche in einem so kleinen Raume nebeneinander zu Tage kommen, in ihrem Gehalte doch so verschieden sind. Allein das Räthsel scheint leicht gelöst, sobald man annimmt, daß sämmtliche Quellen nur Arme einer einzigen Hauptquelle sind, welche bei ihrem Emporsteigen erst ihre Veränderung erleiden. Ist es sogar nicht sehr wahrscheinlich, daß das unter dem Sandsteine gelegene Kalkschiefer-Gebirge einen Einfluß auf einzelne Arme der Quelle äußert, indem sie dadurch, daß sich ein Theil der Kohlensäure mit dem Kalk verbindet, mehr oder weniger Eisen fallen lassen? Wie leicht hepatisirt sich eine Quelle, welche über faule Vegetabilien streicht, wodurch auch ohne Zweifel unsre Schwefelquelle ihren Antheil an hydrothionsaurem Gase erhält? So viele Gründe auch dafür sind, die Mineralquellen als Produkte eines unterirdischen galvanischen Prozesses anzusehen, und die Meinung des Plinius über die Entstehung der Mineralwässer (tales sunt aquae, qualis est terra per quam fluunt) als unstatthaft zu verwerfen, so ist doch nicht zu läugnen, daß der Boden, durch welchen eine schon gebildete, ein Ganzes für sich ausmachende Mineralquelle fließt, sehr viel Einfluß auf deren Bestandtheile auszuüben im Stande sey, indem er ihr vermöge der chemischen Affinität Stoffe entziehen, oder an sie absetzen, und sie so ganz umändern kann.

Digitized by Google

Das Wasser sämmtlicher Heilquellen von Bocklet ist krystallhell und setzt an den Wänden des Glases eine Menge Perlen an. Verschließt man es in einer Flasche und setzt dieselbe einige Zeit einer wärmeren Temperatur aus, so entwickeln sich beim Einschenken eine solche Menge von Luftbläschen, daß das Wasser ganz undurchsichtig und erst nach dem gänzlichen Verschwinden derselben wieder helle wird. Für diejenigen, welche sich beim Trinken an der Quelle darüber beklagen, daß das Wasser nicht sogleich stark perlt, sey es hier gesagt, daß sie nicht bedenken, daß der Brunnengeist in unseren Quellen zu fest gebunden ist, als daß er so schnell entweichen könne, und daß es bei weitem besser ist, daß der Prozeß der Entwicklung dieses heilsamen Gases erst im Magen vor sich gehe und dadurch das Wasser leicht verdaulich mache, als wenn es blos dem Auge ein angenehmes Schauspiel darbietet, und so des geistigen Stoffes zu viel beraubt wird. Auch in Kissingen hat man oft Gelegenheit, diese ungegründete Klage an sehr kühlen Morgen zu hören, wo der Ragozi beim Trinken wegen der niederen Temperatur der Athmosphäre nicht perlt.

Der Geschmack der Ludwigsquelle ist stark prickelnd, dintenhaft und mineralsauer; der der Friedrichsquelle ist im Ganzen derselbe, nur etwas schwächer. Die Carlsquelle schmeckt wenig nach Eisen, aber desto hervorstechender ist die Kohlensäure, welche diesem Wasser einen höchst angenehmen erquickenden Geschmack gibt. Die Schwefelquelle zeichnet sich durch keinen besondern Geschmack vor den übrigen, wohl aber durch einen auffallenden Schwefelgeruch aus, woher sie auch ihren Namen erhalten hat.

Das Thermometer zeigt in allen Quellen 9 ° R., und bleibt sich in allen Jahreszeiten gleich.

Digitized by Google

Die spezifische Schwere der Ludwigsquelle beträgt 1,008—9 zu 1,000, was das Resultat mehrerer Versuche ist, auf welche man aber bei einem Kohlensäure enthaltenden Mineralwasser nicht mit Bestimmtheit rechnen kann, da sich bei jedem Versuche kleine Luftbläschen an das Instrument setzen, es in die Höhe heben, und dadurch eine Genauigkeit im Calcul unmöglich machen. Wenn man das Wasser von sämmtlichen Quellen eine Zeit lang in einem offenen Gefäße stehen läßt, so bildet sich auf der ganzen Oberfläche eine opaleszirende Haut.

Die Heilquellen Bocklets bieten ferner die äusserst merkwürdige Erscheinung der Ebbe und Fluth dar. Schon im Jahre 1785 bemerkte man, als die Röhrenfassung vorgenommen wurde, ein so auffallendes Steigen und Fallen der Quellen, daß man oft mit 8—10 Pumpen das Wasser nicht zu Sumpf halten konnte, während bei eingetretener Ebbe eine einzige hinreichte. Dr. Fegelein thut hiervon auch Erwähnung in einem Aufsatze über Bocklet, (Zeitung für die elegante Welt 1815). Herr Med.-Rath Sorg, welcher im Jahre 1812 den Schachtbau zu Bocklet leitete, bemerkte dieselbe Erscheinung sowohl rücksichtlich des Gases als des Wassers. Nach seinen Beobachtungen trat alle 27 bis 28 Stunden Ebbe und Fluth ein, welche aber in der letzten Quadratur des Mondes an Heftigkeit zunahmen, und beim Vollmonde am stärksten waren. Spindler erklärt diese wunderbare Erscheinung, die so genau mit der Mondesphase zusammenhängt, nicht wie Manche aus dem Zusammenhange der Quellen mit dem Meere, sondern aus dem Einflusse, den der Mond in seinen verschiedenen Stellungen gegen die Erde auf dieselbe ausübt, vermöge welcher die Centripedalkraft oder Tangentialität hervorgerufen wird. Die zur Zeit der größten Erdnähe des Mondes erhöhte Se-

Digitized by Google

kretionsthätigkeit, dagegen verminderte Resorption in der ganzen Natur, spreche sich auch hier in diesen wie in manchen andern Mineralquellen aus. Allein hierdurch erklärt sich nicht die Ebbe und Fluth der Mineralquellen, sondern bloß die größere Häufigkeit und Stärke dieser Erscheinung beim herannahenden Vollmonde. Seit einiger Zeit hat sich das Zuströmen und Abfließen so geändert, daß nach meinen sehr häufig angestellten Beobachtungen vorzüglich an der Friedrichsquelle ein wahres Oscilliren statt findet, denn der höchste Standpunkt dauert nur einige Minuten, nun fällt das Wasser schnell, bleibt eben so nur einige Minuten in dieser Tiefe, und steigt wieder mit Heftigkeit empor. An der Ludwigsquelle ist dieß nicht so sichtbar; sie steigt nur um $^1/_2$—1 Zoll in denselben Zwischenräumen und mit der Friedrichsquelle ganz isochronisch. Ausserordentlich auffallend und im höchsten Grade wunderbar zeigt uns der neue Brunnen auf der Kissinger Saline, die der ehemalige Oberbergrath und Salinen-Inspektor Kleinschrod bohren ließ, diese Erscheinungen der Ebbe und Fluth, in deren Aufeinanderfolge man bis jetzt noch kein periodisches Verhältniß ausfindig machen konnte. Dort verschwindet das Wasser zeitweise ganz und kommt erst nach mehreren Stunden mit wüthendem Gebrause zurück.

Unläugbar ist auch der Einfluß der Witterung auf unsere Mineralquellen. Es ist zwar bekannt, daß alle Mineralquellen ohne Ausnahme im Sommer viel geistiger als im Winter sind, und daß ihre Kraft in geradem Verhältnisse mit der Schönheit, Trockenheit und Hitze des Sommers stehe, allein bei unseren Quellen zeigen sich auch Phänomene, welche jederzeit mit gewissen Witterungsveränderungen zusammenhängen. Haben Gewitter den Horizont umwölkt, oder sind dergleichen im Anzuge, so stoßen sie eine so un-

Digitized by Google

gewöhnliche Menge kohlensauren Gases und oft mit solcher Heftigkeit aus, daß sie 1—2 Schuhe höher steigen, und schäumend die Brunnenstöcke überströmen. Ueberhaupt ist der Zudrang der Wassermasse größer und vehementer bei niedrigem als bei hohem Barometerstande, welche Erscheinungen ich noch jederzeit konstant gefunden habe.

Was die Bestandtheile betrifft, welche die chemische Analyse in den Heilquellen von Bocklet entdeckte, so werden wir finden, daß kohlensaures Gas, kohlensaures Eisen, schwefelsaures und salzsaures Natron und kohlensaure Kalkerde seine vorzüglichsten Stoffe, welche auch in der medizinischen Wirkung am meisten prädominiren, ausmachen.

Von den vielen schon veranstalteten chemischen Analysen mögen hier die von dem geschickten und in jeder Hinsicht zuverläßigen Pharmaceuten und Spitalapotheker Herrn Mayer in Würzburg im Jahre 1814 und eine 2te von demselben und dem verstorbenen Herrn Professor Vogelmann im Jahre 1815 angestellte, welche alle früheren oberflächlichen an Richtigkeit und Genauigkeit bei weitem übertreffen, und dann die neueste vom Herrn Hofrathe und Professor Dr. Vogel in München im Jahre 1823 vorgenommene *) folgen.

---

*) Die Mineralquellen des Königreichs Bayern. Auf Auftrag des kgl. Staatsministeriums des Innern nach ihren quantitativen Bestandtheilen chemisch untersucht von Vogel ꝛc. München 1829.

Digitized by Google

1) Tabellarische Darstellung

des quantitativen Verhältnisses der Bestandtheile der vom Pharmaceuten Mayer im Jahre 1814 untersuchten Mineralwässer zu Bocklet.

Bestandtheile in einem Pfunde zu 16 Unzen.	Ludwigs-quelle.	Friedrichs-quelle.	Carls-quelle.	Schwefel-quelle.
Schwefelsaures Natron . . .	Gran 21,310	Gran 12,613	Gran 12,504	Gran 0,1952
Salzsaures Natron	— 9,0	— 10,510	— 7,46	— 0,3845
Schwefelsaure Kalkerde . . .	— 0,057	— 0,091	— 0,64	— — —
Kohlensaure Kalkerde . . .	— 9,016	— 7,513	— 6,963	— 2,556
Salzsaure Talkerde	— 0,4505	— 0,561	— 1,533	— — —
Kohlensaure Talkerde . . .	— 1,056	— 0,463	— 0,934	— 0,28128
Thonerde	— 0,112	— 0,145	— 0,72	— 0,0724
Kieselerde	— 0,091	— 0,1309	— 0,12	— 0,104
Extraktivstoff	— 0,015	— 0,0120	— 0,123	— — —
Eisen	— 0,60	— 0,359	— 0,412	— 0,520
Freie Kohlensäure	— 32 K. Z.	— 35½ K. Z.	— 34 K. Z.	— 25 K. Z.
Hydrothionsäure	— — —	— — —	— — —	— 5 K Z.

Digitized by Google

2) Tabellarische Darstellung

des quantitativen Verhältnisses der Bestandtheile der vom Professor Vogelmann und Pharmaceuten Mayer im Jahre 1815 gemeinschaftlich untersuchten Mineralwässer von Bocklet.

Bestandtheile in einem Pfunde zu 16 Unzen.	Ludwigsquelle.	Friedrichsquelle.	Carlsquelle.
Schwefelsaures Natron	Gran 25,457	Gran 16,679	Gran 15,750
Salzsaures Natron	— 10,835	— 11,290	— 8,750
Schwefelsaure Kalkerde	— 0,068	— 0,128	— 0,181
Kohlensaure Kalkerde	— 8,856	— 8,859	— 10,186
Salzsaure Talkerde	— 0,318	— 0,704	— 1,770
Kohlensaure Talkerde	— 1,151	— 0,530	— 0,333
Thonerde	— 0,051	— 0,136	— 0,121
Kieselerde	— 0,102	— 0,110	— 0,117
Extraktivstoff	— 0,0075	— 0,0063	— 0,0075
Kohlensaures Eisen	— 0,634	— 0,403	— 0,375
Kohlensäure	36,148 K. Z.	32,770 K. Z.	34,370 K. Z.

3) Tabellarische Darstellung

des quantitativen Verhältnisses der Bestandtheile der vom Herrn Hofrathe und Professor Dr. Vogel in München im Jahre 1823 chemisch untersuchten Mineralwässer zu Bocklet.

Bestandtheile in einem Pfunde zu 16 Unzen.	Ludwigs-quelle.	Friedrichs-quelle.	Carls-quelle.	Schwefel-quelle.
Kochsalz	Gran 27,50	Gran 5,50	Gran 3,75	Gran 0,25
Glaubersalz	— 6,25	— 3,25	— 3,15	— 0,25
Salzsaures Kali	— 1,25	— 0,75	— 0,85	— 0,50
Salzsaure Magnesia	— 0,75	— 0,75	— 0,75	— —
Kohlensaure Kalkerde	— 7,25	— 6,25	— 5,64	— 2,50
Kohlensaure Magnesia	— 1,25	— 0,75	— 0,80	— 0,50
Kohlensaures Eisenoxydul	— 0,65	— 0,25	— 0,43	— 0,40
Kohlensaures Natron	— —	— —	— —	— 0,50
Gyps mit Humus-Extrakt	— 0,50	— —	— —	— —
Kieselerde und Humus-Extrakt	— —	— —	— 0,30	— 0,10
Humus-Extrakt	— —	— 0,25	— —	— —
Kieselerde	— 0,50	— —	— —	— —
Gyps	— —	— —	— 0,22	— —
Gyps und Kieselerde	— —	— 0,50	— —	— —
Kohlensauers Gas	— 31 K. Z.	26,50 K. Z.	— 27 K. Z.	21,5 K. Z.
Schwefelwasserstoff-Gas	— —	— —	— —	0,2 K. Z.

Es möchte nicht unpassend seyn, hier etwas über die Versendung unserer Mineralquellen zu sagen. Man hat seit ziemlich langer Zeit die Beobachtung gemacht, daß sich das Bockleter Stahlwasser nicht mehr so gut versenden läßt, als ehemals, wo glaubwürdigen Zeugen zu Folge jährlich gegen 20–30,000 Krüge gefüllt wurden. Aus diesem Umstande hat man nicht versäumt, eine Abnahme der Quelle in Hinsicht ihrer Güte und Kraft beweisen zu wollen; allein man hat wohl dabei die wahre Ursache der leichteren Zersetzung des verfüllten Wassers nicht erkannt. Damals, als sich unser Wasser noch so gut zum Versenden eignete, war es in einem Schachte gefaßt, wo die Krüge, wie in Kissingen, unter dem Wasserspiegel schnell sich anfüllen konnten. Nun aber bei der Röhrenfassung dauert es eine halbe Minute, bis man einen Krug füllt; die athmosphärische Luft hat offenen Zutritt, bleibt zu lange im Contacte mit dem Wasser, das Eisenoxydul zieht aus derselben Sauerstoff an sich, wird aus einem Protoxyd ein Peroxyd, welches die Kohlensäure nicht mehr aufgelöst zu erhalten vermag, und fällt so zu Boden. Dieß allein ist die Ursache der leichten Zersetzbarkeit, wozu alle Stahlquellen und gerade die gehaltreichsten geneigt sind. Daß seit dieser Röhrenfassung keine großen Versendungen mehr geschehen sind, geht daraus hervor, daß nur solche Leute davon erzählen, welche den Brunnen in seiner alten Fassung gekannt haben. Dazu kömmt noch, daß oft die zur Füllung bestimmten Krüge schlecht gearbeitet sind, wodurch dann das Wasser leicht an inneren Gehalt verliert, und so das Versenden desselben noch mehr erschwert wird.

Die vielen Versuche, die man auch an andern Stahlbrunnen macht, um es dahin zu bringen, daß sich nichts von dem Eisen niederschlage, so wie die Qualität der ver-

Digitized by Google

schickten Stahlwässer selbst beweisen deutlich, daß es sehr wenige Eisenquellen gebe, welche sich ganz gut zum Versenden eignen. Man hat neuerlich in Flinsberg in Schlesien, um das leicht zersetzbare Wasser in den Flaschen rein und hell zu erhalten, und das Niederfallen des Eisens zu verhüten, eiserne Stifte so in die Stöpsel der Flaschen eingebracht, daß dieselben ein wenig in das Wasser hineinragten. Es wurden einige Flaschen ohne und einige mit solchen Stiften hierhergeschickt, bei denen sich wirklich der Vortheil dieser Methode bewährte. Ich versuchte dasselbe mit dem Bockleter Wasser und fand, daß sich wohl das Wasser hell erhielt, allein daß der Stift an seiner Oberfläche deutlich aufgelöstes Eisen enthielt, welches beim Rütteln der Flasche sich dem Wasser mittheilte, und alsdann, wie auch beim Flinsberger Wasser, als schwarze Flöckchen umherschwammen. Zudem zeigte sich bei den Flaschen mit Stiften ein auffallender hepatischer Geruch, der den Bockleter Wässern ausser der Schwefelquelle doch nicht eigen ist, und nur dann entsteht, wenn entweder vegetabilische Substanzen, wie ein Gersten-, Haberkorn, ein Stückchen Stroh ꝛc. im Kruge befindlich sind, oder wenn das Mineralwasser sehr alt und ganz zersetzt ist.

Mehrere schreiben die Zersetzbarkeit der Stahlwässer dem Umstande zu, daß sich das Eisen mit dem Gerbestoff des Stöpsels verbindet, und wie man es jederzeit finden kann, denselben schwarz färbt. Herr Med.-Rath Pickel kochte deßhalb die Korkstöpsel nicht weniger als dreimal aus, bis sie den Gerbestoff in dem Maaße verloren hatten, daß er nicht mehr zersetzend auf das im Mineralwasser befindliche Eisen wirken konnte. Allein der Erfolg war nicht genügend.

Sehr viel Nutzen für die Verfüllung der Stahlwässer

Digitized by Google

verspricht die in Franzensbrunn schon in Anwendung gebrachte Methode, den Raum zwischen dem Stöpsel und der Oberfläche des Wassers mit kohlensaurem Gase zu füllen. Man stößt nämlich in den ganz vollgefüllten Krug ein kleines eigens dazu verfertigtes Holz, wodurch gerade die erforderliche Quantität Wasser aus demselben getrieben wird, läßt hierauf einen Strom kohlensauren Gases hineingehen, welches vermöge seiner größeren Schwere die atmosphärische Luft aus dem Kruge drängt, und verstopft, so wie dieß geschehen, in größt möglichster Eile den Krug. Aehnliche Versuche beabsichtiget auch der gegenwärtige Pächter des Bockleter Bades. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die im gefüllten Kruge noch enthaltene atmosphärische Luft sehr viel zur baldigen Zersetzung des Wassers beitrage, und daß vielleicht durch diese einzige Operation bei manchen Stahlbrunnen der Zweck erreicht werden könne, welchen man schon durch die verschiedensten Vorrichtungen zu erstreben suchte.

Digitized by Google

Beschreibung der Badeanstalten zu Bocklet.

Betrachtete man auch in den ältesten Zeiten die Heilquellen als den Sitz einer menschenfreundlichen Gottheit als heilig, waren gleich dieselben von jeher ein Asyl für Kranke und Leidende aller Art, welche die ärztliche Kunst im Stiche gelassen hatte, so wurde doch niemals ihr Werth höher geachtet, ihre Unentbehrlichkeit mehr anerkannt, als in unsern Zeiten, wo sich die Anzahl der in Bäder Reisenden jährlich mehrt, und selbst Nichtkranke ihre Gesundheit nicht besser befestigen und erhalten zu können glauben, als durch den Gebrauch eines Mineralbades. Gleichen Schritt mit der wachsenden Frequenz des Besuches mußten auch Verschönerungen der Curplätze und Verbesserung ihrer Einrichtungen, und mit den Fortschritten der ärztlichen Kenntnisse die Vervollkommnung der Badeanstalten halten. Allenthalben sieht man daher dasjenige, was Jahrhunderten genügte, zerstören, und durch Einrichtungen verdrängen, welche die Erfindungskraft forschender Geister hinlänglich beurkunden. Eleganz ist mit Zweckmäßigkeit gepaart, und kaum begreift man noch, wie die frühere Einfachheit und man möchte sagen Unbeholfenheit der Anstalten befriedigen konnte.

So steht auch die Trias unserer fränkischen Bäder Kissingen, Bocklet und Brückenau da, und wetteifern mit den ersten Bädern Teutschlands in Hinsicht ihrer vortrefflichen Badeanstalten, an welchen noch jährlich irgend mögliche Verbesserungen vorgenommen werden.

Sämmtliche Bäder in Bocklet, deren 14 an der Zahl sind, befinden sich im Erdgeschoße des sogenannten Badebaues. Die dazu bestimmten Kabinete sind geräumig, sehr hoch, gedielt, mit den nöthigen Meubels, als Tisch, Klei-

Digitized by Google

derträger, Stühlen, Spiegel ꝛc. und die meisten mit Oefen versehen. Die Wannen sind von Kupfer, gehörig verzinnt und zur Hälfte in den Boden gesenkt. Aus zweien an der Seite befindlichen messingenen Hahnen kann man heißes oder kaltes Mineralwasser zulassen. Erst im nächsten Jahre wird die Einrichtung getroffen werden, daß das Wasser die Wannen von unten heraufanfüllt. Diese Vorrichtung, welche man in mehreren Stahlbädern, besonders in Pyrmont sehr vortheilhaft gefunden hat, bezweckt die Erhaltung des kohlensauren Gases, als des geistigen Bestandtheils des Heilwassers, welcher sich beim Einströmen von oben nach unten durch den gewaltsamen Sturz und die heftige Bewegung des Wassers sehr leicht verflüchtigen muß.

Eine wahre Zierde unserer Badeanstalt ist die musterhafte Einrichtung zu Dusch- und Dampfbädern, welche nun seit dem Jahre 1823 in Bocklet existirt. Es befindet sich nämlich in einem Zimmer eine feststehende sehr schöne Duschmaschine mit 2 Hebeln, von welchen aus das Wasser durch Röhren in die zu beiden Seiten anstoßenden Badekabinete getrieben wird. Mittelst hanfener Schläuche, welche jederzeit vor dem Duschbade gewässert werden müssen, wird nun der Wasserstrahl durch eigens dazu bestimmte und unterrichtete Personen nach Erforderniß auf die verschiedenen Theile des Körpers geleitet. Je nach dem vorliegenden Falle kann der Strahl dünn oder breit seyn, indem man messingene Mundstücke einschraubt, welche mit einer Oeffnung von verschiedenen Durchmessern versehen sind.

Das Regenspritzbad, welches durch ein seiherartiges Mundstück hervorgebracht wird, wirkt auf eine größere Fläche des Körpers, und ist in manchen Krankheiten von unschätzbarem Werthe. Man hat die Kraft der Dusche vollkommen in seiner Gewalt, indem man dieselbe nach Will-

Digitized by Google

kühr durch stärkeres oder schwächeres Pumpen vermehren oder vermindern kann. Neben den beiden zu den Duschbädern bestimmten Kabineten befinden sich Zimmer mit Ruhebetten versehen, in welchen man nach dem Duschbade noch einige Zeit verweilt.

Von derselben Duschmaschine aus geht noch eine dritte Röhre unter den Dielen in ein nahes Badegemach, wo im Boden der Wanne eine kleine Oeffnung angebracht ist, durch welche das Wasser in senkrechter Richtung in die Höhe steigt und worauf ein kleiner, konisch geformter Zapfen eingeschraubt wird, um die injectiones in vaginam, zu welchen dieses Bad eigentlich bestimmt ist, zu erleichtern. Diese unter den Namen der aufsteigenden Dusche bekannte Vorrichtung gleicht ganz der sogenannten Bubenquelle in Ems.

Auch an einem sehr einfachen, aber auch sehr kräftigen Tropfbade fehlt es nicht, indem unter dem Dache des Badegebäudes ein kupferner Kessel angebracht ist, von welchem das Mineralwasser tropfenweise von einer Höhe von 36 Schuhen in die Wanne herabfällt.

Wünscht Jemand auf seinem Zimmer zu baden, so sind Wannen in hinreichender Menge zu diesem Zwecke vorhanden, und der Kranke wird eben so schnell und gut in seinem Zimmer als im Badehause bedient. Der Preis eines Bades ist 30 kr.

Sämmtliches Badewasser wird aus dem schon benannten Reservoir in die gerade über demselben befindliche Badeküche gepumpt, wo sich zwei große Kessel zum Erwärmen des Wassers, und 3 ungeheure Kuffen zur Aufnahme für das kalte Wasser befinden, aus welchen Behältern es sich erst durch die im ganzen Badehause verbreiteten Röhren in die verschiedenen Bäder ergießt.

Das Badedienstpersonale besteht aus einem Duschmei-

Digitized by Google

ſter, welcher das Duſchperſonale unter ſich hat, und den Schlauch in den Duſchbädern ſelbſt dirigirt. Im Falle weibliche Individuen dieſes Bad gebrauchen, ſo iſt zu dieſem Geſchäfte die erſte der Bademägde inſtruirt; — ferner aus mehreren Bademägden, welche die Heitzung in der Küche beſorgen, die Bäder reinigen, an- und ablaſſen, die Bade- und Leibwäſche wärmen und den Damen beim Aus- und Ankleiden behülflich ſind. Endlich ſind nebſt den Brunnenknechten, welche den Gäſten beim Trinken des Brunnens das Waſſer reichen, noch mehrere Badeknechte vorhanden, welche vorzüglich zur Bewegung der Duſchmaſchine beſtimmt ſind.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Medizinischer Theil.

Von den Wirkungen der Bockleter Heilquellen überhaupt.

Die Heilquellen von Bocklet, namentlich aber die Ludwigsquelle gehören unstreitig unter die vorzüglichsten Stahlquellen. Ihr beträchtlicher Gehalt an Eisen und kohlensaurem Gase, welches sehr fest gebunden ist, berechtigt vorzüglich letztere, dem Heros der Eisenwässer an der Seite zu stehen. Dabei zeichnet sie sich durch ihren ausserordentlichen Reichthum an schwefelsaurem Natrum, in welcher Hinsicht ihr nur der Franzensbrunn bei Eger gleich kommt, vor allen übrigen Eisensäuerlingen aus, und dieser ist es vorzüglich, welcher der Wirkung derselben eine besondere Eigenthümlichkeit gibt, und ihr nebst ihrer stärkenden Kraft auch eine nicht unbedeutende auflösende Wirkung verschafft. Es besitzt dieselbe nämlich, wie die Analyse zeigt, in einem Pfunde zu 16 Unzen über 25 Gran Glaubersalz, wodurch die erhitzende Kraft des Eisens und der Kohlensäure sehr

Digitized by Google

gedämpft und das Wasser vorzüglich für jene Fälle geeignet wird, wo andere reinere Stahlwässer wegen der durch sie leicht bewirkten Obstruktionen und der zu reizenden Wirkung auf das Gefäßsystem nicht wohl vertragen werden. Aus demselben Grunde bildet es auch einen stufenweisen, nicht zu grellen Uebergang vom Kissinger Ragozi-Brunnen, und macht daher die Nachkur nach demselben so ausserordentlich wirksam. Es giebt in der That wohl keine Quellen, deren Wirkungen sich gegenseitig so unterstützen, als die von Kissingen und Bocklet, und wirklich scheint die Natur, ihre gegenseitige Unentbehrlichkeit erkennend, beide in solcher Nähe sprudeln zu lassen.

Das Bockleter Mineralwasser wirkt im Allgemeinen: die Verdauungskraft stärkend, die peristaltische Bewegung der Gedärme fördernd, durch die geregelte Digestion die Säfte und die Reproduktion überhaupt verbessernd und den rothen Bestandtheil des Blutes vermehrend; alle Se- und Exkretionen gehen auf dessen Gebrauch rascher und energischer vor sich, die Stuhlentleerung wird befördert, die Urinabsonderung sehr bethätigt und die Transpiration der Haut erhöht. Durch seine stärkende, reizende und zusammenziehende Wirkung wird die Atonie der Schleimhäute gehoben, es gewinnt das Muskelsystem wieder an Tonus und die Haut an Kraft gegen äußere Einwirkungen zu reagiren; durch die Herstellung einer freien ungehinderten Circulation wird ferner die Thätigkeit der auffangenden Gefäße und des lymphatischen Systemes überhaupt erhöht und stockende Säfte in Bewegung gebracht; die Wirkung unserer Quelle auf das Nervensystem ist theils primär, vorzüglich durch die belebenden Bäder, theils sekundär, indem dessen Aktion durch das wieder hergestellte Gleichgewicht der übrigen organischen Funktionen geregelt, und

Digitized by Google

seine übermäßige Empfindlichkeit und Beweglichkeit in die Schranken einer normalen Sensibilität zurückgeführt wird.

Sie findet daher in allen jenen Fällen ihre Anwendung, wo wahre Schwäche des ganzen Organismus oder eines Organes das Uebel bedingt, wo der Körper durch starken oder anhaltenden Verlust von Blut oder sonstigen edlen Säften, durch psychische Leiden, durch vorausgegangene schwere Krankheiten, häufige und schwierige Geburten in dem Maße an Kräften abgenommen hat, daß es ihm unmöglich wird, durch Nahrungs- oder Arzneimittel sich wieder emporzurichten, wo die Organe nur unvollkommen und ohne Energie ihre Funktionen verrichten, ohne daß gerade ein hoher Grad von Stockungen, oder schon wirkliche Fehler in der organischen Struktur eingetreten sind.

Vermöge der äußerst vortheilhaften Mischung fallen bei der Bockleter Heilquelle die meisten Besorgnisse weg, welche man bei andern reinen Stahlwässern hegen muß, indem sie nicht so leicht, wie diese, einen Orgasmus im Gefäßsysteme bewirkt. Während also diese bei der geringsten Anlage zu Blutkongestionen besonders nach der Brust und dem Kopfe, bei Reizbarkeit der Lungen, bei Verstopfung im Unterleibe u. s. w. durchaus vermieden werden müssen, so erlaubt jene in solchen Fällen leichterer Art noch immer ihren wiewohl vorsichtigen Gebrauch, und bietet demnach einen ausgebreiteten Wirkungskreis dar. Hieher paßt ganz, was Hufeland von dem unserer Quelle so ähnlichen Eger Wasser sagt: es gibt wohl wenige chronische Krankheiten, wo dasselbe nicht heilsam wäre; denn wo bedarf es da nicht einer gleichförmigen, mäßigen Erregung aller Organe, einer allgemeinen Beförderung der Thätigkeit der Absonderungen, der Reinigung und sanften Stärkung, welches alles dieser Brunnen so vortrefflich bewirkt?

Digitized by Google

Und eben so sind wenige individuelle Lagen des Organismus ausgenommen, wo es nicht anwendbar wäre, und Personen, die durchaus kein anderes Mineralwasser vertragen können, vertragen dieses.

Betrachtet man die Wirkungen unseres Brunnens in ihrer Aufeinanderfolge an der Quelle selbst, so wird es einem nicht entgehen, daß er vorzüglich durch die Veränderungen heilsam wird, welche er in den Digestions- und Assimilationswerkzeugen hervorruft. Die meisten übrigen Wirkungen folgen später und sind nur durch die Correktion besagter Organe bedingt. Also vorzüglich auf das vegetative Leben ist seine Kraft gerichtet und meistens solche Krankheiten heilt er, wo diese Sphäre des Organismus die ursprünglich und vorherrschend leidende ist. Auch ist die Besserung zuerst an eben denselben bemerkbar, und erst später nehmen auch die anderen Systeme an dieser heilsamen Wirkung Antheil, die sich entweder auf Unkosten der geschwächten Reproduktion die Oberhand erworben hatten, oder mit ihr in Unthätigkeit und Kraftlosigkeit herabgesunken waren.

Die ferneren allgemeinen Wirkungen des Bockleter Stahlbrunnens betreffen die Ab- und Ausscheidungen. Vermöge der in dem Wasser in reichlicher Quantität enthaltenen Kohlensäure wird die Urinsekretion vermehrt, die Haut, die zuvor trocken und rauh war, wird feucht und weich, und es stellt sich regelmäßig ein gesunder, breiartiger Stuhlgang ein.

Nur selten bewirkt der Brunnen Verstopfung, was ich bei Individuen, welche sehr dazu geneigt sind, durch den Gebrauch des Friedrichbrunnens oder auch durch den täglichen Genuß des trefflichen Kissinger Ragozi verhüte. Meistens aber wird durch unsere Quelle der Stuhl eher

gefördert, als gehemmt, indem sie den Darmkanal zu vermehrter peristaltischer Bewegung und vermöge ihrer salinischen Bestandtheile zu stärkerer Säfteabsonderung in der Schleimmembran desselben anspricht. Ich bin zwar weit entfernt, zu glauben, daß man je die Wirkungen eines Mineralwassers nach den durch die chemische Analyse erhaltenen Bestandtheilen allein bemessen könne, da uns hiezu die Erfahrung am Brunnen selbst Mittel an die Hand gibt; doch ist so viel richtig nnd unläugbar, daß man bei der Wirkung eines Eisensäuerlings nach dem größeren oder geringeren Gehalte an salinischen Bestandtheilen, schon a priori auf seine mehr oder weniger erhitzenden, mehr oder weniger obstruirenden Wirkungen schließen, oder die darüber gemachten Erfahrungen durch den Befund der chemischen Analyse einigermassen nachweisen könne.

Die eben berührte, kräftig auflösende Eigenschaft des Bockleter Heilquells beweist daher zur Genüge, daß die Idee, welche manche geltend zu machen suchen, als wirke Bocklet viel zu sehr zusammenziehend, um je bei vorhandener Anlage zur Obstruktion oder bei wirklich gebildeten Stockungen mit Erfolg oder nur ohne Nachtheil gebraucht werden zu können, ganz falsch sey, und wer diese Meinung äußert, beweist nur, daß er die wahre Natur unserer Quelle gar nicht kennt. Natürlicher Weise kommt es ganz auf den Grad und den Sitz der Infarkten an, wo sie oft geradezu eine Stahlquelle, selbst wie die unsrige, verbieten, oft aber auch nach gehöriger Vorbereitung, nur durch eine solche dauerhaft geheilt werden können.

Es ist wirklich wunderbar und vorzüglich für solche, die nie vorher Kurorte besucht haben, auffallend, wie schnell in Bocklet, oft schon nach einigen Tagen ein lange nicht gehabtes Gefühl von Wohlseyn, Lebenslust und bes-

Digitized by Google

seres Aussehen eintritt. Das Herz des Kranken wird nach langem Leiden nun zum erstenmale wieder mit freudiger Hoffnung erfüllt, er sieht mit gestähltem Muthe seiner baldigen Genesung entgegen, und eine frohe Zukunft liegt vor ihm. Hier ist ein Moment, wo man es Spindlern nicht verdenken kann, daß er mit Hufeland voll Begeisterung ausrief: „Wer nicht an Mineralwasser glaubt, der komme und sehe die Wirkungen des Bockleter Wassers! Krankheiten, die durch kein Arzneimittel, keine Diätveränderung, keine Reisen und Zerstreuungen gehoben werden konnten, werden dadurch geheilt; erstorbene Kräfte werden wieder erweckt; Leben und Gesundheit in ihren innersten Quellen erneuert und befestigt.“

Aber nicht lange dauert dieser angenehme Zustand und meistens schon nach dem 6ten bis 8ten Bade, oft noch früher, tritt Mattigkeit, Schläfrigkeit, Unbehaglichkeit oder auch erhöhte Reizbarkeit, Kopfschmerz, Schwindel, Ohrensausen, vermehrter Pulsschlag, Congestion nach irgend einem Theile des Körpers, und dieß meistens mit Vermehrung des Hauptleidens ein. Diese Zustände, welche man gewöhnlich mit dem Ausdrucke des vom Bade angegriffen Seyns bezeichnet, treten entweder mit dem Charakter der Schwäche oder des Erethismus im Gefäß- oder Nervensysteme auf, je nachdem eines dieser beiden zu exzentrischer Thätigkeit hinneigt. Hysterische werden in der Regel zu dieser Periode wahrhaft unleidlich. Es gibt äußerst wenige Kranke, welche diesen Zufällen nicht unterworfen sind; selbst völlig Gesunde, welche eigentlich dieß Bad nie brauchen sollten, fühlen diese Wirkung, und oft in einem höheren Grade, als Patienten. Man findet sie indessen mehr nach dem Gebrauche der Bäder, als nach dem des Brunnens.

Solche Verschlimmerungsperioden kann man eigentlich

Digitized by Google

bei allen sehr wirksamen Mineralquellen beobachten, nur mit dem Unterschiede, daß sie bei Stahlbädern gewöhnlich früher erscheinen, als bei auflösenden. Bei diesen bemerkt man sie meistens dann, wenn nach 14 oder 21tägigem Gebrauche gleichsam eine Sättigung, eine Schwängerung der ganzen Säftemasse mit dem Mineralwasser eingetreten ist. Hier werden nun gewöhnlich unter einem erethischen, oft wahrhaft synochalen Zustande kritische Ausleerungen erzeugt, die mit desto stürmerischen Zufällen erscheinen, je tiefer die Krankheit Wurzel gefaßt hatte, je heroischer das Bad und je vollkommener die kritische Ausscheidung ist. Dieser Zeitpunkt erfordert den tiefsten Scharfblick von Seite des Arztes, um die heilsamen Wirkungen der Quelle von wahrhaft Gefahr drohender Zunahme der Krankheit zu unterscheiden. Bei dem Gebrauche der Stahlquellen hingegen erscheinen zu dieser Periode des Uebelbefindens keine oder nur unbemerkbare Ausscheidungen, es folgt aber auch darauf keine solche Abspannung und Erschöpfung, als wie nach besagter Periode in auflösenden Bädern, sondern vielmehr eine Zunahme der Kräfte. Diese Erscheinung ist in Bocklet so allgemein, daß derjenige, welcher schon einmal die Kur daselbst gebraucht hat, schon im Voraus von der Unschädlichkeit oder vielmehr von der guten Bedeutung dieses Uebelbefindens überzeugt ist, und daß unter den Kurgästen die nicht unrichtige Sprache geht, daß das Bad diese Wirkung hervorbringen müsse, um heilsam zu seyn. Selten ist hiebei mehr nöthig, als Ruhe, strenge Diät, manchmal Aussetzen des Badens und des Brunnens, selten Arzneimittel. Alle reizenden Arzneimittel und Getränke, so sehr man auch zu dieser Zeit geneigt ist, sie anzuwenden, schaden, indem sie nur den Zustand verlängern und verschlimmern.

Digitized by Google

Die Ursache dieser schnellen Veränderung des Befindens ist nicht schwer zu erklären. Während des Gebrauchs der Quelle wird nämlich der ganze Körper in kurzer Zeit in einen gereizten lebhafteren Zustand versetzt, welcher, da er zu plötzlich entstanden und etwas gewaltsam hervorgebracht ist, unmöglich lange bestehen kann. Es tritt nun, wie nach jedem schnell wirkenden Reizmittel entweder Erschlaffung oder Aufregung im Gefäß- oder Nervensysteme ein, und das Hauptleiden erscheint in Folge derselben in einem höhern Grade. Hat sich nun das Gleichgewicht wieder hergestellt, was bei Manchen schon in 2 bei andern in 3—4, oft erst in 8 Tagen geschieht, so kann die Kur ohne Bedenken fortgesetzt werden.

Tritt im weiteren Verlaufe der Cur, ohne daß anderweitige schädliche Potenzen eingewirkt haben, abermals ein solches Uebelbefinden ein, so ist es aus demselben Gesichtspunkte zu betrachten; eben so der Zustand, den man Ueberbaden nennt, wo nämlich das Bad schon länger gebraucht worden ist, als eigentlich nach dem Bedürfnisse des Kranken passend gewesen wäre, und wo in Folge dessen ebenfalls ein hoher Grad von Uebelbefinden eintritt, der sogar die heilsamen Wirkungen gänzlich zu zerstören vermag, wenn man ohne Rücksicht auf denselben fortbadet. Es ist übrigens diese Gränze durchaus bei keinem Individuum voraus anzugeben, da, wie für jedes Heilmittel auch für die Mineralquellen die Receptivität der einzelnen Subjekte verschieden ist, und Einer schon nach 15 Bädern Symptome des Ueberbadens fühlt, während ein anderer weit Erregbarerer 2 Monate lang ungeahndet fortbaden kann.

Es kann indessen auch die Witterung, welche überhaupt auf Badende bedeutenden Einfluß äussert, eine eben solche Abgeschlagenheit und Schwäche hervorbringen, die ei-

Digitized by Google

nen sehr täuschen könnte, wenn sich diese Symptome nicht bei mehreren oder sogar bei den meisten Individuen zu gleicher Zeit äusserten. Nach meinen häufig angestellten Beobachtungen gelangte ich zu dem Resultate, daß entweder übermäßige Hitze oder gewittrige Witterung, sehr hoher oder tiefer Barometerstand so schwächend auf den Badenden einwirken. Es ist wirklich dieser Witterungseinfluß auf die Kurgäste in Bocklet so auffallend, daß es sich wohl der Mühe lohnt, darüber nachzudenken, warum sich derselbe gerade in diesem Bade so allgemein und deutlich ausspricht. Ohne Zweifel wird es sich in allen starken Stahlbrunnen so verhalten; denn daß der Körper durch die Aufnahme von Eisen nach und nach an magnetischer Kraft und Intensität gewinne, zeigen wohl alle Erscheinungen; ist es daher nicht möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß vermöge der zerstörenden Einwirkung der Elektricität auf den Magnetismus, auch die Witterung, in welcher erhöhte Potenzen der verschiedenen Elektricitäten vorwalten, auch einen schädlichen Einfluß auf den Organismus ausüben müsse, dessen Magnetismus nun mehr oder weniger gesteigert ist?

Eine weitere, sehr häufig zu beobachtende Wirkung unserer Mineralquelle ist die Erscheinung, daß während des Gebrauchs des Bades vorzüglich in den ersten 8 Tagen sich in verschiedenen Theilen des Körpers ziehende, reißende Schmerzen einstellen. Jederzeit aber wird man durch ein sorgfältiges Krankenexamen ein früheres rheumatisches oder gichtisches Leiden, eine Verwundung, Quetschung u. dgl. entdecken, wovon sich oft viele Jahre keine Spur äusserte. Selten dauern diese durch das Bad aufgeregten Schmerzen länger, als einige Tage, worauf sie gänzlich verschwinden. Sehr auffallend zeigt dieß ein Fall, wo ein Herr, von etwa 50 Jahren an einer Ischias, die er sich durch

Digitized by Google

Verkältung zugezogen hatte, gelitten, und seitdem nur bei Witterungsveränderungen leichte Mahnungen von seinem früheren Uebel gefühlt hatte. Schon am 3ten Bade traten ziemlich heftige ischiadische Schmerzen ein, welche so zunahmen, daß Patient, der ohnehin sehr furchtsam und kleinmüthig war, in die größte Angst versetzt wurde, sein früheres Uebel möchte wiederkehren. Ich mußte alle Beredsamkeit anwenden, um ihn nur zu beruhigen. Er badete fort, die Schmerzen verschwanden gänzlich, und es kehrte lange nicht gefühlte Kraft in das Bein zurücke, ja selbst die geringste Spur von Schmerzen bei Witterungswechsel war verschwunden.

Bedenklich aber sind heftig stechende, bohrende oder klopfende Schmerzen, wenn sie namentlich in der Brust, Leber, Gebärmutter u. s. w. entstehen, was in Entzündung gerathene Tuberkeln, Verhärtungen, Scirrhen, Eiterung befürchten läßt, und deßwegen der Vorsicht halber die Fortsetzung der Cur verbietet. In auflösenden Bädern sieht man solche Erscheinungen nicht ungerne, indem sie ein anfangendes Schmelzen der vorhandenen Indurationen anzeigen. Es ist aber auch da die größte Behutsamkeit nöthig, indem leicht der durch die Entzündung gesetzte Heilungsprozeß zerstört und eine Vermehrung des Uebels erzeugt werden kann.

Hiermit hätte ich also eine Uebersicht der allgemeinen Wirkungen unserer Quellen auf den menschlichen Organismus gegeben. Es betrifft dieselbe alle 3 Brunnen, die Ludwigs-, Friedrichs- und Carlsquelle, welche, wie schon die chemische Analyse beweist, keineswegs wesentlich, sondern nur gradativ von einander unterschieden sind, und von denen die erste die gehaltreichste an stärkenden und auflösenden Bestandtheilen, die zweite minder reich, und die dritte die

Digitized by Google

schwächste ist. Die Hauptwirkung aller, oder vielmehr die Tendenz ihrer Wirkungen ist sich gleich, nur differiren sie in Hinsicht der Intensität derselben. Welchen unschätzbaren Werth gerade diese Verschiedenheit habe, und welche Vorzüge unser Curort dadurch in sich vereinige, läßt sich schon daraus erkennen, daß die verschiedenen Stahlwässer jederzeit der Individualität der Constitution und der Krankheit angepaßt werden können.

Was unsere Schwefelquelle betrifft, so kann sie als solche nicht wohl Anspruch auf eine besondere Heilsamkeit machen, da ihr Antheil an hydrothionsaurem Gase gar zu gering ist. Zudem verflüchtigt sich dieses so schnell, daß sie kaum zu Bädern benützt werden kann. Zum innerlichen Gebrauche taugt sie ebenfalls nicht wohl, da sie wenig kohlensaures Gas besitzt, und deßwegen sehr schwer zu verdauen ist. Für Brustkranke ist sie wegen ihres zu bedeutenden Eisengehaltes noch weniger zu empfehlen; sie ist daher in medicinischer Hinsicht keiner Berücksichtigung werth.

Um den Werth unserer Gesundbrunnen nach Verdienst zu würdigen, und ihr Verhältniß zu andern Stahlquellen richtig aufzufassen, erlaube man mir hier eine kurze vergleichende Uebersicht einiger der berühmtesten und unseren Quellen analog wirkenden Eisenwässer. Nur in der Vergleichung mit andern verwandten Mineralquellen kann das Wesen eines Heilwassers wahrhaft erkannt und ihm unter denselben die gebührende Stelle eingeräumt werden. Nur eine solche wissenschaftliche, vorurtheilsfreie Zusammenstellung befähiget den Heilkünstler, sein Urtheil über diese oder jene Quelle auszusprechen, und jeder die Sphäre ihrer Anwendbarkeit anzuweisen. Vorzüglich giebt unter den Layen die Stärke den Maßstab zur Beurtheilung eines Stahlwassers ab, ohne zu bedenken, daß dieß ein höchst relativer Begriff

Digitized by Google

sey. Man faßt dabei den einen oder den andern Bestandtheil in seinem durch die chemische Analyse aufgefundenen quantitativen Verhältnisse in's Auge und läßt das gegenseitige Verhalten sämmtlicher Stoffe zu einander unberücksichtiget, kurz man beurtheilt nicht die Quelle als ein unzertrennliches Ganze, sondern nur einzelne durch gewaltsame Zerstörung desselben gewonnene Theile. Jede mineralische Quelle hat ihre Eigenthümlichkeit, jede ihre Vorzüge; diese gehörig aufzufassen und darzustellen ist Sache des Brunnenarztes, und nur durch eine genaue Schilderung der feinsten Nuancen ihrer Wirkungen wird es dem praktischen Arzte möglich, in den verschiedenen Krankheitsfällen eine richtige Wahl unter dem großen Heere von Heilquellen zu treffen, und die passendste zu empfehlen. Hufeland behauptet zwar [1]), daß das Zeugniß eines entfernten Arztes über den Werth und die Eigenschaften eines Brunnens in mancher Hinsicht beweisender und belehrender ist, als das des gegenwärtigen Brunnenarztes, 1) weil bei ihm jeder Einfluß, wenigstens jeder Verdacht der Partheilichkeit wegfällt, 2) weil er die Wirkungen des Heilquells weit mehr in ihrer Verbindung mit entfernten Ursachen und Folgen, genug, in einer weit vollkommneren Uebersicht des Ganzen (die genaue Kenntniß der Individualität nicht einmal gerechnet) erkennen kann, als der Brunnenarzt, der gewöhnlich nur die unmittelbaren Wirkungen und also nur ein Fragment der ganzen Kur sieht. Allein sind es denn nicht gerade die unmittelbaren Wirkungen der Quelle selbst, welche das Spezifische ihres Einflusses auf den menschlichen Organismus darthun? Auch glaube man nicht, daß der Brunnenarzt immer der voraus-

1) Praktische Uebersicht der vorzüglichsten Heilquellen Teutschlands. Berlin 1815. pag. 2.

Digitized by Google

gegangenen Umstände so ganz unkundig dem Kranken im Bade seinen ärztlichen Rath ertheilt, da er sich, wenn er keine genaue Krankengeschichte (ohne welche kein Patient in das Bad reisen sollte) vor sich hat, die Mühe nicht gereuen lassen wird, ein vollständiges Krankenexamen anzustellen, durch welches er sich so viel als möglich sowohl über die Entstehung und das Fortschreiten des Uebels, als über die Individualität des Kranken genauen Aufschluß zu verschaffen sucht. Auch wird ein Brunnenarzt, der Interesse an seinen Patienten nimmt, nicht versäumen, sich über die spätern Folgen oder die sogenannte Nachwirkung der Kur zu informiren, wodurch er also gewiß mehr als der Hausarzt in den Stand gesetzt wird, über den Werth und die Eigenthümlichkeit einer Heilquelle zu urtheilen.

Die Stahlquellen, mit welchen man die Quellen zu Bocklet verglichen hat, sind vorzüglich folgende:

Der Franzensbrunnen bei Eger. Osann [1]) und Wetzler [2]) stellen unsere Ludwigsquelle in die Mitte zwischen Pyrmont, und dem Franzensbrunnen. Gleich reich an schwefelsaurem Natron und auflösenden Bestandtheilen überhaupt unterscheiden sich Bocklet und Franzensbrunn nur dadurch, daß dieser weniger Eisen aber mehr Kohlensäure als jenes enthält. Wetzler giebt der Ludwigsquelle daher den Vorzug vor dem Franzensbrunnen, und Osann räumt ihn in allen jenen Fällen ein, wo weniger flüchtige Stahlwässer passend sind, wo reizender und

---

1) Die Mineralquelle zu Kaiser Franzensbad, historisch medizinisch dargestellt von E. Osann, und phys. chemisch untersucht von Trommsdorff. Berlin 1828.

2) Wetzler Beschreibung der Gesundbrunnen und Bäder, Wipfeld, Kissingen, Bocklet und Brückenau. Seite 170, 221.

Digitized by Google

stärker eingewirkt werden soll. Ganz ähnlich dem Franzensbrunnen, nur nicht so gasreich ist unsere Friedrichsquelle, welche zwischen auflösenden und stärkenden Mineralwässern ziemlich die Mitte hält.

Pyrmont. Unsere Ludwigsquelle kommt dem weltberühmten Pyrmonter Stahlwasser sehr nahe, was auch der kgl. hannövranische Leibarzt, Herr Hofrath Stiglitz, welcher dieselbe im Jahre 1827 mit dem besten Erfolge gebrauchte, öfters erklärte. Aermer an salinischen Bestandtheilen, aber etwas, jedoch unbedeutend reicher an Eisen wirkt Pyrmont mehr roborirend; die Wirkung des Eisens tritt etwas stärker als bei unserer Quelle hervor, dagegen erregt es nicht so leicht Ausscheidungen durch den Stuhl; auf die Harnsecretion wirken beide sehr energisch.

Driburg. Das eben Gesagte gilt auch von dem Driburger Wasser, welches den Pyrmonter Trinkbrunnen an Eisen und Kohlensäuregehalt sowie auch an salinischen Bestandtheilen noch übertrifft; doch steht es in letzterer Hinsicht den Bockleter Quellen noch bei weitem nach.

Schwalbach. Da der Weinbrunnen, welcher überhaupt an fixen und flüchtigen Bestandtheilen ärmer als unsere Ludwigsquelle ist, eine sehr unbedeutende Menge Salze enthält, so unterscheidet sich auch seine Wirkung bedeutend von derselben. Er wird sehr leicht vertragen, und ist als mehr reines Stahlwasser vortrefflich, allein er kann doch in jenen Fällen, wo wir eines intensiv kräftigen Mittels bedürfen, das nicht leisten, was Driburg, Pyrmont, Eger oder Bocklet bewirken. Was den Stahlbrunnen betrifft, so entgeht diesem noch der Vorzug, daß er gut vertragen wird, da bei ihm die Kohlensäure so wenig fest gebunden ist, daß sie sich schon während des Schöpfens und Trinkens zum größten Theile verflüchtigt.

Digitized by Google

Spaa. Der Pouhon, der stärkste Brunnen in Spaa, weit weniger Eisen und Kohlensäure enthaltend als die früher genannten Stahlwässer, bietet ein leichtes, für minder schwierige Fälle passendes Eisenwasser dar, und gleicht etwa unserer Carlsquelle.

Brückenau. Da dieses Bad nur einige Stunden von Bocklet liegt, so ist es wohl begreiflich, daß diese beiden Quellen immer nur in gegenseitiger Vergleichung beurtheilt werden. Da beinahe jeder Kurgast sich ein entscheidendes Urtheil darüber erlaubt, ohne seine Meinung auf etwas anderes, als auf die Aussage eines Andern, oder auf sonstige unstatthafte Momente zu gründen, so möchte es nicht am unrechten Orte seyn, hier eine ganz vorurtheilsfreie Paralelle zwischen diesen beiden Gesundbrunnen zu ziehen. Diese Vergleichung kann nur den Brückenauer Stahlbrunnen, keineswegs aber die Sinnberger oder Wernarzer Quelle betreffen, denn diese beide sind als Quellen, einzig in ihrer Art — reines, beinahe destillirtes Wasser mit Kohlensäure geschwängert — unschätzbar und in vielen Leiden unersetzlich, nur nicht mit Stahlquellen in eine Cathegorie zu setzen, da erstere gar kein Eisen, letzere aber nur eine unmöglich bestimmbare Spur davon besitzt.

Die Brückenauer Quelle enthält über die Hälfte weniger Eisen, als die Ludwigsquelle zu Bocklet, und beinahe keine auflösenden Bestandtheile. (Freilich dürfen wir die Lieblein'sche Untersuchung nicht zum Maßstabe nehmen, welche anerkannt unrichtig ist). Die Brückenauer Quelle ist daher eine reine Stahlquelle, bei welcher die Wirkung des obgleich geringen Antheils von Eisen durch Salze nicht modificirt und geschwächt wird; denn daß diese die stärkende Kraft des Eisens beschränken, zeigt uns der Kissinger Ragozi unzweideutig, welcher sogar mehr Eisen als unsere Ludwigsquelle

Digitized by Google

enthält, und demohngeachtet keineswegs als Stahlwasser wirkt. Was ferner den Gehalt an Kohlensäure in den beiden genannten Quellen betrifft, so finden sich in den neuesten Analysen nur unbedeutende Abweichungen beider Quellen von einander. Herr Hofrath und Professor Vogel in München legt dem Brückenauer Stahlbrunnen nur eine unbedeutende Quantität Kohlensäure mehr bei, als der Ludwigsquelle in Bocklet; die Analyse von Vogelmann und Mayer aber giebt im Vergleiche mit der Vogel'schen Analyse der Bockleter Ludwigsquelle in dieser Beziehung den Vorzug. Zur näheren Beleuchtung des bisher Gesagten mögen die Analysen der Brückenauer Stahlquelle und der Bockleter Ludwigsquelle von Vogel, sowie jene der Bockleter Ludwigsquelle von Vogelmann und Mayer vergleichsweise hier angeführt werden.

Digitized by Google

Vogels Analysen der Brückenauer Stahlquelle.		Vogels Analysen der Bockleter Ludwigsquelle.		Vogelmann's und Mayer's Analyse der Bockleter Ludwigsquelle.	
In 16 Unzen Wasser.		In 16 Unzen Wasser.		In 16 Unzen Wasser.	
Schwefelsaure Magnesia	0,60 Gr.	Kochsalz	27,50 Gr.	Schwefels. Natron	25,457 Gr.
Kochsalz	0,30 —	Glaubersalz . . .	6,25 —	Salzsaures " .	10,835 —
Salzsaures Kali . .	0,65 —	Salzsaures Kali .	1,25 —	Schwefels. Kalkerde	0,068 —
Kohlensaurer Kalk .	0,55 —	Salzsaure Magnesia	0,75 —	Kohlensaure " .	8,856 —
Kohlensaure Magnesia	0,15 —	Kohlensaure Kalkerde	7,25 —	Salzsaure Talkerde	0,318 —
Kohlensaures Eisenoxydul	0,25 —	Kohlensaure Magnesia	1,25 —	Kohlens. "	1,151 —
Gyps und animalische Substanz	0,20 —	Kohlensaur. Eisenoxydul	0,65 —	Thonerde . . .	0,051 —
		Gyps m. Humus-Extrakt	0,50 —	Kieselerde . . .	0,102 —
Kohlensaures Gas .	33,5 K.-Z.	Kieselerde	0,50 —	Extraktivstoff . .	0,0075 —
		Kohlensaures Gas. .	31 K.-Z.	Kohlensaures Eisen	0,634 —
				Kohlensäure	36,148 K.-Z.

Nach dem Gesagten sind daher beide Quellen so wesentlich von einander verschieden, daß keine die andere ersetzen, keine die andere in Schatten stellen kann. Jede entspricht gewissen Indikationen, denen die andere nicht zu genügen vermag, und deßhalb würde jeder Kranke, welcher z. B. Bocklet mit gutem Erfolge braucht, umsonst in Brückenau Hülfe suchen, und so umgekehrt [1]).

---

1) Man vergleiche hierüber, was Hr. Dr. Schipper in den Notizen über Bayerns Heilquellen und Bäder, herausgegeben von J. B. Friedreich pag. 2 sagt.

Digitized by Google

Wirkungen der Heilquellen von Bocklet in verschiedenen Krankheitsformen.

Nachdem ich im vorigen Abschnitte, wie ich glaube, den richtigen Gesichtspunkt angegeben habe, von welchem aus das wahre Wesen und die Wirkungen unserer Mineralquellen zu betrachten sind, gehe ich zur Aufzählung der verschiedenen Krankheitsformen über, gegen welche sich dieselben vorzüglich heilsam beweisen. Ich halte es für zweckmäßiger, meine seit 6 Jahren gemachten Erfahrungen und einige der interessantesten Krankengeschichten bei dieser Gelegenheit niederzulegen, als denselben ein eigenes Kapitel zu widmen, wo sie, wie Brandis sagt [1]), gewöhnlich für die Arzneiwissenschaft kaum das, was Anekdoten für die Geschichte seyn würden.

Es ist begreiflich, daß ich hier nur von Krankheitsformen sprechen kann, und mich auf die unendlichen Verkettungen der mannigfaltigsten Leiden, wie sie dem Brunnenarzte meistens vorkommen, nicht wohl einlassen kann, um dieß Buch nicht voluminös zu machen. In der That finden sich nicht viele unter den Patienten, welche Hülfe an einem Brunnen suchen, deren Krankheiten eine reine Form darböten, sondern die bei weitem meisten Fälle sind Uebel, welche sowohl durch lange Dauer als durch Vernachläßigung und oft auch durch falsche Behandlung ein so verwickeltes Aeußere angenommen haben, daß es eines tiefen Blickes

1) Erfahrungen über die Wirkung der Eisenmittel im Allgemeinen und des Driburger Wassers insbesondere. Hannov. 1803. pag. 8.

Digitized by Google

und der aufmerksamsten Forschung von Seite des Arztes bedarf, um die Summa der krankhaften Erscheinungen unter eine Cardinalform zurückzuführen, und das ursprüngliche Leiden zu entziffern. Welche proteusartige Formen von der geringsten Unpäßlichkeit bis zu gigantischen fürchterlichen Uebeln kommen dem Brunnenarzte vor! Welche unendliche Complikationen trüben das Bild der Krankheit, verstecken die wahre Natur desselben und erschweren das Geschäft des Arztes, welcher nicht oberflächlich darüber hingehen, sondern sich von jeder seiner Handlungen Rechenschaft geben will!

1.

Schwäche der Verdauungs- und Ernährungs-Organe, — Schwäche des unteren Theiles des Darmkanals und daher rührende Unregelmäßigkeit im Stuhlgange, Verstopfung, anhaltende Durchfälle.

Kein Leiden vermag die Grundfesten des Organismus so zu erschüttern, keines ergreift das Leben so unmittelbar an seiner Wurzel an, als anhaltende Schwäche in den Digestionswerkzeugen und eine mangelnde Ernährung. Die kräftigste Constitution kann in kurzer Zeit zerrüttet, das stärkste Nervensystem so reizbar werden, daß Cacherien und nervöse Uebel aller Art unvermeidlich sind. Dagegen können manche aus anderen Quellen herrührende Krankheiten jahrelang im Körper hausen, und es ist doch eigentlich kein Grund zur Furcht für das Leben vorhanden, so lange die Reproduktion, die Hauptstütze des organischen Lebens nicht besonders gelitten hat.

Digitized by Google

Mangel an Appetit, Trägheit der Verdauung, Druck im Magen nach dem Essen, öfteres übles Aufstossen, Aufgetriebenheit und Völle des Unterleibs, übles Aussehen, Abmagerung u. s. w. schleichen sich meistens in geringem, kaum zu beachtendem Grade ein, und wachsen in längerer oder kürzerer Zeit zu einer solchen Größe heran, daß gewöhnliche Arzneimittel und die zweckmäßigste Lebensart nicht mehr hinreichen, dem Leiden Einhalt zu thun. Bald beschränken sich die Symptome desselben nicht mehr auf die Sphäre der erkrankten Organe, sondern sie ziehen vermöge des mannigfaltigen Concenses bald auch andere Theile und Systeme mit in den krankhaften Prozeß, stören das Gemeingefühl, und erregen chamäleontische Erscheinungen im ganzen Organismus, so daß man bald nicht mehr Symptom von Krankheit zu unterscheiden vermag.

Schon im vorigen Abschnitte zeigte ich, daß unsere Quellen sich vorzüglich durch die gute Wirkung auf die Organe der Verdauung und Ernährung auszeichnen. Wirklich ist dieselbe auf den Appetit, als die fühlbarste Aeußerung des verbesserten Zustandes des Magens, eine so allgemeine Erscheinung, daß ich Jedermann im Anfange seiner Kur vor Uebermaß im Essen warnen muß, wozu sich die meisten Patienten durch ein besonders angenehmes Gefühl von Eßlust verleiten lassen. Die Verdauung geht immer leichter und bald ohne Beschwerde von statten, und das bald veränderte Aussehen bezeuget nicht nur eine verbesserte Bereitung des Nahrungssaftes und des Blutes, sondern auch die vermehrte Thätigkeit im Capillargefäßsysteme der Haut. Die ersten und nothwendigsten Bedingungen zur Herstellung sind nun gegeben, und der fortgesetzte Gebrauch des Brunnens und die in die Irritabilität und Sensibilität kräftig eingreifenden Bäder setzen nun auch die

Digitized by Google

sekundär leidenden Systeme und Organe in den Stand, sich von den drückenden Fesseln einer geschwächten Reproduktion loszumachen, und zur Autocratie emporzuschwingen.

Einen wirklich an das Wunderbare gränzenden Fall beobachtete ich, wo eine Frau, welche in Folge eines anhaltenden, sehr heftigen Kummers seit drei Jahren an gänzlichem Mangel an Appetit und an Verdauungsbeschwerden litt, von der auffallendsten Wohlbeleibtheit zur größten Magerkeit herabgekommen war, nicht das Geringste genießen konnte, ohne darauf die heftigsten dyspeptischen Zufälle, Erbrechen und eine furchtbare Migraine zu bekommen, und nur durch öfteres Einnehmen von Brausepulver eine vorübergehende Linderung empfand, nach etwa 8tägigem Gebrauche der Friedrichsquelle und unserer Stahlbäder wieder anfing, leichte Speisen mit Appetit zu genießen, gut zu verdauen, und sich so schnell erholte, daß sie nach 5 Wochen gänzlich hergestellt abreiste. Ich werde noch später denselben Krankheitsfall berühren, wenn ich von der Wirkung unserer Quelle auf die Krankheiten des Nervensystems handle.

Hieher gehört auch die Atrophie der Kinder, gegen welche die Bäder von Bocklet die besten Dienste leisten, wenn sie anhaltend genug fortgesetzt werden. Alle Arzneimittel, welche gegen dieses hartnäckige Uebel der Kinder mit Erfolg gebraucht werden, enthalten Eisen, wenigstens sind diese es, welche die Krankheit radikal heben; was kann man also von dem Gebrauche eines natürlichen Eisenwassers erwarten, in welchem das Eisen am feinsten gelöst, und für den kindlichen Organismus am leichtesten assimilirbar ist? Nur ist es Schade, daß gewöhnlich die Digestionsorgane solcher an Atrophie oder Rhachitis leidenden Kinder zu schwach sind, um auch das Eisenwasser innerlich in ge-

Digitized by Google

hörigem Maße zu ertragen. Bei solchen lasse ich gewöhnlich nebst dem Bockleter Bade den Marbrunnen von Kissingen trinken und der Erfolg ist gewöhnlich über alle Erwartung gut.

In Krankheiten der ersten Wege überhaupt kommt uns die graduelle Verschiedenheit der Quellen in Bockleb sehr zu statten, indem man hier mit der leichtesten, der Karlsquelle den Anfang machen, zur stärkeren, der Friedrichsquelle übergehen, und mit der kräftigsten, der Ludwigsquelle die Kur beschließen kann. Es ist gewiß kein geringer Vorzug, daß wir nach dem Bedürfnisse jedes Individuums unter diesen 3 Quellen wählen, und so systematisch und recht vorsichtig zu Werke gehen können.

Auch auf den unteren Theil des Darmkanals, welcher dazu bestimmt ist, das Untaugliche von den genossenen Nahrungsmitteln und die aus dem Organismus in die Gedärme abgesetzten Stoffe zu entfernen, erstreckt sich die stärkende Wirkung des Bockleter Wassers. Aeußert sich die Schwäche dieser Theile durch anhaltende, durch nichts zu hemmende Durchfälle, so bewährt sich das Ludwigswasser als vorzüglich heilsam. Klystiere von demselben Wasser unterstützen die Wirkung ungemein und ich könnte hier sehr viele glückliche Erfahrungen anführen.

Sind Unregelmäßigkeiten in der Stuhlausleerung, Neigung zu Verstopfung oder hartnäckige Obstruktion Folge einer Schwäche im untern Theile des Darmkanals, so gibt es kein sichereres Mittel, diesem Uebel radikal abzuhelfen, als lange fortgesetzter innerlicher Gebrauch des Bockleter Wassers, der dortigen Bäder und bei großer Atonie wohl auch der aufsteigenden Douche in den Mastdarm und der Regendouche auf den Unterleib, wodurch die peristaltische Bewegung der Gedärme mächtig gefördert wird.

Digitized by Google

Ein ziemlich bejahrter Mann, welcher seit länger als 10 Jahren niemals Stuhlgang freiwillig gehabt hatte, sondern denselben immer mittelst Clystieren beiziehen mußte, bekam nach kurzer Zeit in Bocklet hie und da eine sehr reichliche Oeffnung von freien Stücken, welche sich nach und nach regelmäßig alle 2—3 Tage einstellte, wodurch seine melancholische Stimmung sich schnell in wahre Heiterkeit des Geistes umänderte.

Ein anderer Mann, hoch in den 60, welcher wegen gichtischer Leiden seit Jahren das Zimmer hüten mußte, litt sehr an trägem Stuhlgange, und da selbst auf eröffnende Mittel immer nur ganz dünn geformte Fäces zum Vorscheine kamen, so fürchtete Patient, der selbst ein höchst geistreicher Arzt war, eine Verengerung in seinen dicken Gedärmen. Allein auf den Gebrauch des Bockleter Bades zeigten sich bald Stühle, welche ihm diese Besorgnisse gänzlich benahmen.

Es gibt ferner Constitutionen, bei welchen so manche Eisenpräparate gegen alle Erwartung ganz vorzüglich auf den Stuhl wirken, und sogar eine gewisse Regelmäßigkeit in dieser Funktion hervorbringen. So kenne ich eine junge, an unglaublicher Reizbarkeit der Nerven leidende Frau, welche auf den Gebrauch des salzsauren Eisens, dieses so obstruirenden Mittels täglich 3—4 tüchtige Stühle bekam, während sie zuvor gewöhnlich 6—8 Tage lang verstopft war.

Die bei weitem meisten Fälle von Verstopfungen des Unterleibs passen übrigens mehr für auflösende Bäder und namentlich für Kissingens berühmten und unvergleichlichen Ragozi, welchen ich sehr häufig bei geeigneten Fällen mit unsern Bädern in Verbindung mit wahrhaft glänzendem Erfolge gebrauchen lasse.

Ist plethora abdominalis die Ursache der Verstopfung,

Digitized by Google

ist der Unterleib sehr voll, gespannt, heiß, oder sind hartnäckige Stockungen oder wahre Verhärtungen in der Leber, Milz, den Gekrösedrüsen u. s. w. vorhanden, alsdann versteht es sich von selbst, daß nur von einem auflösenden Mineralwasser, und zwar von einem lange und unverdrossen fortgesetzten Gebrauche desselben Besserung zu erwarten ist. Höchstens könnte in leichteren Fällen ein Stahlbad aber mit Beibehaltung des innerlichen Genusses des auflösenden Wassers als Nachkur zu empfehlen seyn.

Auch in dieser Beziehung gewähren uns die verschiedenen Quellen in Bocklet großen Vortheil, indem wir an dem Friedrichsbrunnen ein Wasser besitzen, welches eine sehr kopiöse nicht wässerige, sondern breiartige Stuhlausleerung hervorbringt. Die Stufenreihe vom Ragozi zum Friedrichsbrunnen, und zuletzt zum Ludwigswasser ist daher ganz einzig, und möchte nirgends so vollkommen getroffen werden.

2.

Allgemeiner Schwächezustand nach überstandenen heftigen Krankheiten — nach beträchtlichem Säfte-Verluste.

Mehr Mühe und Geduld als die Behandlung einer gefährlichen Krankheit selbst, erfordert oft die langsame sich jahrelang hinausziehende Rekonvaleszenz. Die Energie des ganzen Körpers und aller seiner Organe scheint verloren zu seyn, und weder Arzneimittel noch Zerstreuungen und Luftveränderungen vermögen den allgemeinen Schwächezustand zu heben. Der Appetit und die Verdauung sind träge, der Schlaf nicht erquickend, der Körper schleppt sich mit Mühe herum und ist keiner nur etwas an-

Digitized by Google

haltenden Anstrengung fähig. Der Geist ist niedergedrückt, und alle Thatkraft gelähmt. Dieser Zustand, eine wahre Geißel für den Hausarzt, eignet sich nur für eine Stahlquelle, und hier sind, wie Spindler sagt: „Bocklets Bäder köstlich; denn rasch steigert sich durch sie das Leben zu seinem Culminationspunkte, von welchem aus der Mensch wieder in die Weltbegebenheiten kräftig eingreifen zu können glaubt, bei denen er sich zuvor ängstlich verkroch.“

Vorzüglich paßt dieses Bad nach überstandenen Nervenfiebern und fieberhaften Krankheiten, wo viel Blut entzogen werden mußte. Dort wirkt es mehr durch Aufregung des gesunkenen Nervensystems, hier mehr durch Vermehrung und Verbesserung der Blutmasse restaurirend. Bedenklich, wenigstens nicht so allgemein zu empfehlen aber ist der Gebrauch eines Eisenbades, nach hartnäckigen Wechselfiebern, welche wohl auch bedeutende Schwäche, aber auch meistens solche Stockungen in den Unterleibsorganen zurück lassen, die vor allem einen auflösenden Brunnen erfordern.

Starker Blutverlust durch Nasenbluten, Verwundungen, Aderlässe, Mutterblutflüsse u. s. w., lange fortgesetztes Stillen der Kinder, übermäßige Eiterung künstlicher oder natürlicher Geschwüre, Bauchflüsse ꝛc. können einen so hohen Grad von allgemeiner Schwäche produziren, daß man mit Recht eine baldige Abzehrung zu befürchten hat, wenn man der fortschreitenden Kraftlosigkeit nicht schnell einen kräftigen Damm entgegensetzt. Stahlbäder sind auch hier souveraine Mittel und ich sah viele Kranke der Art in Bocklet sich gänzlich und dauerhaft erholen. Consummirt aber die Eiterung innerer Organe die Kräfte des Kranken, da ist freilich keine Hülfe, sondern vielmehr Nachtheil von einer Eisenquelle zu erwarten.

Spindler beobachtete auch einige Fälle, wo Leute, wel-

Digitized by Google

che nach dem Gebrauche sehr eingreifender Queckſilber-Kuren so geſchwächt waren, daß man alle Hoffnung aufgab, ſie dem baldigen Tode zu entreißen, und welche als Gegenſtand des allgemeinen Mitleides herumwankten, doch durch den Gebrauch des Bockleter Bades wieder zu Kräften gelangten, und radikal hergeſtellt wurden. Sind aber noch Ueberreſte eines ſyphilitiſchen Uebels vorhanden, dann fliehe man dieſes Bad.

Nach den vielfältigen Erfahrungen von Brandis wirken überhaupt Merkurialmittel (auch gegen andere Uebel gebraucht) in Verbindung mit eiſenhaltigen Bädern ungleich ſchneller und ſicherer, als allein oder in Verbindung mit gewöhnlichen Hausbädern, und er räth ſehr an, daß auf jeden Fall nach der Kur mit Merkurialmitteln Stahlbäder gebraucht werden müſſen, wenn man neue Anfälle der Krankheit verhüten will.

Am zerſtörendſten für Körper und Geiſt wirkt unſtreitig großer Samenverluſt. Selten bleiben Ausſchweifungen in der Liebe ungerächt, ſondern nur zu früh ereilen die mannigfaltigſten Leiden den, der unmäßig in den Armen Cytherens ſchwelgte, und leichtſinnig ſeine männliche Kraft vergeudete. Es iſt hier nicht der Ort, die Folgen dieſer das innerſte Leben verzehrenden Leidenſchaft einzeln herzuzählen, noch weniger kann es mir in den Sinn kommen, hier warnende Beiſpiele aufzuführen, ſondern mein Zweck geht nur dahin, die unendliche Kraft der Bockleter Heilquelle zu rühmen, welche ſie auf Geſchwächte der Art übt. Es iſt in der That wunderbar, wie ſchnell mit dem allgemeinen kraftloſen Zuſtande auch die örtliche Schwäche der Sexualorgane verſchwindet. Die geſunkene Reproduktion hebt ſich wieder, der lendenlahme Gang wird kraftvoll, das matte eingefallene Auge gewinnt wieder Feuer, neue That-

Digitized by Google

kraft spannt die Fiebern, und fessellos schwingt sich die Psyche empor. Manchmal ist nur die Wirkung unserer Quelle, namentlich der Bäder, auf Schwächlinge der Art zu schnell und deutlich, was auch Goldwitz beobachtete, da er in seiner Beschreibung dieses Bades sagt: „Das Bockleter Wasser erzeugt bei der Impotenz eine so schnelle und dauerhafte Kraft, daß es für manche besser wäre, wenn dasselbe diese Kraft nicht so bald in einem so hohen Grade zeigte.“

In solchen Fällen, vorzüglich aber wenn Rückendarre zu fürchten oder schon wirklich vorhanden ist, bedienen wir uns des Tropfbades oder auch der Dusche auf die Sacralgegend und längst des ganzen Rückgraths als eines kräftigen Unterstützungsmittels unserer Bäder, wovon ich mehrere herrliche Proben aufzählen könnte.

Gleiche Hülfe haben sich auch jene Unglückliche von unserer Quelle zu versprechen, welche durch das schrecklichste der Laster, durch die verzehrende Selbstliebe oft schon von ihrer zartesten Jugend an den Keim der erwachenden Kraft erstickten, und von denen man wirklich sagen kann, daß sie oft ihr trauriges Leben dahin schleppen, ohne je einen Augenblick wahre Kraft und Gesundheit genossen zu haben. Für diese sowohl, als solche, welche an häufigen nächtlichen Samenergießungen leiden, giebt es kein Mittel, was ihnen so viel als ein Stahlbad zu leisten vermöge. Weniger ist für solche der innerliche Gebrauch einer Stahlquelle nützlich, da die meisten zu sehr auf den Urin also auch zu reizend auf die Geschlechtstheile wirken, und daher die Häufigkeit der Pollutionen vermehren könnten.

Ein junger Mann, welcher in seiner früheren Jugend diesem stillen Laster so sehr gefröhnt hatte, daß er sich dadurch völlige Impotenz zuzog, schloß demohngeachtet eine

Digitized by Google

Ehe aus konventionellen Rücksichten. In dieser unangenehmen Lage suchte er mit dem größten Vertrauen Hülfe an Bocklets Quelle. Nach 6wöchentlichem Gebrauche unserer Bäder und des Tropfbades auf das Heiligenbein reiste er ausserordentlich gestärkt ab, und ward später Vater eines Kindes.

Es versteht sich jedoch von selbst, daß in solchen Fällen die gute Wirkung unserer Bäder nicht von Dauer seyn könne, wenn dieselben nicht ziemlich lange fortgesetzt werden, wenn ferner nicht zugleich die strengste Enthaltsamkeit, Vermeidung jeder Reizung beobachtet, und die zügellose Phantasie in Schranken gehalten wird.

3.

Schwäche in den Organen der Bewegung — Lähmung.

Es läßt sich schon aus der tonischen Kraft, welche das Eisen in der organischen Fieber hervorbringt, a priori schließen, daß Eisenbäder in allen Gradationen und Formen von Schwäche der Bewegungsorgane gute Dienste leisten müssen, was auch die Erfahrung an allen solchen Mineralquellen hinreichend bestätigt. Bocklet wirkt wirklich so ausgezeichnet kräftig auf das Muskelsystem, daß oft mehrere Stunden lang nach dem Bade eine nicht unbedeutende Spannung in demselben zurückbleibt, welche um so fühlbarer und auffallender ist, wenn man unmittelbar auf das Bad der Ruhe pflegt.

Es bietet sich dem Arzte an einem Stahlbrunnen eine Menge solcher Fälle von der geringsten Muskelschwäche, welche sich blos durch Kraftlosigkeit bei etwas anstrengen-

Digitized by Google

der Bewegung ausspricht, bis zur vollkommenen Lähmung, bei Kindern und Erwachsenen jeden Alters dar. So mannigfaltig auch die Ursachen dieser Zustände seyn mögen, so ist doch soviel gewiß, daß sie nicht auf Schwäche des Muskelsystems allein beruhen, sondern daß auch jederzeit die der Bewegung vorstehenden Nerven mitleiden. Deswegen wirken natürliche Stahlbäder so unendlich kräftiger als künstliche, da bei jenen die Kohlensäure den Haupttheil der Wirkung ausmacht. Dieses reizende Gas entwickelt sich nämlich während des Bades, setzt sich in unzähligen kleineren oder größeren Blasen an die Oberfläche des Körpers, und übt so eine belebende, erwärmende Wirkung auf die peripherischen Nervenästchen aus, welche sich vermöge des innigen Consenses, worin die verschiedenen Parthien des Nervensystems mit einander stehen, ohne Zweifel auch auf die größeren Nervenstämme und das Centralorgan der Bewegungsnerven, das Rückenmark verbreitet.

Ich übergehe hier diejenige Schwäche der Bewegungskraft, welche gewöhnlich Folge einer gesunkenen Reproduktion, der Hypochondrie und Hysterie, überstandener heftiger Krankheiten, der Bleichsucht und der meisten Cacherien ist, da diese eigentlich als Symptom bei Entfernung der Ursache von selbst weicht, und beschränke mich bloß auf die in den Bewegungsorganen selbst begründete Kraftlosigkeit.

Es giebt eine Art von Schwäche, welche bloß einer Unthätigkeit, einem Mangel an Bewegung und Uebung gewisser Muskeln ihr Daseyn verdankt. Anhaltend sitzende Lebensart, langes Liegen im Bette, das Tragen der Corsete oder anderer Maschinen, durch welche dem Körper eine künstliche Haltung gegeben wird, schwächt die Action mancher Muskeln so, daß es ihnen zuletzt kaum möglich

Digitized by Google

wird, die nöthigen Bewegungen zu vollbringen, und den Körper ohne jene Stütze aufrecht zu halten.

Diese wahre Muskelschwäche ist es, welche vorzüglich bei Kindern Verkrümmungen des Rückgraths erzeugen, ohne daß Rhachitis oder ein sonstiges Knochenleiden die Mißbildung bedingte oder wenigstens begünstigte. Sobald man an Kindern die geringste Deformität oder schiefe Richtung der Wirbelsäule oder anderer Theile des Rumpfes entdeckt, dann empfehle ich jeder Mutter auf das Dringendste, ohne zu säumen, ein stärkendes Bad anzuwenden, wodurch das Wachsthum sehr befördert wird, und die Schiefheit nach und nach von selbst verschwindet. Allein gewöhnlich läßt man das Uebel zu weit kommen, man erkennt die Ursache nicht, die oft lediglich in der Muskelschwäche des Kindes liegt, und wendet meistens gerade das Unzweckmäßigste, mechanische Mittel an. Man schnürt die unglücklichen Kinder fest ein, wagt es nicht, sie wegen ihrer Schwächlichkeit an die Luft zu bringen, und verschließt so nicht nur den Weg zu einer gründlichen Herstellung, sondern leistet gerade der fortschreitenden Verbildung den mächtigsten Vorschub. — Ist die Verkrümmung schon vernachläßigt, und zu weit gediehen, dann soll man freilich keinen Augenblick säumen, eine zweckmäßige orthopädische Kur zu beginnen, während welcher der Gebrauch der Bockleter Bäder die Heilung sehr begünstiget, und am Ende derselben gewiß sehr bekräftiget.

Ein Kind von 4 Jahren, dessen Oberschenkel in Folge einer skrophulösen Entzündung des Hüftgelenkes aus der Gelenkpfanne nach hinten und oben gewichen, und dadurch um einige Zolle verkürzt war, konnte trotz der größten Anstrengung unmöglich nur einen Augenblick auf dem kranken Gliede stehen, und selbst den Rumpf, der schon eine

Digitized by Google

ziemlich merkbare Krümmung angenommen hatte, beim Sitzen nicht aufrecht halten, so daß das arme Kind gezwungen war, sich nur durch Rutschen auf dem Boden von einem Orte zum andern zu bewegen. Nachdem es 4 Wochen in Bocklet gebadet, und dabei spirituöse Einreibungen längst des ganzen Rückgraths gebraucht hatte, konnte es bald auf dem kranken Beine stehen, und sogar einige Schritte weit gehen. Sein Rückgrath nahm immer eine geradere Richtung an, zeigte zuletzt gar keine Schiefheit mehr, und der Knabe war im Stande, beim Sitzen und Stehen den Rumpf in gerader Richtung zu erhalten. Durch die schnelle Hülfe und mein Zureden entschloß sich die Mutter dieses Kindes, auch im darauffolgenden Sommer das Bad zu wiederholen, worauf der Kleine sich sehr besserte, und nun zu der Hoffnung berechtigt, daß derselbe in kürzester Zeit der Krücken ganz entbehren könne, indem er ganze Strecken ohne sie gehen konnte.

Ein junges Fräulein, welches wegen einer enormen Rückgrathsverkrümmung Zuflucht in dem berühmten orthopädischen Institute des verdienstvollen Dr. Heine zu Würzburg suchte, gebrauchte 2mal die Bäder zu Bocklet während ihrer orthopädischen Kur, welche eine so gute Wirkung auf ihre Herstellung äusserte, daß Dr. Heine diesen Fall immer noch unter seine gelungensten Heilungen zählt.

Auf das Wachsthum und die physische Entwicklung der Kinder überhaupt hat Bocklet einen sehr guten Einfluß. Mehrere Frauen nehmen ihre Kinder mit dahin, und es ist eine wahre Freude, wie die kleinen Geschöpfe an Kräften, Munterkeit und gutem Aussehen zunehmen. Ein Knabe von vierthalb Jahren, der übrigens gesund war, hatte eine solche Schwäche in den Muskeln der unteren Extremitäten, daß er alle Augenblicke strauchelte und zu Boden fiel. Die

Digitized by Google

Treppe konnte er nur auf und ab kriechen. Nach 4wöchentlichem Gebrauche der Bäder in Bocklet lief er mit Behendigkeit und Sicherheit. Goldwitz rühmt Bocklet ebenfalls in dieser Rücksicht, und empfiehlt dieses Bad allen Müttern, welche ihre Kinder gerne gesund und an Geist und Körper stark haben möchten.

Lähmungen der verschiedensten Art, vollkommene und unvollkommene kommen sehr häufig in Stahlbädern vor, und jeder kräftige Brunnen hat wohl so gut, wie der unsrige, dergleichen Wunderkuren aufzuweisen, wo Kranke, welche Anfangs in die Bäder getragen wurden, zum Erstaunen aller anwesenden Kurgäste mit oder ohne Stütze einherschritten. Gegen Lähmungen in Folge eines Blut- oder Nervenschlages sind die Bäder zu Bocklet, vorzüglich aber in Verbindung mit der Douche ein ganz vortreffliches Mittel, jedoch muß bei ersterem große Vorsicht gebraucht, und den Congestionen nach dem Gehirne mit kalten Ueberschlägen über den Kopf während des Bades vorgebeugt werden.

Zu lange Dauer und Vernachläßigung der Paralyse, sowie hohes Alter trüben freilich die Prognose sehr; allein auch dann, wenn schon Alles fruchtlos angewendet wurde, hat man öfters noch das Ziel seiner Wünsche in Bocklet erreicht. Mehrere ausgezeichnete Kuren der Art werde ich in dem Abschnitte über die Douche anführen.

Lähmungen nach zurückgetriebener Krätze, Flechten, von gichtischer Metastase passen nicht wohl für Stahlbäder, sondern hier sind manche Thermen, vor allen aber Wiesbaden am rechten Orte; eben so wenn bedeutende Wunden durch Schuß, Quetschung oder Desorganisationen durch mechanischen Druck auf die Bewegungsnerven die Paralyse bedingen.

Digitized by Google

4.

Gicht und Rheumatismus.

Sowohl in der ausgebildeten, als in ihrer Entstehung begriffenen Gicht bewährten sich Bocklets Bäder von jeher sehr heilsam; es bedarf jedoch der Gebrauch derselben eine große Beschränkung, je nach dem Stadium und der Art des gichtischen Leidens. Jeder acute Anfall nicht nur, sondern auch jeder mit heftigen Schmerzen und einer entzündlichen Affektion in den Gelenken verbundene Zustand verbietet Stahlbäder auf das Strengste. Nicht minder unpassend sind dieselben bei arthritischen Metastasen auf innern edlen Organen, namentlich wenn schleichende Entzündung, Verwachsung oder Ablagerung von Gichtstoff in denselben zu vermuthen sind. Unvergleichlich hingegen wirken sie

1) in der entstehenden Gicht. Es ist bekannt, daß die Gicht ihren Ursprung in den Organen des Unterleibs habe. Die dem Ausbruche der Krankheit jederzeit vorausgehenden Störungen in der Verdauung und den Funktionen des Darmkanals und seiner adneren Organe überhaupt beweisen nur zu deutlich, daß verminderter Lebensprozeß in diesen Gebilden im Conflikte mit einem uns bisher noch unbekannten bedingenden Momente die Ursache der Erzeugung der Gichtkrankheit und eines eigenthümlichen Stoffes ist, welcher sich, wenn der Organismus nicht kräftig genug ist, denselben auszuscheiden, an den Gelenken absetzt. Eisenbäder haben sich daher von jeher in allen den Fällen den größten Ruf erworben, wo sich deutliche Vorboten der Gicht zeigten, indem sie durch die Stärkung der Verdauungswerkzeuge und Verbesserung der Säfte die Krankheit meistens in ihrem Keime ersticken;

2) in der schon ausgebildeten, desorgani-

Digitized by Google

sirenden, atonischen Gicht, wo der Körper zu entkräftet, um zu reagiren, nicht mehr im Stande ist, die arthritischen Produkte zu lösen, in die allgemeine Circulation zu bringen und auf diese Art zu entfernen. Hier wirken die Bäder von Bocklet, von der kräftigen Douche unterstützt ganz einzig auf die Schmelzung der angeschwollenen Theile und die Verminderung der Steifigkeit der Glieder, so daß es gar nichts seltenes ist, daß Kranke, welche zuvor nur mit Krücken oder nur sehr mühsam gehen konnten, sich bald mit Leichtigkeit bewegen und selbst große Spaziergänge machen können.

Ein Mann von 50 Jahren, welcher von mehreren Gichtanfällen so geschwächt und so steif an den unteren Extremitäten war, daß er nur von andern unterstützt von seinem Zimmer in das Bad kommen konnte, besserte sich so schnell, daß er schon nach 6 Bädern allein über die Wiese ging, und nach 4 Wochen wieder in den Stand gesetzt war, seine merkantilischen Reisen zu machen, woran er viele Jahre vorher nicht denken konnte.

Eine wahrhaft wunderbare Heilung geschah im Jahre 1824, wo eine Frau, welche in den Kniegelenken so große, aber völlig unschmerzhafte Gichtgeschwülste hatte, daß die Knie einen ungeheuern Umfang hatten. Da sie wegen vollkommener Anchylose mit Mühe an Krücken gehen mußte, so suchte sie 2 Jahre nach dem Anfange der Krankheit Hülfe in Bocklet. Schon im Jahre 1823 hatte sie dasselbe mit so gutem Erfolge gebraucht, daß sie am Ende der Kur schon mit Hülfe eines Stockes eine kleine Strecke gehen konnte. Im darauf folgenden Sommer besuchte sie Bocklet abermals, erhielt nach und nach wieder vollkommene Beweglichkeit in den Kniegelenken und ging nach 6 Wochen zum Erstaunen der Kurgesellschaft ohne Krücke oder Stock

Digitized by Google

mehrere Stunden weit zu Fuße nach Hause zurück. Ich bin zwar überzeugt, daß es wohl kein kräftiges Mineralbad gebe, welches nicht eben so auffallende, oft noch wunderbarere an's Unglaubliche gränzende Kuren aufzuweisen habe, und will also mit eben aufgezähltem glücklichen Falle keineswegs Bocklets Heilkraft vor allen anderen Bädern preißen, sondern ich erzählte ihn vorzüglich für jene, welche behaupten, daß Gichtkranken überhaupt Stahlbäder nachtheilig wären, obgleich alle Monographien über Stahlquellen von glücklichen Heilungen arthritischer Uebel angefüllt sind und Marcard in seinem klassischen Werke über Pyrmont (II. Band pag. 175) sagt: „Es ist gewiß, daß der Gebrauch der Pyrmonter Quelle bei keiner Klasse von Krankheiten so häufig und beinahe möchte ich sagen, so allgemein anzuwenden ist, als bei gichtischen."

Eine höchst wohlthätige Wirkung äußern die Bäder von Bocklet auf den Rheumatismus, welcher blos einer verminderten Lebensthätigkeit der Haut und einer durch Unterdrückung der Ausdünstung derselben in anderen Gebilden des Organismus hervorgerufenen vikarirenden Thätigkeit seine Entstehung zu verdanken hat. Diesen zwei Faktoren schließt sich noch eine nothwendige Bedingung zur Produzirung dieser so allgemeinen Krankheitsform, nämlich eine gleichzeitige, gewisse krankhafte Disposition im Nervensystem an, und nur dadurch bekommt der Satz von Marcus „Wo Muskel und Nerve entzweit sind, tritt Rheumatismus ein", seine wahre Bedeutung. Obgleich dieses Leiden im Aeußern sehr viele scheinbare Aehnlichkeit mit der Gicht hat, und sich Manche dadurch verleiten ließen, beide Krankheiten für identisch oder doch für sehr nahe verwandt zu erklären, so sind doch beide sowohl in der Entstehung, als in ihrem Wesen und Sitze höchst verschieden. Der Rheu-

Digitized by Google

matismus setzt eine metastatische Absonderung einer wässerigen, gallertartigen, scharfen Masse in den Scheiden der Muskeln, Sehnen und Nerven oder in der Knochenhaut; die Gicht lagert erdige Concremente blos in den Gelenken und deren Bändern ab. Nur in soferne könnte eine Art von Verwandschaft gelten, daß beide sehr oft mit einander in einem und demselben Individuum vorkommen, und daß die Unterdrückung der Hautfunktion (die Ursache des Rheumatismus) die vorbereitete Gicht zum Ausbruche bringen, die schon ausgebildete verschlimmern, und die Heilung durch Hautkrisen stören kann, während auf der anderen Seite der geschwächte Zustand der Verdauungsorgane (die Ursache der Gicht) das Hautorgan in eine solche krankhafte Stimmung versetzen kann, wodurch Rücktritt der Ausdünstung bei der geringsten Verkältung und darauf folgender Rheumatismus sehr leicht möglich wird. Durch den stärkenden Einfluß unserer Bäder auf die geschwächte Haut einerseits und die Verdauung andererseits vermag Bocklet demnach auf beide Krankheiten, die Gicht und den Rheumatismus, direkt und indirekt einzuwirken.

Leidet Jemand an sehr festsitzenden, hartnäckigen, rheumatischen Schmerzen, so kann er nur in auflösenden Bädern, vorzüglich in Thermen Hülfe finden, während unsere Stahlbäder sich ganz besonders für die Anlage zu Rheumatismen eignen. Durch sie wird die Haut, dieses für die ganze thierische Oekonomie so wichtige Organ gestärkt, ihre Empfindlichkeit gegen die Einwirkungen des Witterungswechsels vermindert, und sowohl die gestörte Funktion derselben hergestellt, als auch die übermäßigen, entkräftenden Schweiße beschränkt.

Digitized by Google

5.

Hämorrhoiden.

Es kommt alles darauf an, bei Hämorrhoidalleiden den wahren Gesichtspunkt zu treffen, aus welchem dieselben zu betrachten sind, wenn man in der Wahl eines Bades mit einiger Sicherheit zu Werke gehen will. Dieses so ungeheuer verbreitete und täglich häufiger werdende Uebel tritt ja in so unendlich vielen Formen bald offenbar, bald verborgen auf, daß es von jeher eine schwierige Aufgabe für die Aerzte war, sie zu ordnen und eine der Natur der Krankheit entsprechende, nicht willkührliche Eintheilung zu entwerfen. Ich kann mich hier unmöglich damit beschäftigen, diese verschiedenen Eintheilungen und deren Werth in theoretischer oder praktischer Hinsicht prüfend zu durchgehen, sondern mein Zweck ist hier, zu entscheiden, welchen Hämorrhoidalkranken die Stahlbäder von Bocklet zu empfehlen sind, und welchen nicht. Ohne mich in ein Labyrinth von subtilen Distinktionen zu verlieren, halte ich mich blos daran, die Ursache des Hämorrhoidalleidens auszumitteln, und darnach die Aufgabe zu lösen.

Es bilden sich Hämorrhoiden aus Schwäche der Gefäße des Mastdarms und seiner Umgebungen. Das Blut stockt in denselben, erweitert oder zerreißt sie, bildet Knoten von verschiedener Größe, und nimmt nach und nach eine üble Beschaffenheit an, ohne daß der Organismus an dem örtlichen Leiden besonderen Antheil nähme. Vorzüglich geneigt zu diesem Uebel sind die Venen des Mastdarms, aber auch die der anderen im Becken gelegenen Organe, der Blase, des Uterus u. s. w. können davon befallen werden, je nachdem durch vorausgegangene oder gleichzeitig mitwirkende Ursachen diese Theile dazu disponirt

Digitized by Google

werden. Hier ist die Stagnation des Blutes mehr mechanischer Natur und den Kindsadern der Wöchnerinnen gleich zu achten und zu behandeln. Alle Mittel, welche die Contraktion und Thätigkeit der ausgedehnten, erschlafften Gefäße sowohl, als den allgemeinen Kreislauf des Blutes befördern, sind bei dieser Art von Hämorrhoiden passend, und man hat nicht Ursache, vom Verschwinden derselben irgend eine nachtheilige Folge auf die Gesundheit zu fürchten. Deßwegen können ohne Besorgniß Stahlwässer innerlich und äußerlich, kühle Klystiere von demselben Mineralwasser allein oder mit adstringirenden Stoffen geschwängert, kühles, örtliches Verhalten angewendet werden, während alle auflösende Arzneimittel und Heilbrunnen nur Schaden bringen müssen.

Gleiche Behandlung erfordert auch der chronische Schleimausfluß aus dem Mastdarme und der Blase (uneigentlich schleimige Hämorrhoiden genannt) welcher meistens von natürlicher Schwäche der Schleimhaut genannter Theile, oft aber auch von einer symptomatischen Reizung oder von Ascariden herrührt. Dieser Zustand ist so wenig kritisch als der vorhergehende, und weicht im erstern Falle nur stärkenden inneren und äusseren Mitteln.

Anders verhält es sich indessen bei jenen Hämorrhoiden, welche mit einem krankhaften Zustande im Organismus in irgend einer Wechselwirkung stehen, und dadurch ihre wichtige Bedeutung erhalten. Der aufmerksame Arzt wird sogleich einsehen, daß er es nicht bloß mit einem örtlichen Uebel zu thun habe, wenn entweder auf das Erscheinen der Hämorrhoiden irgend ein früheres Leiden sich bessert, ganz schweigt, oder eine veränderte Gestalt annimmt; oder wenn auf das Verschwinden derselben sich neue Krankheiten bilden, oder schon dagewesene wiedererscheinen und

Digitized by Google

sich verschlimmern. Alle diese Krankheiten nennt man gewöhnlich hämmorrhoidalisch, nicht weil sie von dem varikösen Zustande der Gefäße des Mastdarms und seiner Umgebungen herrühren, sondern weil sie mit demselben in einer metastatischen Beziehung stehen. Da dieselben aber meistens mit Neigung zu Congestionen nach irgend einem schon geschwächten Organe, vorzüglich mit einer plethora abominalis, mit besonderer Reizbarkeit des Gefäßsystems und Anlage zur Trockenheit der Schleimhaut des Darmkanales, und daher rührender Verstopfung, zu Stockungen im Pfortadersysteme verbunden sind, so müssen reine Stahlquellen von solchen Hämorrhoidariis geflohen, eine auflösend stärkende Eisenquelle aber wie Bocklet erst dann gebraucht werden, wenn die bedeutendsten Symptome entfernt sind, und nur noch die gewöhnlich zurückbleibende Schwäche der Unterleibsorgane zu bekämpfen ist, in welchem Falle aber unsere Bäder nur in Verbindung mit dem inneren Gebrauche des in solchen Hämmorrhoidal-Uebeln spezifisch wirkenden Ragozi treffliche Dienste thun.

Absolute nachtheilig sind Stahlquellen aller Art für solche, welche an periodischen Hämorrhoidalblutungen leiden, und dabei sehr gesund, vollblütig und zum Schlagflusse geneigt sind.

7.

Brustleiden.

In keiner Krankheit haben wir mehr Ursache mit der Anwendung der Stahlwässer so vorsichtig zu Werke zu gehen, als in den verschiedenen Formen der Brustleiden; denn

ein einziges Stahlbad, ein einziges Gläschen Stahlbrunnen kann oft augenblickliche Verschlimmerung erzeugen, während eine gewisse Species von Brustleiden am besten in Stahlbädern geheilt werden kann.

Idiopathische Lungenleiden, Reizbarkeit der Lungen, Anlage zu öfteren Lungenentzündungen, zu schmerzhaftem Husten, Lungentuberkeln, aktives Blutspeien, ererbte oder erworbene Lugenschwindsucht verbieten Stahlbäder unbedingt, und in solchen Uebeln giebt es keine Heilquelle, welche der Emser, namentlich dem dortigen Kesselbrunnen gleich käme, wenn nicht zu große Exaltation des Gefäßsystems damit verbunden ist, wo öftere Aderlässe, kühlende Mittel, überhaupt ein antiphlogistisches Verfahren den Bädern sowohl aus süßem, als aus mineralischem Wasser vorzuziehen sind.

Sympathische Brustübel, hartnäckiger, mehr schmerzloser Husten, Herzklopfen, Asthma, auch wohl venöse Blutungen aus der Lunge, übler Auswurf ꝛc., deren Heerd in einem krankhaften Zustande, namentlich in bedeutenden Stockungen, Verhärtungen und Desorganisationen der Unterleibs-Eingeweide, in der Hämorrhoidalkrankheit zu suchen ist, werden hingegen sicherer in Kissingen, Marienbad, Karlsbad ꝛc. gehoben.

Leiten dieselben aber ihren Ursprung von Unterdrückung und metastatischer Zersetzung eines gichtischen, psorischen, herpetischen und rheumatischen Stoffes her, so sind künstliche und natürliche Schwefelbäder, Schwefeldampfbäder, oder kräftig auf die Peripherie wirkende Thermen an ihrem Orte.

Bei der Verschleimung der Respirationsorgane, bei schleimigen Husten, bei der sogenannten Schleimschwindsucht, wenn diese noch nicht zu weit gediehen ist, passen besser leichtere, mit sehr viel Kohlensäure geschwängerte, flüchtig

reizende Eisenwässer, das Fachinger, Geilnauer und eine Menge dergleichen leichter Eisensäuerlinge. Ausgezeichnet wirkt in diesen Leiden die Wernarzer und die Sinnberger Quelle zu Brückenau, indem sie durch ihren Reichthum an Gas die Schlaffheit der Schleimmembran der Athmungswerkzeuge sowohl, als der des Magens und übrigen Darmkanals, deren Zustände so häufig mit Schleimhusten in auffallender Wechselwirkung steht (woher auch der Name Magenhusten) vermindert und die daher rührende, übermäßige Schleimsekretion beschränkt, ohne durch einen Gehalt an Eisen die Verdauungskräfte zu sehr in Anspruch zu nehmen. Aus gleichem Grunde hat sich auch die an kohengesäuertem Gase und Mineralalkali so reiche Selterser Quelle, so wie der ihr analog wirkende Kissinger Maximiliansbrunnen so viel Ruf in Brustkrankheiten erworben.

Es bleiben nun nur noch jene Krankheiten der Respirationsorgane übrig, welche zu ihrer Heilung der Stahlquellen bedürfen, und diese sind solche, welche aus allgemeiner oder örtlicher Schwäche, nach großem Blut- und Säfteverlust entstehen, oder auch nervöser Art sind, hysterische Brustleiden. Sie zeichnen sich durch das Gefühl großer Schwäche auf der Brust, durch die Unfähigkeit, eine etwas anhaltende Bewegung vorzunehmen, ohne von Herzklopfen, Engbrüstigkeit ꝛc. befallen zu werden, und durch Brustkrämpfe aus, ohne daß das Gefäßsystem, welches im Allgemeinen tief gesunken, aber oft unglaublich irritabel ist, mehr als flüchtigen Antheil nähme. Der Durchgang des Blutes durch die Lungengefäße ist gehemmt, es häuft sich in denselben an und verursacht nicht selten sogar Blutspeien. Der vorsichtige, allmählich in der Stärke steigende Gebrauch des Bockleter Bades, in sehr schwierigen Fällen in Form eines Halbbades, eine sehr geregelte Lebensart

und Diät, sowie der Einfluß der äußerst gesunden balsamischen Luft, die Entfernung aller auf das Gemüth ungünstig einwirkenden Gegenstände und Gefühle, und endlich vorzüglich die größte Schonung des leidenden Organes bringen oft erstaunungswürdige Wirkungen hervor. Nicht in allen solchen Fällen ist auch der innerliche Gebrauch unserer Heilquellen zu empfehlen, was nur allein von dem Grade des Leidens und den übrigen Nebenumständen abhängt.

Bei einem Fräulein von 19 Jahren, welche vorher an einer entzündlichen Affektion der Lungen gelitten und durch Anlegen von Blutegeln, deren Bisse sehr lange nicht gestillt werden konnten, eine ungeheure Menge Blut verloren hatte, blieb eine solche Schwäche der Lungen zurück, daß sie auf die geringste Bewegung, ja auf jeden Gedanken, welcher ihr Gefühl nur etwas in Anspruch nahm, die heftigste Oppression bekam und öfters sogar Blut spie. Sie wurde von einem wahrhaft rationell gebildeten Arzte nach Bocklet geschickt, kam wirklich in einem sehr elenden Zustande an, und spuckte gleich den folgenden Tag in Folge der anstrengenden Reise Blut, was die Anwendung unseres Bades allerdings bedenklich zu machen schien. Von allen Seiten schrie man Wehe! Bocklet gegen Blutspeien war unerhört. — Sobald ein Zustand der Ruhe bei der Patientin eingetreten war, fing ich mit den Bädern, denen ich anfangs viel süßes Wasser beimischen ließ, in Form von Halbbädern an, stieg nach und nach sowohl in der Kraft als Dauer des Bades, ließ sie den Marbrunnen von Kissingen mit Milch aber in sehr geringer Menge morgens im Bette trinken, nur in den kühlen Abendstunden eine sehr mäßige Bewegung machen, und siehe da! Das Mädchen erholte sich täglich mehr, gewann wieder an Kraft

Digitized by Google

und wurde endlich so gesund, daß sie große Spaziergänge machen, Berge steigen, laut sprechen, ja sogar singen konnte, ohne noch Beschwerden auf der Brust zu fühlen.

Eine sehr schwächliche und durch einen fortdauernden Blutfluß aus der Gebärmutter, welcher nach einem Abortus zurücke geblieben war, ausserordentlich entkräftete Frau litt seit dieser Zeit an Kurzathmigkeit und öfteren Stickanfällen. Sie brauchte kaum einige Wochen das Bad zu Bocklet, als ihr Blutfluß gehoben, und die Brustbeengung gänzlich verschwunden war.

Gegen hysterische Brustkrämpfe hat Bocklet von jeher ausgezeichnete Dienste geleistet, und ich könnte, wenn es der Raum gestattete, hier eine Menge glücklicher Fälle der Art aufzählen.

Es ist aber bei diesen eben betrachteten Brustleiden keineswegs gleichgültig, welches Stahlbad zu wählen ist, indem diejenigen entschieden den Vorzug verdienen, welche nebst ihrer roborirenden, restaurirenden Wirkung die Se- und Exkretionen mehr fördern, wie Bocklet, während die reineren Stahlquellen zu obstruirend, erhitzend wirken, und gerade die Congestionen nach den Respirationsorganen vermehren.

Endlich giebt es noch Brustübel, welche durch Unterdrückung der monatlichen Reinigung entstehen und wo wir nicht selten regelmäßig periodisch wiederkehrende, vikarirende Blutentleerungen aus den Lungen beobachten. Im Allgemeinen werden diese Leiden durch Mittel gehoben, welche die Ursache der unterdrückten Catamenien zu bekämpfen und die unregelmäßige Blutabsonderung wieder herzustellen vermögen. Ist Atonie des Uterinsystems die veranlassende Ursache der mangelnden Menstruation, so werden unsere Bä-

der, wie wir später hören werden, mit dem besten Erfolge gebraucht.

Schlüßlich möchte ich noch erinnern, daß in allen Fällen, wo man gegen Brustkrankheiten Mineralbäder brauchen läßt, die größte Behutsamkeit zu empfehlen und stete Rücksicht auf die Reizbarkeit der Athmungswerkzeuge zu nehmen ist; ferner, daß alle Arten von Lungenleiden, wenn sie lange Zeit angedauert, und eine gewisse Höhe erreicht haben, eben so gut wie die idiopathischen, Zerstörung in diesem Organe bewirken können, und daß sie nun mit diesem eine gleiche, wiewohl nach der primitiven Ursache einigermassen modifizirte Behandlung fordern, und daher Stahlbäder ganz verbieten.

7.

Nervenkrankheiten; Hypochondrie und Hysterie.

So dunkel und verworren die Erscheinungen des in abnormer Thätigkeit befangenen Nervensystems sind, so unerforschlich das wahre Wesen der meisten Nervenkrankheiten ist, so kann man doch nicht läugnen, daß man dieselben jetzt aus einem richtigeren Standpunkte auffaßt, wie früher. Das Nervensystem erscheint uns nicht mehr als das allein belebte und alle flüssige und feste Theile des Körpers despotisch beherrschende, sondern wir nehmen drei Grundkräfte im Organismus an, deren Wechselwirkung, so lange sie im Gleichgewichte besteht, das Leben in seiner höchsten Potenz, Gesundheit, begründet. Die Abweichungen von diesem Zustande betrachtet man nicht mehr als blos von dem Nervensysteme ausgehend, und auf die niederen Sphären des

Digitized by Google

Organismus sich fortpflanzend, sondern es mag wohl jedes der 3 Hauptsysteme fähig seyn, durch direkt auf sie gerichtete Einwirkungen primitiv zu erkranken, und später erst die andern Systeme mehr oder weniger in Mitleidenschaft zu ziehen.

Betrachten wir hier vor Allem diejenigen Nervenkrankheiten, deren Wesen in einem primären Leiden der Nerven selbst begründet sind, unter welchen die wahre eigentliche Nervenschwäche, das Leiden der vegetativen Seite des Marksystems, und die Nervenreizbarkeit, das Leiden der sensiblen Seite desselben, als die 2 Hauptformen, vorzüglich in praktischer Hinsicht unterschieden werden müssen, welche sich beide in den verschiedensten Nuancen mit einander verbinden. Doch finden wir die Nervenreizbarkeit öfter als Gesellschafterin der Infirmität des Markes, während sehr häufig reizbare Nerven ohne diese vorkommen.

Die wahre Nervenschwäche ist selten Symptom, sondern meistens ein für sich bestehendes, idiopathisches, durch solche Ursachen, welche das Nervensystem direkt afficiren, als anhaltende, übermäßige Geistesanstrengung, Kummer, Mangel an Nahrung, Ausschweifung in der Liebe, schlechte Luft u. s. w. herbeigeführtes Leiden, welches sich ganz vorzüglich in derjenigen Sphäre dieses Systemes äußert, die den vegetativen Thätigkeiten und den Organen der Bewegung vorsteht, bei höherem Grade aber auch die Sinne und den Geist schwächt oder lähmt. Unpassend wäre es, hier die Myriaden von Symptomen dieser Nervenschwäche von der unbedeutendsten Form bis zur Lähmung und Tabescenz ganzer Nervenpartheien aufzuzeichnen, da ich keine Pathologie zu schreiben habe, und es genüge daher, wenn ich sage, daß sich dieser Zustand durch Mangel an Reaktion gegen Einwirkungen von aussen, durch Abmagerung,

durch allmähliges Abnehmen der physischen und psychischen Kräfte, durch unbehagliches, immer fröstelndes Gefühl und ein ängstliches, zaghaftes Gemüth charakterisirt. Bocklets Bäder sind bei diesem Leiden ein herrliches und oft Wunder wirkendes Mittel. Hier kann man wirklich sagen, daß kein Arzneimittel in der Welt das zu leisten vermöge, und es ist herzerhebend, zu sehen, wie solche schattenähnlich herumschleichende, ängstliche Geschöpfe sich erholen und wieder an den Freuden der Welt Theil zu nehmen vermögen. Ein anhaltender, mehrere Sommer fortgesetzter Gebrauch unseres Bades und ausser dieser Zeit der Aufenthalt auf dem Lande bringt manchmal in dem höchsten Grade dieser wahren Nervenschwäche noch Heilung zu Stande, wo man schon alle Hoffnung aufgegeben hatte.

Eine andere Art des Nervenleidens ist die Reizbarkeit dieses Systemes, die Eigenschaft auf körperliche oder geistige Einwirkungen, im höhern Grade sogar auf ganz gewöhnliche und nothwendige Einflüsse von aussen leicht stürmische, unregelmäßige Bewegungen und Erscheinungen zu produziren, bei welcher aber der übrige Körper gewöhnlich nicht viel dabei leidet. Darum sehen wir oft die heftigsten Nervenzufälle bei sonst blühender Gesundheit.

Diese Reizbarkeit der Nerven ist entweder primär, und dann meistens angeboren, durch weichliche Erziehung und Lebensart unterhalten und paßt alsdann nicht wohl für Stahlbäder, am wenigsten für sehr erhitzende, wodurch die Zufälle auf das Höchste gesteigert werden können, sondern mehr für besänftigende, wie Ems und in sehr hohem Grade für Schlangenbad; oder sie ist, was der häufigste Fall seyn mag, Begleiterin einer andern chronischen Krankheit oder Folge von vorausgegangenen Leiden.

Am häufigsten sind es Störungen in der Reproduktion

Digitized by Google

welche Nervenleiden, besonders aber in dem räthselhaften Ganglienſysteme nach ſich ziehen. Die Erſcheinungen werden hier ſo verwickelt, daß trotz des ſchärfſten Blickes des Arztes Täuſchung ſehr leicht möglich iſt; denn oft treten Symptome eines gestörten Nervenlebens ſehr hervorſtechend auf, die Abweichungen der Reproduktion dagegen ſo in den Hintergrund, daß man gar zu leicht verleitet wird, erſtere für das Hauptleiden und letztere für ſekundäre Folgen davon zu halten. Die Entſtehung der Krankheit allein kann uns alsdann einigen Aufſchluß hierüber geben; doch fällt dieſelbe leider nur zu oft ſo in die Vergangenheit zurücke, und iſt dem Gedächtniſſe des Kranken ſo entrückt, daß man auch hiedurch kein Licht erhalten kann.

In allen den Fällen nun, wo geſchwächte Reproduktion Nervenleiden bedingt, iſt gewiß der innerliche und äuſſerliche, nach dem Grade der nervöſen Erſcheinungen modifizirte Gebrauch der Bockleter Stahlquelle ſehr heilſam und eine Menge von Erfahrungen beweiſen dieß von jeher. Trotz dem gibt es Aerzte, welche Stahlbäder für Nervenreizbare Subjekte unbedingt für ſchädlich halten. Nicht um dieſe Meinung zu bekämpfen, welche gar keiner Widerlegung bedarf, ſondern der Merkwürdigkeit halber, will ich hier einen Fall erzählen, den ich ſchon oben bei dem Kapitel über Schwäche der Verdauungsorgane berührte, und welcher auffallend zeigt, daß Kranke auch mit einem äuſſerſt reizbaren Nervenſyſteme, deren Hauptleiden in der reproduktiven Seite des Organismus begründet iſt, in Stahlbädern Hülfe und Geneſung finden können. Eine über 40 Jahre alte Frau, welche wie oben ſchon erwähnt, in früheren Jahren ſehr geſund und äuſſerſt wohlbeleibt, durch anhaltenden Kummer aber zur größten Magerkeit herabgekommen war, beſuchte das Bad Bocklet. Sie konnte bei-

Digitized by Google

nahe gar nichts genießen und bekam nach dem Genusse der geringsten Quantität Speisen die heftigsten dispeptischen Zufälle mit einer ungeheueren schmerzhaften Migraine verbunden. Dabei war ihr Gefäß- und Nervensystem so unendlich reizbar, daß ich mich nicht erinneren kann, es je in einem solchen Grade gesehen zu haben. Nur der geringste Gedanke, welcher ihr Gefühl in Anspruch nahm, die geringste Anstrengung war im Stande, ihr Nervensystem zu erschüttern, und ihr Blut in die heftigste Wallung zu bringen. Ich muß gestehen, daß mir bange wurde, als ich diese Frau, welche noch dazu durch eine mehrtägige Reise in großer Hitze unglaublich angegriffen und erschöpft war, zum erstenmale sah. Die äusserst sorgfältig niedergeschriebene Krankengeschichte, welche ihr Arzt, ein Mann von sehr gründlichen Kenntnissen ihr mitgegeben hatte, zeigte mir aber, daß er nicht umsonst Hülfe von Bocklets Heilquelle erwarte. Ich ließ ihr die Bäder anfangs mit süßem Wasser vermischt, mit größter Vorsicht und nur in Verbindung mit kalten Ueberschlägen über den Kopf brauchen, an deren Stelle später das Tropfbad trat. Dabei trank sie anfangs den Friedrichs- und später den Ludwigsbrunnen. Es war in der That erstaunlich, wie schnell ein krankhaftes Symptom nach dem andern verschwand. Ihre Verdauungskraft und mit ihr die Kräfte des Körpers nahmen in so kurzer Zeit zu, daß es allen anwesenden Kurgästen auffiel. Ihr Aussehen besserte sich sichtbar, täglich bekam sie freiwilligen Stuhlgang, den sie sonst immer durch innere Mittel oder Klystiere erzielen mußte, kurz die Wirkung der Kur war, wie man sie nur immer wünschen mochte. Sie kam im darauffolgenden Sommer wieder nach Bocklet, aber mehr, um ihre wieder erhaltene Gesundheit zu befestigen und befindet sich seitdem vollkommen wohl.

Digitized by Google

Sind bedeutende Stockungen oder Verhärtungen in den Eingeweiden der Bauchhöhle vorhanden und bedingen oder unterhalten diese eine Exaltation der Nerven, dann erfordern erstere die Hauptrücksicht, und verbieten die Anwendung eisenhaltiger Mittel überhaupt. Eine junge Dame, welche an unglaublicher Reizbarkeit der Nerven litt, befand sich auf den Gebrauch unserer Bäder immer schlechter, so daß ich bald gezwungen war, ihr die Fortsetzung derselben ganz zu untersagen. Es entstand bald nach ihrer Ankunft zu Hause eine fürchterliche Spannung in den Präkordien und in dem Magen, und plötzlich erschien unter den erschreckendsten Zufällen Erbrechen und Durchfall, wodurch eine Menge galligter Unreinlichkeiten entleert wurde, worauf Besserung des ganzen Zustandes und fühlbare Beruhigung des Nervensystems erfolgte.

Ist mit der Reizbarkeit der Nerven eine große Beweglichkeit des Nervensystems verbunden, so sind Stahlbäder gerade nicht absolute, am wenigsten aber solche, welche viele Salze enthalten, wie Bocklet, ausgeschlossen, sondern es ist die höchste Umsicht und eine genaue Zusammenstellung aller Erscheinungen nöthig, um hierüber nach den schon angegebenen Prinzipien entscheiden zu können.

Die bisherigen Betrachtungen geben uns nun den richtigen Gesichtspunkt an, von welchem aus wir die Frage zu entscheiden haben, ob Stahlbäder die Hypochondrie und Hysterie heilen können? Fassen wir die vielartigen Beschwerden, welche man mit dem Namen Hypochondrie und Hysterie belegt, zusammen, so werden wir finden, daß bei beiden eine gewisse Verstimmung des Nervensystems und eine sich vorzüglich durch Aufgetriebenheit und Spannung in den Hypochondrien, beängstigende Blähungen, Krämpfe und

Digitized by Google

große Unregelmäßigkeit in der Darmexcretion aussprechende Störung in den Verdauungsorganen statt findet. Alle übrigen Erscheinungen sind nur der Abdruck dieser die Krankheit konstituirenden Hauptleiden in tausendfältigem Gewande. Die verschiedene Constitution der beiden Geschlechter, das Vorherrschen des Sexualsystems beim Weibe, und des Pfortadersystems beim erwachsenen Manne bedingen die Verschiedenheit zwischen Hypochondrie und Hysterie, welche sich in ihrem Wesen eigentlich vollkommen gleich sind. Nervenschwäche oder Nervenreizbarkeit begründen beide Uebel. Schon hieraus leuchtet zur Genüge ein, daß Eisenbäder, welche nicht zu erhitzend wirken, diese Leiden radical zu heben im Stande sind, was sich auch allenthalben bewährt und von den erfahrensten Aerzten zugegeben wird. Aber die Komplicationen der Hypochondrie und Hysterie sind zu mannigfaltig, als daß dieser Satz sich einer unbeschränkten Gültigkeit erfreuen könnte. Wie viele Zustände können sich zu diesen Krankheiten gesellen, welche jedes Stahlbad geradezu untersagen? Die sich bei vielen nach und nach ausbildende Unterleibsvollblütigkeit, die Blutinfarkten in der Pfortader und ihrer angehörigen Gebilde, die dabei stattfindende übermäßige Reizbarkeit des Nerven- und Gefäßsystems machen es begreiflich, daß Hypochonder und Hysterische durch ein Stahlbad oft in die höchste Angst und in einen wahrhaft fürchterlichen Zustand versetzt werden können. Demnach ist den Eisenbädern nur in der reineren, mehr nervösen, nicht materiellen Hypochondrie und Hysterie ein Platz und zwar ein ehrenvoller anzuweisen.

Dasselbe gilt von dem inneren Gebrauche eines Stahlbrunnens in diesen Krankheiten; doch ist dieser noch mit weit größerer Vorsicht anzuempfehlen, und kann in vielen Fällen großen Schaden anrichten, in welchen die Stahlbä-

Digitized by Google

der vortrefflich wirken. Auch hier ist vorzügliche Rücksicht auf die Verschiedenheit unserer Gesundbrunnen und auf die Eigenthümlichkeit derselben — auf ihre auflösend stärkende Kraft — zu nehmen.

8.

Bleichsucht.

Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß sich im Blute animalisirtes Eisen befindet, und daß dasselbe einen wesentlichen, wichtigen Bestandtheil des Cruors ausmacht, welcher vorzüglich die Aufnahme des Sauerstoffs aus der Athmosphäre, die Erzeugung der thierischen Wärme und Energie der organischen Funktionen überhaupt bedingt; da nun bei der Bleichsucht ein Mangel dieses rothen Bestandtheils des Blutes nicht zu verkennen ist, so begreift man wohl, daß mit dieser Krankheit immer auch eine bedeutende Verminderung des Lebensprozesses verbunden ist. Vielleicht besteht das Wesen der Chlorosis in dem Mangel an jenem Stoffe, welcher durch den Hinzutritt des Eisens im Blute gebildet wird; denn nach den Erfahrungen aller Zeiten ist kein Mittel im Stande, so schnell und sicher die Bleichsucht zu heilen wie das Eisen, deren wesentliche Symptome in dem Maaße abnehmen, in welchem dem Organismus ein größerer Antheil von Eisen zugeführt wird. Sicherer wirkt die China nicht gegen das Tertianfieber, als das Eisen gegen die Chlorose. Unter allen Präparaten dieses Metalles aber ist keines, welches dem in den Eisensäuerlingen enthaltenen Eisenoxydul gleich käme, da die meisten eine ziemlich kräftige Verdauung erfordern, welche doch gewöhnlich

Digitized by Google

bei Bleichsüchtigen sehr herabgesunken ist, oder andere unangenehme Nebenwirkungen hervorbringen, während dieses durch Kohlensäure sehr fein gelöst, sehr leicht verdaut und assimilirt wird. Es sind deswegen die Stahlquellen die wahre Zufluchtsstätte für Bleichsüchtige, und auch in Bocklet sind jährlich mehrere chlorotische Individuen, an welchen sich die heilende Kraft unserer Quelle wundersam bewährt.

Da man bei Bleichsüchtigen mit dem innern Gebrauche des Wassers, welcher in dieser Krankheit eigentlich die Hauptsache ausmacht, nur sehr behutsam und allmählig steigen darf, so versteht es sich von selbst, daß mit einer Kur von 3 Wochen nichts Wesentliches ausgerichtet werden könne, sondern daß zur Heilung wenigstens 6—8 Wochen erfordert werden, und daß bei hartnäckigen Chlorosen diese Kur einige Jahre wiederholt werden sollte.

9.

Chronische Fußgeschwüre.

Es gibt chronische Geschwüre an den Füßen, welche weder herpetisch genannt werden können, noch von irgend einem andern Exantheme abstammen, sondern welche, wenn man in die Zeit ihrer Entstehung zurücke geht, nach einer örtlichen, meist rothlaufartigen oder auch durch ein Fontanell oder Seidelbast erregten Entzündung der Haut zurücke geblieben sind, und alsdann weit entfernt, eine für den Körper kritische wohlthätige Ausleerung zu bewirken, durch den anhaltenden Verlust eiteriger oder wässeriger Feuchtigkeit dem Körper sehr viele Kräfte entziehen. Es ist freilich

Digitized by Google

alsdann wohl zu berücksichtigen, ob nicht die Natur wirklich schon an diese Absonderung gewöhnt sey und ob sie die eiternde Stelle nicht als Depot von unreinen Säften gewählt habe; denn alsdann wäre es höchst gefährlich, eine Störung zu veranlassen. Bei der Entscheidung dieser Frage kann uns die Betrachtung des Gesammtzustandes allein leiten. Ist das Subjekt sehr kräftig, vollsaftig, und befindet es sich während der Dauer dieser Ausleerung vollkommen wohl, fühlte es schon früher bei Versuchen das Geschwür zu heilen, üble Folgen verschiedener Art, oder ist eine gleichzeitige Krankheit im Körper vorhanden, bei welcher die Unterhaltung einer entfernten Eiterung gleich einem künstlich angelegten Fontanelle wohlthätig wirkt, so ist es höchst bedenklich, das Bad in Bocklet zu gebrauchen, da solche Geschwüre, so hartnäckig sie oft sind, daselbst in kurzer Zeit zuheilen. Allein ist der Organismus zu sehr geschwächt, als daß man die Fortdauer der Eiterung gleichgültig betrachten könnte, findet man gar keine Wechselwirkung zwischen einem inneren Leiden und diesem örtlichen Uebel, so kann man ohne Furcht zur Heilung des Geschwüres schreiten, und hat sich alsdann in Bocklet die sicherste Hülfe zu versprechen. Das Geschwür nimmt zuerst ein reineres, besseres Ansehen an, verkleinert sich vom Rande aus gegen den Punkt, wo es entstand, bis auch dieser sich endlich schließt, und sich eine gesunde, wiewohl sehr dünne und empfindliche Haut bildet. Ein Mädchen, welches schon öfters nach Verkältungen ein großes Geschwür am Beine in der Nähe des Fußgelenkes mit unerträglichen Schmerzen verbunden bekommen, und fruchtlos alle mögliche Mittel verschwendet hatte, brauchte zweimal das Bad in Bocklet mit solchem Erfolge, daß das Geschwür allezeit in 4 Wochen verschwunden war, und sie den Gebrauch

Digitized by Google

ihres Gliedes wieder erhielt, dessen sie sich früher kaum zum Stehen bedienen konnte.

10.

Krankheiten des weiblichen Genitalsystems.

In keiner Klasse von Krankheiten hat sich das Bockleter Bad einen so ausgezeichneten Ruf erworben, als in den sogenannten weiblichen, auf einem Leiden des Gebärmuttersystems beruhenden Uebeln. Die Wirkung desselben ist wirklich so wunderbar und schnell, und der glücklichen Heilungen sind so viele, daß man demselben wirklich eine spezifische Kraft auf diese Krankheitsformen zuschreiben dürfte, welche um so höher zu schätzen ist, da gerade diese Leiden so unendlich ausgebreitet sind.

a) Weißer Fluß.

Unter allen weiblichen Uebeln ist wohl keines, welches so häufig vorkömmt, als wie der weiße Fluß, und ich glaube, es wird wohl kein Arzt mehr Gelegenheit haben, diese Krankheit so oft zu beobachten, als der Arzt an einem Stahlbrunnen. Nach dem ursächlichen Momente dieses Schleimausflusses wird er in den idiopathischen, symptomatischen, metastatischen, vikarirenden, kritischen, syphilitischen und den von fremden Körpern oder Desorganisationen in den Geschlechtstheilen herrührenden eingetheilt. Es ist natürlicher Weise nur von der chronischen, nicht aber von der acuten Leucorrhoe die Rede, da letztere niemals in Stahlbädern zur Heilung vorkommt.

Der idiopathische, von Atonie und Schlaffheit der verschiedenen Theile des Uterinsystems herrührende, weiße Fluß

ist wohl derjenige, welcher am meisten verbreitet ist, da die ganze jetzige weichliche Lebensart der Damen gebildeter und höherer Stände zu diesem Uebel disponirt. Diese Form paßt ganz vorzüglich für unsere Quelle, und ich könnte unendlich viele glückliche Fälle anführen, welche aber ausser der Heilung nichts Merkwürdiges darbieten. Es versteht sich aber von selbst, daß vor Allem die schädlichen Einflüsse, welche den Ausfluß herbeigeführt haben, sorgfältig gemieden werden müssen, wenn man auf Besserung oder Heilung Anspruch machen will, und daß man auch nach der Kur nicht wieder in seine frühere schädliche Lebensart verfällt. Nicht immer aber ist es bloß diese, welche schwächend auf die Sexualtheile des Weibes einwirkt, sondern es gibt ausserdem noch sehr viele Ursachen, welche in den Funktionen dieser Organe selbst begründet sind, als häufige und schwere Geburten, Abortus, Fehler der Menstruation ꝛc.

Der symptomatische, consensuelle fluor albus ist beinahe eben so häufig als ersterer und erfordert, wenn er nicht durch zu lange Dauer die Theile schon sehr geschwächt und sich zu einem idiopathischen umgestaltet hat, eigentlich keine besondere Behandlung, da er im Gefolge irgend einer andern Krankheit erscheint, und oft wieder mit ihr verschwindet. Wie oft finden wir die Leucorrhoe als Begleiterin von einer gestörten Verdauung, von Stockungen und Verhärtungen in den Drüsen des Netzes, von Würmern, von Schwäche und Reizbarkeit der Nerven, von der Hysterie? Die Anwendung einer Stahlquelle bei dieser Species von fluor albus kann gar nicht schaden, wenn die primäre Krankheit dieselbe nicht verbietet, allein sie wird auch wenig Nutzen bringen, so lange diese noch nicht gehoben ist.

Der metastatische weiße Fluß kann von herpetischer,

Digitized by Google

psorischer oder gichtischer Schärfe herrühren, und kommt eigentlich nicht selten vor. Der allerhäufigste ist wohl der rheumatische, an welchen eine Menge Damen, namentlich jene leiden, welche sich gewöhnlich sehr leicht kleiden. Dieser letzte paßt noch eher für ein Stahlbad, wodurch die Anlage zu Rheumatismus oft ganz gehoben wird, als die andern, worunter der herpetische der hartnäckigste ist. Schwefelbäder sind bei diesen die vorzüglichsten Mittel, und nur bei dem nach getilgter Discrasie zurückbleibenden weißen Flusse können Stahlbäder mit Erfolg angewendet werden.

Manchmal kommt der fluor albus auch als vikarirend für eine andere unterdrückte Ausleerung vor, und ersetzt sehr oft die Stelle der Menstruation, vorzüglich in der Periode, wo dieselbe in ihrem Abnehmen begriffen ist. Gehemmte Hämorrhoiden, gestörte Milchsekretion, unterdrückte Fuß- und Achselschweiße rufen öfters einen schleimigen Ausfluß aus der Mutterscheide hervor, welcher alsdann, so lange die naturgemäße Absonderung nicht wieder hergestellt ist, eher förderlich als nachtheilig für die Gesundheit ist. Hier würde der Arzt natürlicher Weise sehr unklug handeln, wenn er diesen Ausfluß geradezu zu hemmen suchte, ohne den Grund desselben zu berücksichtigen.

Der kritische weiße Fluß erscheint gewöhnlich nach einem Entzündungsprozesse im Uterinsysteme, und läßt sich durch das vorausgegangene Leiden und durch die dickliche, eiterige Beschaffenheit des Ausflusses und die gleichzeitige Abnahme der früheren Symptome erkennen. Diese kritische Entleerung darf so wenig gestört werden, als es einem Arzte beifallen würde, nach vorausgegangener Entzündung der Lungen den kritischen Auswurf zu hemmen.

Hat man von der Unterdrückung der Leucorrhoe durchaus nichts zu befürchten, so sind die Bockleter Bäder ganz

ausgezeichnet heilsam, und die sogenannte aufsteigende Douche unterstützt die Wirkung derselben so kräftig, daß schon die hartnäckigsten Ausflüsse, gegen welche die Kranken schon alle mögliche Mittel und andere berühmte Stahlbäder als Pyrmont, Schwalbach ꝛc. gebraucht hatten, bei uns geheilt wurden.

Ueber den ausgebreiteten Nutzen dieser aufsteigenden Douche werde ich in einem eigenen Kapitel sprechen, und dabei mehrere durch sie bewirkte Heilungen anführen.

Es bleibt uns nun noch übrig, etwas von dem syphilitischen weißen Flusse zu sprechen, welcher unbedingt die Anwendung der Stahlbäder und der Injectionen von solchen Wässern verbietet. Daß dieselben auch noch sehr lange nach geschehener Ansteckung Schaden anrichten, wo man schon längst alle Spur des syphilitischen Uebels getilgt glaubte, davon habe ich schon einige sehr traurige Erfahrungen gemacht, welche mich lehrten, nun sehr auf der Hut zu seyn. Leiter ist oft Syphilis mit im Spiele, ohne daß es die Kranke selbst weiß oder der Arzt es ausmitteln kann; alsdann muß man sogleich Verdacht schöpfen, so wie die Bäder eine mit Schmerzen verbundene Verschlimmerung des Ausflusses verursachen. Bleibt aber nach gänzlicher Entfernung der Diskrasie ein dem Nachtripper gleicher Schleimausfluß zurück, alsdann bringen Stahlbäder die schnellste und sicherste Hülfe.

Es können ferner fremde, in der Vagina enthaltene Körper, Askariden, Mutterkränze u. s. w., so wie auch Degenerationen der Geburtstheile, Skirrhen, Polypen durch den Reiz, welchen sie in diesen Theilen unterhalten, eine Schleimabsonderung bewirken. Hier kann die Exploration, welche bei einem hartnäckigen fluor albus nie versäumt werden sollte, allein die Ursache entdecken, und den Arzt

in den Stand setzen, den rechten Weg zur Bekämpfung des Uebels einzuschlagen, wozu er alsdann sicher kein Stahlbad wählen wird.

b) Unordnungen in der monatlichen Reinigung.

Schmerzhafte Menstruation. Es giebt sehr viele Mädchen und Weiber, welche jederzeit vor, bei oder nach ihrer Reinigung an heftigen, oft fürchterlichen Schmerzen leiden. Sie haben vorzüglich im Unterleibe, dem Kreuze, dem Schooße, und den oberen Theilen der Schenkel ihren Sitz, und sind deutlich krampfhafter Natur. Es werden übrigens mehr Mädchen als Weiber von ihnen befallen, und selbst die gesundesten, blühendsten Personen sind davon nicht verschont. Beinahe jederzeit habe ich noch bemerkt, daß bei solchen ganze Stücke geronnenen Blutes abgehen, was mich vermuthen läßt, daß vielleicht diese Blutklumpen sich mit Gewalt durch den Muttermund drängen, und dadurch wehenartige Schmerzen verursachen. Höchst wahrscheinlich hat in solchen Fällen das Blut große Neigung zur Coagulation, denn man findet, daß gewöhnlich vorher statt rothem, gut gefärbtem Blute, ein Blutwasser oder ein dem Fleischwasser ähnliche Flüssigkeit, das Serum abgeht, dagegen das coagulirte Blut in der Höhle des Uterus länger zurückbleibt. Krampfstillende Mittel, Cataplasmen, Friktionen verschaffen meistens sehr wenig oder gar keine Linderung. Dagegen haben wir an unserer Quelle schon sehr häufig die Bemerkung gemacht, daß während und nach dem Gebrauche der Bäder und des Brunnens die Menstruation bei solchen Individuen ohne Schmerzen oder sonstige Beschwerden vorübergieng, und daß diese Erscheinungen wohl auch für immer verschwanden.

Digitized by Google

Zu häufige monatliche Reinigung. Der erschlaffte Zustand der Genitalien ist die häufigste Ursache der profusen Menstruation; die Gefäße derselben haben ihre Contraktilität verloren, und so sickert das Blut unaufhaltsam aus den geöffneten Mündungen, und bildet eine passive Blutung. Auch ohne daß viel Blut bei der Menstruation ausgeleert würde, kann sie doch dadurch, daß sie in zu kurzen Zwischenräumen erscheint, dem Körper viele Kräfte rauben. Gegen den durch solchen übermäßigen, jahrelang fortgesetzten Blutverlust erzeugten, allgemeinen Schwächezustand, der sich durch einen Blutmangel im ganzen Körper, durch eine besondere Reizbarkeit des Nervensystems in verschiedenen Graden äußert, gibt es wohl kein herrlicheres Mittel, als die Quelle von Bocklet, innerlich und äußerlich angewendet. Obgleich die Regeln während des Gebrauches der Bäder manchmal früher als gewöhnlich erscheinen, so wird doch der Fluß nach beendigter Kur zu einer der Constitution entsprechenden Quantität und einer regelmäßigeren Periodicität beschränkt, die Blutmasse vermehrt sich und der Organismus gewinnt wieder nach und nach an Kraft.

Anders verhält es sich jedoch, wenn die scheinbar zu häufige Menstruation bei sehr gesunden, kräftigen, jungen Weibern vorkommt, bei denen es meistens wahres Bedürfniß der Natur ist, und ein höheres gesteigertes Leben in der Geschlechtssphäre und eine große Fruchtbarkeit andeutet. In diesem Falle ist natürlicher Weise unsere Quelle höchst unpassend, da schon die ganze Constitution solcher Individuen sie verbietet. Ich hatte schon öfter Gelegenheit, in Bocklet dergleichen Fälle zu beobachten, wo Weiber von äußerst kräftiger Constitution, die vor Gesundheit strotzten, mit solcher an Blutfluß grenzenden, profusen Menstruation

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

auf ausdrücklichen Rath ihres Arztes gegen meinen Willen das Bad und den Brunnen in Bocklet gebrauchten, welche ihnen im besten Falle nichts nützten, manchmal aber solche schlimme Erscheinungen, vorzüglich drohende Congestionen nach andern edlen Theilen verursachten, daß sie bald gezwungen waren, Bocklet zu verlassen. Eine dieser Weiber, welche schon ziemlich bejahrt war, und schon seit 13 Jahren keine Kinder gehabt hatte, gebrauchte unsere Bäder ohne Erfolg, wurde aber bald darauf schwanger und genaß nach der Geburt ihres Kindes vollkommen. Nicht nur alle stärkende Mittel, sondern auch alle adstringirende, als Alaun, dem Bade beigemischte Lohe, Einspritzungen von zusammenziehenden Dekokten, der innere Gebrauch der Ratanhia und dgl. sind hier sehr schädlich und können nicht genug widerrathen werden, da ihr Mißbrauch in der That zu häufig ist.

Zu sparsame, unterdrückte oder ganz fehlende, monatliche Reinigung. Es kann hier nicht von jenen Fällen die Rede seyn, wo die Menstruation, durch Verkältung oder durch andere schädliche, körperliche oder geistige Einflüsse unterbrochen, und dadurch zu sparsam oder gar unterdrückt wurde, und sich in Folge der gehemmten Blutaussonderung Entzündungen anderer Organe oder doch wenigstens Anlage zu bedeutenden Congestionen nach denselben, Blutspeien oder Blutbrechen ꝛc. ausgebildet haben, denn diese gehören, so lange noch eine entzündliche Diathese vorwaltet, nicht in das Bereich der Stahlbäder; sondern vorzüglich handelt es sich hier von jenem Zustande, wo die allgemeine oder topische Schwäche Ursache der zu geringen oder unterdrückten Catamenien ist, wo das Blut selbst eine so üble Beschaffenheit hat, daß kein Cruor in die äußeren Endigungen der Gefäße dringen kann. Die Symptome der Bleichsucht fehlen hiebei nie,

und es ist sogar anzunehmen, daß die Bleichsucht die Hemmung des monatlichen Flusses, nicht aber diese jene bedinge; denn ohne die verminderte Lebensthätigkeit und den Mangel des Blutes an rothem Bestandtheile (die nächste Ursache der Bleichsucht) würde die Unterdrückung der Menstrualblutung gerade eine Ueberfüllung mit Blut, und einen der Chlorose entgegengesetzten Zustand herbeiführen. Nun haben wir aber schon früher gesehen, wie vortrefflich unsere Gesundbrunnen bei Bleichsüchtigen wirken; wir können daher in diesem Leiden, eigentlich nur einem Symptome der Bleichsucht, von denselben die kräftigste Hülfe erwarten, welche sie uns auch in unendlich vielen Fällen leistete. Von den vielen glücklichen Kuren will ich hier nur folgenden Fall mittheilen. Ein Mädchen von 20 Jahren, welches noch nie die Reinigung gehabt hatte, bei dem sich aber alle 4—5 Wochen molimina einstellten, brauchte das Bad zu Bocklet. Die Kranke war in höchstem Grade bleichsüchtig, litt an beständiger Mattigkeit, Herzklopfen und gänzlichem Mangel an Appetit. Nach dem 6ten Bade klagte sie über Schmerzen und Ziehen im Becken. Ich ließ sie nun länger als gewöhnlich im Bade, welches 30° heiß war, verweilen, und Ueberschläge von kaltem Wasser auf den Kopf machen. Wirklich zeigte sich schon im 7ten Bade etwas Menstrualblut, welches diesen Tag über in ziemlicher Quantität floß und sich nach 3 Wochen wieder einstellte. Seitdem blieben ihre Menses nie aus, die Symptome der Bleichsucht verschwanden nach und nach, und das Mädchen genießt nun einer vortrefflichen Gesundheit.

Daß dann, wenn organische Fehler Ursache der Amenorrhoe sind von Stahlbädern eben so wenig, als von andern Arzneimitteln zu erwarten sey, versteht sich von selbst. So brauchte eine Frau von 27 Jahren, welche ihre Reini-

gung nie gehabt hatte, bei der sich auch sehr selten molimina zeigten, das Bad zu Bocklet ohne allen Erfolg. Obgleich die Untersuchung hier zwar keinen Bildungsfehler entdecken ließ, so mochte doch wohl ein solcher an Theilen statt gefunden haben, welche dem explorirenden Finger unzugänglich sind.

Indessen darf man nicht in jedem Falle, wo die Menstruation selbst bis zu 30 Jahren noch nicht erschienen ist, ganz verzweifeln, da es wirklich Beispiele gibt, wo sie sich erst so spät einstellte. Ein höchst merkwürdiger Fall dieser Art ereignete sich erst im verflossenen Jahre in Bocklet, wo eine Frau von 31 Jahren, welche noch nie menstruirt war, nach dem Gebrauche unserer Bäder und der aufsteigenden Douche ihre Reinigung erhielt, welche seitdem aber in sehr unregelmäßigen Zwischenräumen und in sehr geringer Quantität wiederkehrte. Diesen interessanten Fall werde ich in dem Kapitel über die aufsteigende Douche ausführlicher erzählen.

c) Blutflüsse aus der Gebärmutter [1]).

Diese mögen während der monatlichen Reinigung oder zu irgend einer andern Zeit entstehen, so muß vor allem die Ursache derselben ausgemittelt werden. Rühren sie von Schwäche und Laxität der Gebärorgane her, so ist der Gebrauch des Bockleter Bades sehr dringend angezeigt, und hier sind Fälle, wo sich der größte Zweifler an der Heil-

1) Man sehe darüber auch: „Ueber die heilsame und nachtheilige Wirkung der Stahlquellen bei den verschiedenen Arten von Gebärmutterblutflüssen, von Dr. Haus“, in der gemeinsamen deutschen Zeitschrift für Geburtskunde, Weimar 1830. Bd. V. Hft. 3. S. 400.

Digitized by Google

kraft der Mineralquellen bekehren möchte; denn in keiner Krankheit feiert wohl unsere Quelle einen größeren Triumph, bei keiner bewährt sich ihre wahrhaft göttliche Kraft mehr, als in dieser. Kranke, welche wirklich schon am Rande des Grabes standen, und von Aerzten und Verwandten für verloren gehalten waren, fanden in der Umarmung unserer menschenfreundlichen Najade Wärme und Leben wieder. Ich kann behaupten, und durch Erfahrungen belegen, daß unsere Bäder den von Atonie herrührenden Gebärmutterblutfluß augenblicklich stillen; denn wenn derselbe noch im Einsteigen in das Bad vorhanden ist, so verschwindet er in dem Bade und wenigstens noch für einige Stunden nach demselben. Eine Frau von 40 Jahren, welche im 3ten Monate schwanger war, und wegen Hartleibigkeit das Bad zu Kissingen brauchte, bekam daselbst plötzlich Wehen, und gebar eine Mola, worauf sich ein ganz fürchterlicher, durch nichts zu stillender Blutfluß aus der Gebärmutter einstellte. In dieser äusserst bedenklichen Lage wurde sie einige Tage nach dem Mißfalle nach Bocklet geschickt. Die Gebärmutter war noch ganz ausgedehnt, das Blut strömte unaufhaltsam aus dem noch weit geöffneten Muttermunde hervor, und die Patientin fiel aus einer Ohnmach in die andere. Kaum saß sie im ersten Bade, so hörte das Blut auf zu fließen und erschien erst nach 5 Stunden wieder. Der Muttermund war schon bedeutend zusammengezogen und die Gebärmutter ober dem Schaambogen kaum mehr fühlbar In 3 Tagen war der Blutfluß ganz verschwunden, der Uterus war geschlossen, und zur Normalgröße herabgesunken. Die Kranke erholte sich von Tag zu Tag, ward nach kurzer Zeit von neuem gesegnet, und gebar einen sehr gesunden Knaben. Höchst wunderbar war auch noch der Umstand, daß diese Frau den Gesichtsschmerz, welchen sie schon

Digitized by Google

seit Jahren täglich Morgens gegen 9 Uhr in einem schrecklichen Grade hatte, nach einigen Bädern ganz verlor. Es kehrten nach einer Verkältung zwar geringe Spuren davon zurück, allein sie verschwanden bald wieder bei dem fortgesetzten Gebrauche des Bades. Dieser Fall mag hinreichend seyn, die Heilsamkeit unserer Quelle bei Metrorrhagien zu beweisen, und ich halte es daher nicht für nöthig, noch andere glückliche Kuren, deren mein Tagebuch noch eine Menge enthält, hier aufzuführen.

Blutflüsse aus dem Uterus, welche mit einer plethorischen Constitution zusammenhängen, und nicht selten sogar einen wohlthätigen Einfluß auf den Organismus äussern, sind aus demselben Gesichtspunkte zu betrachten, wie die übermäßige Reinigung bei vollblütigen Mädchen und Frauen, und eignen sich nicht für eine eisenhaltige Quelle.

Mutterblutflüsse bei solchen Individuen, welche über die Menstruationsperiode hinaus sind, sind jederzeit bedenklich, und erfordern die größte Aufmerksamkeit des Arztes. Eine genaue Exploration, ohne welche es nicht möglich ist, das Uebel zu erkennen, wird meistens eine Varicosität des Uterus, oder der Scheide, Anlage zum Blutkrebs, schwammartige Auswüchse oder Polypen entdecken. Beide erste Krankheiten untersagen das Eisenbad auf das strengste und bei den letzteren kann dasselbe höchstens als Palliativmittel gelten. Eine Frau von 60 Jahren, welche schon seit mehreren Jahren bei jeder Bewegung, selbst beim Stuhlgange Blut aus der Gebärmutter verloren hatte, und dadurch sehr entkräftet war, suchte Hülfe in Bocklet. Die Untersuchung zeigte mir sogleich einen ziemlich großen, in der Gebärmutterhöhle sitzenden und durch den Muttermund in die Scheide herabragenden Polypen. Da sie die Operation, die ich ihr als das einzige Mittel zur radikalen Heilung vorgeschlagen

Digitized by Google

hatte, durchaus nicht zugab, so ließ ich sie die Bäder zu Bocklet in Verbindung mit dem Ragozi gebrauchen, welcher nur eine gelinde Oeffnung bezwecken sollte. Sie erholte sich sehr bald, und verlor täglich weniger Blut, und endlich gar keines mehr, so daß es ihr möglich wurde, spatzieren zu gehen, und sonstige Bewegungen zu machen, welche sie zuvor sehr vermeiden mußte. Bei ihrer Abreise war wirklich der Polyp zu einem kleineren Volumen zurückgewichen und blutete nicht mehr bei einer nicht zu gewaltsamen Berührung. Wie lange die gute Wirkung des Bades anhielt, habe ich bisher noch nicht erfahren können.

d) Beschwerliche Schwangerschaft, durch Atonie des Uterinsystems, verzögerte Geburten, Schwäche nach häufigen Wochenbetten.

Alle diese Zustände, welche auf allgemeiner oder örtlicher Schwäche beruhen, kommen an unserer Quelle sehr häufig vor, und werden gewöhnlich gründlich gehoben. Man ist zwar oft der Meinung, daß schwangere Weiber in keinem Falle Stahlbäder brauchen dürften, allein dieselbe kann keine allgemeine Gültigkeit haben, da ich sehr viele Fälle in Bocklet beobachtete, wo unsere Bäder schwächlichen Weibern gerade in ihrer beschwerlichen Schwangerschaft ungemein gut bekamen. Sie hatten sich dann eines ungestörten Verlaufs ihrer Schwangerschaft, einer guten Entwicklung ihrer Frucht, und einer glücklichen Geburt zu erfreuen. Nur dürfen freilich solche Frauen nicht wagen, während ihrer Schwangerschaft ein Stahlbad zu gebrauchen, welche an Vollblütigkeit und aus dieser Ursache an Neigung zu abortus leiden. Ueberhaupt muß man schwangere Weiber mit der größten Vorsicht baden lassen, und vorzügliche

Digitized by Google

Rücksicht auf die Temperatur des Bades nehmen. Solche Frauen gebären dann sehr leicht und schnell, der Uterus stößt mit Energie die Frucht aus, und es erfolgen keine schwächende Blutflüsse. So gebrauchte eine junge sehr schwächliche Frau im 5ten Monate ihrer zweiten Schwangerschaft das Bad zu Bocklet. Sie hatte in ihrer ersten, sowie in gegenwärtiger Schwangerschaft sehr viel an allgemeiner Schwäche und einem hartnäckigen weißen Flusse, vorzüglich aber durch eine höchst langwierige schwere Geburt bei regelmäßiger Lage des Kindes, durch furchtbare Blutstürze und mannigfache Zufälle während ihres Wochenbettes gelitten; unsere Bäder und unser Brunnen stärkte ihren Körper so, daß sie sich bald sehr kräftig fühlte, ein gesundes Kind ohne Beschwerden gebar, und ganz gesund ihr Wochenbette verließ.

Auch gegen die nach vielen und schweren Geburten zurückbleibende Schwäche ist Bocklet ein köstliches Mittel. Wie viele Weiber, welche nach ihrem letzten Wochenbette sich lange nicht erholen konnten, fanden allda Genesung und Stärke!

c) Neigung zu Abortus und Frühgeburt.

Die Unfähigkeit, eine Frucht bis zur Reife auszutragen, wenn sie nicht Folge der Plethora, eines organischen Fehlers, einer fieberhaften Krankheit, oder eines sonstigen plötzlichen und heftigen, physischen oder psychischen Einflusses, wie auch des durch irgend eine Ursache veranlaßten Absterbens des Kindes ist, hat jederzeit ihren Grund in zu großer allgemeiner oder örtlicher Schwäche der Sexualorgane in einer durch Blutflüsse oder anderen Säfteverlust hervor-

Digitized by Google

gebrachten, namentlich in einer fehlerhaften Mischung des Blutes begründeten Cacherie, in großer Reizbarkeit des Uterinsystems, vermöge welcher sehr leicht Contractionen des Fruchthalters erregt werden, in dem zu jungen oder zu hohen Alter der Schwangeren, in der während der Schwangerschaft eintretenden übermäßigen Reinigung, in einem schwächenden weißen Flusse vorzüglich aus der Höhle der Gebärmutter, in einer Senkung dieses Organes und endlich in der durch die öftere Wiederholung des abortus der Constitution schon gleichsam zur Gewohnheit gewordenen Anlage, zu derselben Zeit, wo früher die Mißfälle erfolgten, die noch unausgebildete Frucht auszustoßen. In allen diesen Fällen thut unsere Quelle innerlich und äusserlich gebraucht wahrhaft Wunder, und hat sich in dieser Rücksicht schon von jeher einen ausgebreiteten Ruf begründet. Unter den vielen von mir beobachteten Heilungen mag nur folgender Fall hier einen Platz finden, welcher die Kraft unserer Heilquelle auf das auffallendste zeigt. Eine schwächliche, sehr reizbare und lebhafte Frau litt schon seit ihrer Verheirathung an zu starker Menstruation und abortirte in Folge dieses Uebels in einigen, ich weiß nicht mehr genau, wie viel, Jahren nicht weniger als eilfmal nacheinander. Obgleich sie schon alle Hoffnung, je ein ausgetragenes Kind zu gebären, aufgegeben hatte, so besuchte sie doch auf mein dringendes Zureden Bocklet 2 Sommer hintereinander, und es währte kein Jahr nach ihrer letzten Kur, so genoß sie die Freude, ein völlig reifes Kind zu gebären.

Es abortiren übrigens viele Weiber, ohne daß sie es selbst nur ahnden, denn oft gehen gleich nach der Empfängniß häutige Concremente mit der Reinigung ab, welche man für geronnenes Blut hält und der Beobachtung meistens

entgehen. Dieser abortus ist oft mit der profusen Menstruation verbunden, und kann unglaublich oft repetiren.

Die aufsteigende Dusche gewährt uns eine kräftige Beihülfe bei der Bekämpfung dieser krankhaften Anlage und ich hatte nicht selten Gelegenheit, sie in solchen Fällen anzuwenden, wovon weiter unten die Sprache seyn wird.

f) Unfruchtbarkeit.

Wenn je eine Mineralquelle auf den Ruf, die Unfruchtbarkeit der Frauen heben zu können, Anspruch machen kann, so gebührt er gewiß Bocklet im vollsten Maaße. Obgleich jede Mineralquelle im Stande seyn mag, durch ihre eigenthümliche Wirkung die Ursache mancher Sterilität zu entfernen, so kann man doch mit Sicherheit behaupten, daß sich die meisten Fälle der Unfruchtbarkeit für Stahlquellen und namentlich für Bocklet eignen, und daß da verhältnißmäßig mehr Frauen das Ziel ihrer heißesten Wünsche erreichen, als an vielen andern Bädern, da unsere Quelle wirklich eine sehr große Anzahl von glücklichen, wunderbaren Beispielen aufzuweisen hat. Bocklet steht daher vielen Familien mit unvertilgbaren Zügen im Herzen geschrieben.

Es ist wohl auch sehr begreiflich, warum unser Brunnen so ausgezeichnet in dieser Hinsicht wirkt, da doch die bei weitem meisten Fälle der Sterilität von Atonie der Geschlechtsorgane abhängen, in deren Sphäre unsere Bäder so kräftig eingreifen. Wie oft verhindert weißer Fluß, übermäßige Reinigung, Senkung des Uterus, große Reizbarkeit, allgemeiner Schwächezustand die Empfängniß, gegen welche Zustände Bocklet, wie wir bisher gesehen haben, so ausgezeichnet wirkt!

Sind organische Mißbildungen oder gewisse psychische und moralische Mißverhältnisse zwischen Eheleuten Ursache

der Unfruchtbarkeit, alsdann ist natürlich keine Hülfe möglich und für solche sprudelt keine Quelle; eben so wenig erreichen solche Weiber ihren Zweck an einem Badeorte, wo nach genauer Erkundigung über alle influirenden Potenzen eher dem Manne ein Stahlbad anzuempfehlen wäre.

Von den Indikationen der aufsteigenden Douche und ihrer vortrefflichen Wirksamkeit in vielen Fällen der Sterilität werde ich später handeln.

Digitized by Google

Bocklet als Nachkur nach Kissingen oder anderen auflösenden Heilquellen.

Es ist eine schon seit langer Zeit hergebrachte und durch die Erfahrung gerechtfertigte Gewohnheit, daß man nach mehrwöchentlichem Gebrauche der Kissinger Quelle nach Bocklet zur sogenannten Nachkur geht, um sich, wie man sich auszudrücken pflegt, wieder zu stärken, und wir finden dieselbe an vielen Stahlquellen, wo auflösende Bäder in der Nähe sind; so braucht man Franzensbad als Nachkur nach Karlsbad, Marienbad; Schwalbach nach Ems, Wiesbaden ꝛc. Für jeden, auch den Nichtarzt ist es auch sehr einleuchtend, daß durch den längeren Gebrauch einer Quelle, welche durch ihre auflösende Wirkung viele Ausscheidungen durch den Stuhl, Urin und die Haut machte, durch den anhaltenden Verlust an Materiellem die Kräfte des Körpers nach und nach mehr oder weniger abnehmen müssen, und daß durch diese herbeigeführte Schwäche, welche gerade nicht immer sehr fühlbar seyn muß, die radikale Heilung der Krankheit nicht nur verzögert, sondern sogar die Wiedererzeugung des alten Uebels gefördert wird. Die Stokkungen sind gelöst und entfernt, der Organismus ist so zu sagen gereinigt, die Bedingung zur Genesung ist gegeben, allein noch fehlt es den Organen, namentlich den früher in krankhaftem Prozesse befangenen, an Energie, der Regeneration des früheren Leidens, zu welchem noch einige Zeit eine Disposition zurückbleibt, entgegen zu wirken. Der Körper bedarf wahrer Restauration und diese erhält er am sichersten in einem Stahlbade. So wahr und gegründet es

Digitized by Google

ist, was Diel in seinem vortrefflichen Werke über die Thermalbäder in Ems pag. 235 sagt: „daß die Wirkungen der auflösenden Bäder durch einen schnellen Uebergang oft ganz gegen den Genius der pathogenischen Quelle der Krankheiten zu einem eisenhaltigen Säuerlinge gestört, nicht selten zerstört, nicht blos, daß der an eine warme Trinkquelle gewohnte Magen nun plötzlich eiskaltes Wasser, sogar öfters in unfreundlichen kühlen Morgenstunden vertragen soll, sondern auch, daß die aufgeregte Hautthätigkeit gestört, und durch ihre Rückwirkung nach innen unausbleiblich in die Funktionen der chylopoetischen Organe nachtheilig einwirkt, wie dieses auch durch Krämpfe im Magen, in den Gedärmen und andere Zufälle, selbst durch Congestionen nach Kopf und Brust, ja durch Blutspeien sich beweist“ — so gilt dies allerdings von dem raschen Uebergange von einer Therme zu einem kalten Stahlbrunnen, aber nicht von Kissingen und Bocklet, da letzteres durch seinen bedeutenden und in seinen Wirkungen sich deutlich aussprechenden, salinischen Gehalt der auflösenden Kraft Kissingens keineswegs entgegengesetzt ist, sondern die Wirkungen des letzteren gerade unterstützt, da es die Energie des Organismus und namentlich aber des chylopoetischen Systems erhöht, und so die Besserung und Heilung dauerhafter und sicherer macht. Ferner sind beide kalte Mineralquellen, es fallen also die Besorgnisse, die man allerdings beim Gebrauche eines Eisensäuerlings nach einer Therme haben muß, gänzlich weg. Kissingen und Bocklet sind zwei Quellen, auf welche man das vollkommen anwenden kann, was Kreisig von manchen Mineralquellen sagt [1]), daß bei denselben beide Extreme in gewissen Pro-

1) Ueber den Gebrauch der natürlichen und künstlichen Mineralwässer von Dr. Kreysig. Leipz. 1825. pag. 28.

portionen in einander verschmelzen, so wie ihre Eigenschaften (vermöge welcher sie entweder Austausch und Verbesserung des Materials des Lebens, der festen oder flüssigen Theile, oder Restauration, Vervollkommnung der Energie des Körpers bewirken) überhaupt wohl nicht auf wesentlichen Verschiedenheiten beruhen und nur als die beiden Extreme ihrer vielseitigen Wirkungen anzusehen sind.

Daß es übrigens viele Fälle gebe, wo in manchen Organen Stockungen noch nicht ganz gelöst sind, wo es darauf abgesehen ist, viele Ausscheidungen auch nach dem Gebrauche einer auflösenden Mineralwasserkur zu unterhalten, wo die Constitution von der Art ist, daß sie nicht nur keiner Consolidation durch stärkende Mittel, sondern im Gegentheile herabstimmender und auflösender bedarf, kann nicht ausser Abrede gestellt werden; allein es ist dann auch nicht zu erwarten, daß ein kenntnißvoller Brunnenarzt solche Patienten von auflösenden Bädern zur Nachkur in Stahlbäder senden werde.

Betrachten wir die Sache auch von der andern Seite, so werden wir finden, daß bei sehr vielen Individuen ein Stahlbad als Nachkur gebraucht wird, bei denen ein solches eigentlich die Hauptkur und das auflösende nur die Vorbereitungskur ausmachen sollte. Man kann sich leicht denken, daß es nicht wohl einen langedauernden Schwächezustand in irgend einem Systeme oder Organe geben könne, ohne daß gleichzeitig die Säftemasse durch Alienation mehr oder weniger Antheil daran nehme. Hier nun Ursache von Wirkung zu unterscheiden, ist eine Aufgabe für den Heilkünstler, zu deren Lösung er seinen ganzen Scharfsinn zusammen nehmen muß, worin aber auch zum Nachtheile des Kranken, sehr häufig gefehlt wird. Ist daher nur ein leichter Grad von Blutüberfüllung des Unterleibs vorhan-

Digitized by Google

den, ist die Neigung zu Verstopfung oder sind schon wirklich vorhandene Infarkten Folge von Unthätigkeit der Verdauungs- und Nutritionsorgane, findet Verschleimung in denselben in gelinderem Grade statt, ist die Constitution dieser Individuen eher schwächlich, als robust, so darf man mit Sicherheit auf den Nutzen der Stahlquellen rechnen, wenn man zur Vorbereitung 10—14, in schwereren Fällen 20—30 auflösende Bäder und den innerlichen Gebrauch eines eben solchen Wassers hat vorausgehen lassen, um die ersten Wege frei und die vorhandenen Stockungen mobil zu machen oder zu entfernen. Deßhalb ist es eine Thatsache, daß Stahlquellen, welche auch zu gleicher Zeit auf die Aussonderungen wirken, wie Bocklet, den meisten Geschäftsmännern und Gelehrten, die viel sitzen und durch anhaltende Geistesanstrengungen ihren Körper geschwächt haben, so ausserordentlich wohl bekommen. Sie stellen die gestörten Funktionen der Organe wieder her, heben die Kräfte und erhalten die Gesundheit weit länger, als wenn man blos auflösende Bäder gebraucht hätte, welche nur die hervorstechendsten Symptome, nicht aber das Leiden selbst gehoben haben. Ist es nicht auch eine allenthalben zu beobachtende Erscheinung, daß eben solche Individuen, bei denen der auflösende Brunnen nur palliative Hülfe gewährt, die ihnen schon hinreichend dünkt, beinahe alle Jahre und zwar immer dringender die Nothwendigkeit fühlen, ein solches Bad wieder zu besuchen, während sie, wenn sie eine gehörige Nachkur in einem stärkenden Bade gebraucht hätten, auf weit längere Zeit hinaus Hülfe finden oder auch gänzlich geheilt würden?

Digitized by Google

Von dem Dusch- und Tropfbade in Bocklet.

Die große Wirksamkeit und Unentbehrlichkeit der Douchbäder ist so allgemein anerkannt, daß man an allen Kurorten und Badeanstalten sich bestrebt, Einrichtungen dazu zu treffen. Obgleich man gestehen muß, daß dieses kräftige Mittel nur zu oft mißbraucht wird, so kann man doch nicht in Abrede stellen, daß es zweckmäßig angewendet große und herrliche Wirkungen hervorzubringen im Stande ist. Die Douche ist leider an vielen Kurorten zur wahren Mode geworden, wer nur irgend eine schmerzhafte Empfindung fühlt, läßt sich douchen; man doucht ohne den Rath des Arztes auf die Leber, Brust, den Hals u. s. w. ohne Maaß und Ziel, und facht dadurch leicht eine Entzündung an, oder erregt oft die schrecklichsten Zufälle. Es sind mir mehrere Fälle der Art bekannt, unter andern einer, wo ein Herr, der schon sehr lange auf der Brust litt, in einem gewissen Bade die Douche auf die Brust brauchte, in der Meinung seine Lunge zu stärken, aber bald durch die Vermehrung seiner Leiden und durch Blutspeien an der Fortsetzung derselben verhindert wurde. Ein so kräftig und tief einwirkendes Mittel muß mit der größten Umsicht von Seite des Arztes, nie aber nach Willkühr des Kranken gebraucht, und ihm müssen sehr enge Gränzen gesteckt werden, wenn man nicht mehr Nachtheil als Vortheil von ihm erfahren will.

Die Wirkung der Douche, welche als eine Erfindung neuerer Zeit von der Uebergießung der Alten sehr verschie-

Digitized by Google

den ist [1]), indem sie in einem gemessenen Strahle nur auf eine bestimmte Stelle des Körpers fällt, charakterisirt sich durch folgende Erscheinungen: der ihr unterworfene Theil wird schmerzhaft, die Haut wird roth, die Circulation in dem Kapillargefäßsysteme wird erhöht, es tritt vermehrter turgor in der Haut ein, und die Nerven derselben werden zu vermehrter Action angesprochen. Sie ist daher angezeigt, in allen Fällen, wo Gefühllosigkeit, Mangel an Bewegungskraft, kalte, schmerzlose Anschwellungen, Atonie der Haargefäße und des Hautsystems vorhanden ist, also bei Lähmungen der Extremitäten mit oder ohne Gefühl, wo die Douche dann auf den gelähmten Theil selbst und auf die Stelle, wo dessen Nerven aus dem Rückgrathe entspringen, applicirt wird, bei gichtischen oder anderen unschmerzhaften Geschwülsten, die man zu zertheilen wünscht, bei Steifigkeit der Gelenke, Schwäche des Muskelsystems, fixen, rheumatischen Schmerzen. In allen diesen Fällen wirkt sie durch eine Art Entzündung heilsam, welche in dem ihr unterworfenen Theile gesetzt wird. Sie ist daher durchaus nicht anzurathen, wo eine schleichende Entzündung in irgend einem Organe schon vorhanden ist, wo man eher ableitend wirken sollte, als durch diesen Reiz Säfte zuleitend; ferner auf allen Stellen, wo die darunter liegenden Organe eine etwas gewaltsame Erschütterung nicht wohl ertragen können. Nach dem Grade und dem Sitze des Leidens, sowie nach der Natur des kranken Organes muß die Anwendung der

1) Das Wort επιχεειν beim Hippokrates und cataclysmus bei Cael. Aurelianus beweist deutlich, daß man zu damaliger Zeit Uebergießungen aber keine Douche im engeren Sinne angewendet hat.

Digitized by Google

Douche modificirt, und sowohl der Grad der Stärke als der Temperatur der Flüssigkeit bestimmt werden. Weniger Berücksichtigung erfordern die in dem fluidum enthaltenen Bestandtheile, welche bei dem schnellen Anprellen an einer kleinen Stelle des Körpers gewiß ohne alle Wirkung bleiben. Höchstens könnte noch die in der Mineralquelle enthaltene Kohlensäure etwas zur Reizung der Haut und ihrer Gefäße und Nerven beitragen. Mit dieser Douche ist jederzeit ein Bad verbunden, und um jede Verkältung zu meiden, muß die Stellung des Badenden so seyn, daß, wenn es möglich ist, nur der leidende und zu douchende Theil über die Oberfläche des Wassers hervorragt. Nach geendigter Douche verweilt der Kranke alsdann noch einige Zeit im Bade.

Die Stärke des Strahles, welche man bei uns durch die Bewegung der Maschine erzeugt, hängt von dem Grade und der Art des Uebels ab, und muß in gleichem Maaße abnehmen, in welchem die Empfindlichkeit der Stelle steigt. Die Temperatur des Fluidums hingegen, welches man zur Douche benützt, richtet sich nach dem Grade der Erschütterung, welche man hervorbringen will. Je kälter das Wasser ist, desto tiefer und energischer ist die Wirkung, obgleich das Gefühl auf der Stelle selbst beinahe die kalte von der warmen oder heißen Douche nicht zu unterscheiden vermag, da an derselben immer nur ein schmerzhaftes Brennen und nur durch das Abprellen auf die übrige entblößte Fläche die Temperatur des Wassers empfunden wird. Man kann im Allgemeinen sagen, daß die kalte Douche mehr auf das Nervensystem, die warme und heiße dagegen auf die Capillargefäße der Haut und der darunter liegenden Theile wirke; es sind übrigens beide Wirkungen jederzeit vereinigt, und verschmelzen nur in verschiedenen Graden

Digitized by Google

in einander. Die Temperatur dieser Douche ist daher wirklich weniger, als man vielleicht glauben mag, einer ängstlichen Berücksichtigung werth, während bei der Uebergießung alles auf den verschiedenen Grad der Temperatur ankömmt.

Friktionen, welche in der Medizin der Alten, namentlich bei Celsus, Asclepiades, Galen u. s. w. eine wichtige Rolle spielten, in unseren Zeiten aber zu sehr vernachläßigt werden, unterstützen die Wirkung der Douche ungemein und durch eine zweckmäßige Verbindung beider werden wir oft in den Stand gesetzt, unglaubliche Wirkungen hervorzubringen.

Man erlaube mir, einige der merkwürdigsten Fälle, bei welchen sich die gute Wirkung unserer Douche bewährte, hier mitzutheilen.

Ein junger Mann von 24 Jahren, welcher in Folge einer Apoplexie an der ganzen linken Seite gelähmt worden war, befand sich nach dem Gebrauche der Kissinger Quelle sehr gebessert; später besuchte er Bocklet, und nach zehn Douchbädern auf das Rückgrath und nach dem Laufe des Arm- und Schenkelnervens konnte er wieder mit Behendigkeit laufen, und mit seiner Hand alle Bewegungen frei machen, was ihm früher am wenigsten möglich war.

Ein junger Geistlicher, welcher sich durch eine anhaltende Verkältung eine Lähmung der untern Extremitäten zugezogen hatte, kam nach Bocklet, um die Douche da zu gebrauchen. Er wurde aus dem Wagen gehoben und in das Bad getragen. Nach 15 Douchbädern konnte er schon im Garten spazieren gehen, und die Kälte, welche er immerwährend in seinen Beinen gefühlt hatte, war beinahe ganz verschwunden.

Ein anderer Mann in den mittleren Jahren, dessen linke Seite ebenfalls nach einem Schlagfluße gelähmt war,

und der auch sehr guten Erfolg vom Kissinger Bade fühlte, besserte sich nach 12 Douchen ausserordentlich, wiewohl er nicht gänzlich hergestellt wurde und vorzüglich eine Unbeholfenheit in den Bewegungen der Zunge behielt, was ihm die Sprache sehr beschwerlich machte. Uebrigens bestand diese Lähmung schon 2 Jahre, und das Subjekt war überhaupt sehr geschwächt, weswegen auf keine so schnelle und vollkommene Herstellung zu rechnen war.

Eine Frau in einem sehr vorgerückten Alter, welche einen schweren Fall gethan hatte, konnte lange Zeit den rechten Schenkel nicht in die Höhe heben, und deßwegen nur mit Hülfe eines Stockes sehr beschwerlich gehen. Das Steigen der Treppe war ihr beinahe nicht möglich. Durch 6 Douchbäder, welche ihr im Anfange viele Schmerzen verursachten und ihren Zustand zu verschlimmern schienen, wurde sie so hergestellt, daß sie einige Wochen darauf ohne Stock die größten Spatziergänge machen konnte.

So verlor auch eine Frau durch den Gebrauch einiger Douchen einen fixen Rheumatismus im rechten Arme, der zuvor allen Mitteln widerstand.

Ich könnte noch mehrere dergleichen Fälle anführen, wenn ich nicht befürchten müßte, meine Leser zu ermüden; es mögen also diese hinreichen, die Heilsamkeit unserer Douche zu beweisen.

Das sogenannte Regenspritzbad, welches durch ein seiherartiges Mundstück hervorgebracht wird, leistete mir in mehreren Fällen vortreffliche Dienste. Wenn man demselben einen Theil des Körpers aussetzt, so entsteht durch die vielen kleinen Wasserstrahlen, die mit Gewalt hervor-

Digitized by Google

dringen, anfangs ein prickelndes Gefühl, mit dem durch elektrische Fünkchen hervorgebrachten vergleichbar, später vermehrte Wärme, Röthe der Haut, und zuletzt ein in die Tiefe dringendes Brennen. Diese Regendouche wirkt allmählig und sanft und kann daher auch auf solche Theile angewendet werden, die nicht leicht einen stärkeren Strahl vertragen können, z. B. die Brust, der Unterleib, die Genitalien. Mit sehr gutem Erfolge wendete ich dieselbe auf die ganze Oberfläche des Körpers an, um das Hautorgan aufzuregen und in Thätigkeit zu setzen, was bei Anlage zu Rheumatismus, ferner da, wo die Haut sehr erschlafft, weich und zu übermäßigen Schweißen geneigt, oder auch rauh und trocken war, mir öfters äusserst gut zu Statten kam. Bei hartnäckigen Obstruktionen des Darmkanals, welche von Atonie desselben herrührten, ließ ich das Regenspritzbad häufig mit dem besten Erfolge anwenden. Es trat in einigen Fällen bald freiwillige Oeffnung ein, deren sich die Kranken lange nicht erfreut hatten. Unbeschreiblich angenehm ist die Wärme, welche die Baucheingeweide beim Gebrauche dieser Douche durchströmt.

Eine durch dieses Spritzbad in Verbindung mit der andern Douche bewirkte Heilung ist zu merkwürdig, als daß ich sie hier übergehen könnte. Eine Frau von 36 Jahren, von kräftiger Constitution, wurde nach dem Gebrauche einer Salbe, die ihr ein Chirurg gegen rheumatische Schmerzen in den Extremitäten gegeben hatte, von einem ausserordentlich bösartigen, weißen Flusse befallen, während sie die reissenden Gliederschmerzen gänzlich verlor. Der Ausfluß trotzte allen Mitteln, und war so scharf, daß er alle umliegenden Theile corrodirte. Die Haut war stets trocken und spröde, obgleich die Frau sonst sehr zu Schwei-

Digitized by Google

ßen geneigt war. Die rheumatische Metastase nicht verkennend, ließ ich sie die Douche auf die früher affizirten Stellen der Extremitäten, und das sogenannte Regenspritzbad, auf die Oberfläche des Körpers brauchen, wodurch das Hautorgan so bethätigt wurde, daß schon nach dem zweiten Bade im Bette ein ziemlich reichlicher Schweiß erschien, und am fünften Tage, nachdem sich schon früher einige Spuren gezeigt hatten, die reissenden Schmerzen wiederkehrten. Ein sorgfältiges diaphoretisches Verhalten stellte nun die Hautfunktion wieder vollkommen her, und der weiße Fluß verschwand allmählig.

Das Tropfbad findet eigentlich in allen jenen Leiden seine Anwendung in welchem die Douche angezeigt ist. Da seine Wirkung bei weitem nicht so heftig ist und durch das in Zwischenräumen geschehende Auftröpfeln des Wassers dem Theile so zu sagen wieder ein Augenblick der Erholung vergönnt wird, so kann es die Douche in leichteren Fällen und bei sehr reizbaren Individuen, welche durch diese zu sehr affizirt werden könnten, und bei sehr schwächlichen wohl ersetzen. Der von einer Höhe von 36 Schuhen herabfallende Tropfen muß so lange auf eine Stelle treffen, bis sie sehr schmerzhaft wird. Es entsteht ebenfalls eine Röthe in einem großen Umkreise und ein Anschwellen der Haut. Das dazu benützte Wasser muß meistens kalt seyn, und das Tropfbad wenigstens ¼ Stunde anhaltend gebraucht werden, wenn die Wirkung intensiv genug seyn soll. Wird es auf den Kopf angewendet, z. B. bei sehr heftiger Migraine, so müssen durchaus die Haare an der Stelle, wo der Tropfen auffallen soll, glatt abrasirt werden. Nach meinen häufigen Erscheinungen ist die Wirkung des Tropfbades nirgends so auffallend, als bei der durch

Ausschweifung in der Geschlechtslust entstandenen Entkräftung und Unfähigkeit. Nehmen wir nun noch die allgemeine restaurirende Wirkung unseres Gesundbrunnens, so wird es begreiflich, daß dort solche hartnäckige, das physische und psychische Leben in seiner Wurzel verzehrende Uebel gebessert, oder gänzlich geheilt werden. Aus leicht einzusehenden Gründen, muß ich mich der Aufzählung der merkwürdigsten Beispiele enthalten.

Digitized by Google

Von der aufsteigenden Douche in Bocklet.

Die hauptsächlich für weibliche Krankheiten im engeren Sinne bestimmte, aufsteigende Douche hat sehr viel Aehnlichkeit mit der sogenannten Bubenquelle zu Ems, welche eigentlich die Idee zur Einrichtung derselben gab, und hat als eine seltene Vorrichtung durch ihre ausserordentliche Heilkraft das Interesse der Aerzte im vollsten Maaße in Anspruch genommen. Sie dient zur Injection des Mineralwassers oder anderer Flüssigkeiten in die vagina und findet nur in jenen Fällen ihre Anwendung, wo es sich darum handelt, diese Theile zu stärken oder aufzuregen und einen vermehrten Zufluß der Säfte nach derselben zu befördern. Nach diesen verschiedenen Zwecken und dem Bedürfnisse jedes einzelnen Falles muß sowohl die Flüssigkeit, die Temperatur derselben und die Art ihrer Anwendung eingerichtet werden. Da diese Schrift auch für Nichtärzte bestimmt ist, so wird man mir vergeben, wenn ich die bei der Anwendung derselben zu berücksichtigenden Momente hier übergehe und Aerzte auf einen ausführlichen Aufsatz über diesen Gegenstand hinweise, welchen ich im 2ten Hefte der allgemeinen deutschen Zeitschrift für Geburtskunde vom Jahre 1827 einrücken ließ. Ich gehe also sogleich zu den Indikationen derselben über.

Sie ist vorzüglich angezeigt und von mir sehr wirksam befunden worden, 1) im weißen Flusse, 2) bei zu sparsamer, unterdrückter oder ganz fehlender, monatlicher Reinigung, 3) Schlaffheit der Scheide und ihren Folgen, 4) Neigung zu abortus und 5) Unfruchtbarkeit.

1) Weißer Fluß. Unter den vielen nach ihrem ursächlichen Momente verschiedenen Arten dieses Uebels paßt vorzüg-

Digitized by Google

lich der idiopathische, von Atonie der Schleimhaut der Vagina und des Uterus herrührende weiße Fluß für die aufsteigende Douche, und es ist gewiß ein kräftiger Beweis für die große Heilsamkeit derselben, daß von den vielen Frauen, welche sie gegen dieß lästige Uebel anwendeten, auch nicht Eine ohne bedeutende Besserung, die meisten aber vollkommen hergestellt das Bad verließen, und daß selbst einige, welche andere berühmte Stahlbäder dieser Krankheit wegen ohne Erfolg gebraucht hatten, durch die aufsteigende Douche in Bocklet geheilt wurden. Da es bei dieser Leucorrhöe an Contraction der erschlafften Schleimhaut und Beschränkung ihrer übermäßigen Sekretion abgesehen ist, so wird die Douche anfangs lau, und nach und nach immer kühler genommen. Reicht unser Stahlwasser nicht zur Bekämpfung des Uebels hin, so wende ich adstringirende Decocte an, welche ich mit dem Mineralwasser mischen lasse.

2) Zu sparsame, unterdrückte oder ganz fehlende, monatliche Reinigung. Vermöge der Eigenschaft der aufsteigenden Douche, daß sie den Zufluß der Säfte nach den Geschlechtstheilen befördert, kann sie mit gutem Erfolge gegen zu sparsame, unterdrückte oder ganz fehlende, monatliche Reinigung gebraucht werden. Leider kommen aber diese Zustände weniger bei Frauen als bei Mädchen vor, bei welchen ich aus Gründen dieses Mittel niemals anwende, es mag noch so dringend angezeigt seyn und die besten Wirkungen versprechen.

Eine Frau, welche erst kurze Zeit verheirathet war, seitdem immer ihre Menses unregelmäßig und in sehr geringer Quantität hatte und zugleich an einer sehr heftigen Migraine litt, wurde durch die aufsteigende Douche und gleichzeitige Anwendung von kalten Ueberschlägen über den

Digitized by Google

Kopf vollkommen hergestellt. In solchen Fällen darf natürlich das injicirte Wasser nie unter der Blutwärme seyn.

Ein sehr auffallendes Beispiel beobachtete ich an einer Judenfrau, welche noch nie menstruirt war, auch nie die geringsten Anzeigen dazu gefühlt, und sich demohngeachtet verheirathet hatte, in der Hoffnung, daß die Ehe einen günstigen Einfluß auf diese Abnormität ausüben möchte. Nach einigen Douchbädern stellten sich untrügliche Anzeigen des herannahenden Flusses ein und es erschien wirklich nach 7 Tagen schon eine Menstrualblutung, welche einen Tag andauerte. Seitdem fühlt dieselbe noch immer sehr heftige molimina, allein die Reinigung zeigte sich nur in sehr geringer Quantität, und ganz unregelmäßig. Hoffentlich wird die Wiederholung des Bades, wozu sie sich entschlossen hat, ihre Wirkung nicht verfehlen.

3) Senkung der Gebärmutter. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß der richtige Stand der Gebärmutter, wenn nicht ihr Gewicht durch Geschwülste, Verhärtungen, Varicosität u. s. w. vermehrt ist, meistens von der Beschaffenheit der vagina abhängt. Ist dieser muskulöse Kanal kräftig genug, so trägt er die Gebärmutter wie eine Säule; haben aber seine Muskelfasern an Spannkraft verloren, so senkt sich der Uterus tiefer ins kleine Becken herab. Man irrt gewiß, wenn man glaubt, daß die runden Mutterbänder denselben in der rechten Lage erhalten, und doch ist die Sprache so häufig, daß die Senkung oder der Vorfall dieses Organes von Erschlaffung der Mutterbänder herrühren. Denn wie wäre dieß möglich, da diese doch selbst beim normalen Stande der Gebärmutter ganz schlaff hängen, und dann erst in gespannten Zustand versetzt werden, wenn sie sich herabsenkt. Ohne Zweifel haben diese Mutterbänder ihre Bedeutung bloß in der Schwanger-

Digitized by Google

schaft, wo sie vielleicht dazu dienen, den ausgedehnten Fruchthalter in fester Lage zu erhalten, damit er nicht zu sehr auf die eine oder andere Seite fallen kann. Die Heilung einer Senkung oder eines Vorfalls kann also durch Stärkung der Muskelfasern der Scheide erzielt werden, wozu die aufsteigende Douche und der Gebrauch eines gut zugeschnittenen, in aromatische Aufgüsse getauchten Schwammes vortreffliche Mittel sind. Selbst bei jenen Senkungen der Gebärmutter, welche durch schwere Geburten, oder durch ungeschickte Behandlung während derselben, vorzüglich bei Hinwegnahme der Nachgeburt entstehen, ist noch von diesen Mitteln Hülfe zu erwarten. Eine Frau brauchte wegen bedeutender Senkung der Gebärmutter, welche schon 2mal abortus veranlaßt hatte, die aufsteigende Douche in Bocklet. Am Ende der Kur war wirklich der Uterus bedeutend in die Höhe gestiegen, und seitdem hat diese Frau schon 2 sehr kräftige Kinder geboren.

4) Neigung zu Mißfällen. Diese Fälle kommen sehr häufig in Bocklet vor, und es ist bekannt, daß sich dieses Bad schon von jeher in diesem Uebel sehr wirksam bewiesen hat. Die kräftigste Beihülfe ist die aufsteigende Douche, welche die Ursachen der häufigen Mißfälle, als da sind, Senkung der Gebärmutter, anhaltender weißer Fluß, allgemeine Schwäche der Sexualtheile ꝛc. zu heben im Stande ist. Am auffallendsten war die gute Wirkung unserer Douche bei einer schon ziemlich bejahrten Frau, welche erst in den Dreißigern geheirathet hatte; da sie seitdem 7 mal abortirte, nie aber ein lebendiges Kind zur Welt brachte, so glaubte sie wegen ihres schon zu weit vorgerückten Alters nie mehr das Glück zu genießen, ein Kind auszutragen und kam mehr durch das Zureden ihres Mannes als durch eigene Hoffnung bewogen nach Bocklet. Sie litt

Digitized by Google

zu gleicher Zeit an einem schwächenden, periodischen, weißen, Flusse, der vorzüglich bei Gemüthsaffektionen entstand; ich ließ sie 4 Wochen lang die aufsteigende Douche gebrauchen, worauf der weiße Fluß gänzlich verschwand. Sie kehrte an Körper und Geist gestärkt nach Hause zurück und nach Verlauf von 10 Monaten gebar sie ein gesundes lebendes Kind. — Hierher gehört auch der oben schon erwähnte Fall, wo eine andere Frau noch ein lebendes Kind gebar, nachdem sie 11mal hinter einander abortirt hatte.

5) Unfruchtbarkeit. Bedingt Atonie der Gebärorgane und ihre Folgen, Senkung des Uterus, mangelnde Reinigung ꝛc. die Unfähigkeit zu empfangen, so haben wir schon nach dem früher Gesagten alle Hoffnung, von der aufsteigenden Douche das Beste zu erwarten. Sehr häufig mag wohl der weiße Fluß und zwar vorzüglich der aus der Höhle des Uterus selbst die Ursache der Sterilität abgeben. Man findet bei diesem Leiden den Muttermund gewöhnlich etwas geöffnet und erschlafft, und die damit behafteten Weiber sind gewöhnlich unfruchtbar, und abortiren sehr leicht. In diesem Falle giebt es gewiß kein kräftigeres Mittel, als die aufsteigende Douche abwechselnd mit adstringirenden Dekokten und dem Spritz- oder Tropfbade auf die Sakralgegend. Das stärkende Bad der Stahlbrunnen und der Aufenthalt in der so gesunden Gegend wirken hier vereint zur Erreichung des ersehnten Zieles. — Beruht die Sterilität auf einer zu geringen Reizbarkeit des Sexualsystems, welche sich durch Rigidität, Kälte und Unempfindlichkeit äussert, so ist die aufsteigende Douche ebenfalls und zwar dringender als je angezeigt. Die straffe Faserbildung, die männliche Natur oder auch die schwammige, phlegmatische Constitution eines Weibes gewähren dem Arzte einen tieferen Blick in diese Geheimnisse.

Digitized by Google

Herr Med.-Rath Wetzler, welcher sich um die Douchanstalt in Bocklet sehr verdient gemacht hat, indem dieselbe vorzüglich seinen Bemühungen ihr Daseyn verdankt, räth die aufsteigende Douche auch bei Verhärtungen in der Gebärmutter an, allein ich konnte mich noch nicht dazu entschließen, diesem Rathe zu folgen. Es ist zwar möglich, daß bei nicht scirrhösen Indurationen des Uterus die aufsteigende Douche zur Schmelzung der verhärteten Stellen beitragen könnte, allein da die Diagnose zwischen einer scirrhösen und anderen Verhärtung ausserordentlich unsicher ist, so könnte ein Irrthum ungeheueren Schaden anrichten und sehr leicht den Uebergang des Scirrhus in Carcinoma befördern.

Ueberhaupt habe ich mir es zum strengsten Gesetze gemacht, diese Douche niemals anzuwenden, wenn nur der geringste verdächtige Umstand obwaltet, um nicht durch einen unglücklichen Erfolg den Ruf dieses trefflichen Mittels zu beeinträchtigen. So kam eine dem Anscheine nach gesunde und rothwangige Frau über 50 Jahre alt, welche von der guten Wirkung unserer aufsteigenden Douche gehört hatte, nach Bocklet, um dieselbe gegen einen weißen Ausfluß, welchen sie seit einigen Monaten hatte, zu gebrauchen. Die Beschaffenheit des Flusses sowohl, als der Umstand, daß sie manchmal stechende Schmerzen in den Brüsten fühlte, ließ mich auf ein tieferes Leiden in der Sexualsphäre schließen, und obgleich ich mich durch die Exploration, die mir nicht gestattet wurde, nicht davon überzeugen konnte, untersagte ich ihr nicht ohne Mühe den Gebrauch der aufsteigenden Douche sowohl als unserer Quelle überhaupt, von welcher sie sich die sicherste Hülfe versprochen hatte. Die Folge rechtfertigte meine Besorg-

Digitized by Google

niß, denn schon im darauf folgenden September zeigten sich deutliche Symptome des Mutterkrebses, welcher sie im Dezember dahin raffte.

So konnte ich mich auch lange nicht entschließen, die aufsteigende Douche nach Wetzlers Rath als Injektion in den Mastdarm bei sehr hartnäckiger Stuhlverstopfung anzuwenden, bis mich im Jahre 1828 ein Kranker dringend bat, dieselbe gebrauchen zu dürfen. Derselbe litt an einem beständigen Drucke im Kreuzbein, an Schwinden und Kraftlosigkeit der unteren Extremitäten und in Folge dieser höchst wahrscheinlichen Tabescenz des unteren Theiles des Rückenmarkes an beständiger Stuhlverstopfung, welche er nur durch sehr drastische Arzneimittel besiegen konnte. Klystiere blieben, wenn sie nicht reizend waren, ohne Erfolg. Da der Kranke schon mehrere Jahre früher die aufsteigende Douche in den Mastdarm gebraucht hatte, und davon die beste Wirkung gefühlt haben wollte, ließ ich mich bereden, sie auch bei ihm anzuwenden. Mittelst eines elastischen Rohres, welches an der Oeffnung der Wanne, die mit dem Douchapparate in Verbindung steht, befestigt war, ließ ich dem Kranken mit großer Vorsicht eine — später auch zwei Maaß wohl erwärmten Mineralwassers durch den After einspritzen, welche er einige Minuten zurück hielt und alsdann wieder entleerte. Diese Injektion, welche 2—3mal hinter einander wiederholt wurde, schaffte eine unglaubliche Menge verhärteten, zähen, abscheulich riechenden Unrathes hinweg und hatte nicht nur eine bedeutende Besserung des ganzen Zustandes, sondern auch die Möglichkeit zur Folge, täglich ohne eröffnende Mittel oder Klystiere Oeffnung zu erhalten. Mehrere Monate später hatte ich Gelegenheit, den Kranken wieder zu sehen, wo er mir abermals seine Freude über die wohl-

Digitized by Google

thätige Wirkung der aufsteigenden Douche zu erkennen gab, und von der Wiederholung derselben, sowie des Brunnens und der Bäder in Bocklet in der künftigen Badesaison seine gänzliche Herstellung hoffte, woran aber, da sein Rückenmarksleiden zu lange angedauert hat, und schon zu weit gediehen ist, nicht wohl zu denken ist.

Digitized by Google

Verhaltungsregeln bei dem Gebrauche der Heilquellen von Bocklet.

Soll der Gebrauch eines Mineralwassers von guter Wirkung seyn, so muß derselbe kurmäßig oder mit anderen Worten nach gewissen Regeln und Grundsätzen, welche uns die Erfahrung an die Hand giebt, eingerichtet, und nach den Eigenthümlichkeiten jedes Gesundbrunnens sowohl, als nach der Constitution und der Krankheitsform der verschiedenen Individuen modifizirt werden. Deßwegen soll kein Patient eine Mineralquelle brauchen, ohne sich mit dem Brunnenarzte genau über die Art und Weise ihrer Anwendung zu besprechen. Der Erfolg der Kur hängt meistens davon ab, und es ist kein Wunder, daß man an manchen Badeorten so viele mißlungene Kuren sieht, da oft eine große Anzahl der anwesenden Kurgäste nach eigenem Gutdünken trinken und baden. Viele sind der Meinung, mit einem Mineralwasser so gleichsam spielend und ohne Bedenklichkeit umgehen zu können, statt durch tausende von Erfahrungen eines besseren belehrt zu seyn.

Auf der anderen Seite erfordert man aber auch von dem Brunnenarzte die größte Aufmerksamkeit auf alle Erscheinungen, die sich bei den seiner Sorge anvertrauten Badegästen äußern. Nichts darf ihm entgehen und mit der größten Strenge muß er über den Gebrauch des Brunnens und der Bäder sowohl als über das übrige diätetische Verhalten der Badegäste wachen. Oberflächlichkeit und Nachläßigkeit sind die größten Fehler des Arztes, und Niemand wird leichter dazu verleitet, Niemand gewöhnt sich schneller

Digitized by Google

einen unverzeihlichen Schlendrian an, als der sehr beschäftigte Kurarzt, welchem seine Pflicht nicht heilig und sein Thun und Lassen nicht Gewissenssache ist. Oft ist es aber auch dem Brunnenarzte nach den örtlichen Verhältnissen nicht wohl möglich, sein Augenmerk auf alles zu richten, was seine Kranken betrifft, und in sofern hat ein Kurort seine große Vorzüge, wo der Arzt in beständigem Umgange mit den Gästen ist, als wie in Bocklet. Ich sehe meine Kranke nicht blos auf einige Augenblicke am Tage, sondern dadurch, daß ich am Brunnen während des Trinkens, im Badehause während der Bäder, an der gemeinschaftlichen Tafel während des Mittag- und Abendessens und auch den übrigen Theil des Tages in Gesellschaft der Kurgäste bin, wird es mir möglich, jedem Einzelnen die nöthige Aufmerksamkeit zu widmen, und seine Lebensweise zu leiten.

Der Gebrauch eines Mineralwassers ist zweifacher Art, innerlich und äußerlich. Es ist gerade nicht nöthig, daß beide Arten mit einander vereinigt seyen, noch weniger kann eine die andere ersetzen, sondern dieß hängt lediglich von den Umständen ab, und nur der Arzt kann hierüber in Berücksichtigung derselben entscheiden.

Digitized by Google

Von den Regeln beim Trinken der Mineralwässer von Bocklet.

Die zum Trinken der Bockleter Mineralwässer günstigste Jahreszeit ist unstreitig der Sommer. Stahlquellen überhaupt werden in keiner anderen Jahreszeit gut vertragen und die Erfahrung spricht von jeher dafür, daß warme Witterung die heilsame Wirkung derselben unendlich erhöht, und daß dieselben gerade zu dieser Zeit am kräftigsten und geistigsten sich zeigen. Wir sehen daher alle Stahlbäder nur vom Juni bis Anfangs September besucht. Uebrigens ist es den meisten Kranken zuträglicher, wenn der Sommer nicht zu heiß und trocken ist, da anhaltende übermäßige Hitze sehr schwächend auf den Körper einwirkt und die bei dem Genusse des Stahlwassers nöthige Bewegung oft sehr lästig oder gar unmöglich macht.

Die passendste Tageszeit hingegen ist im Allgemeinen der Morgen, wo der Magen und der obere Theil des Darmkanals rein von Speisen, die Auffsaugung in denselben am thätigsten und die Assimilation des Mineralwassers und dessen Durchdringung durch alle Säfte am schnellsten vor sich geht. An allen Brunnen gilt diese Regel, und die Erfahrung hat sie von jeher gerechtfertigt. Man gehe also früh zum Brunnen, und bringe die angenehmste Zeit des Tages nicht im Bette zu; denn nichts schwächt und verzärtelt den Körper mehr, als zu langes Verweilen im Bette. Obgleich es manche Constitutionen, namentlich unter nervenschwachen Damen giebt, welchen es zum wahren Bedürfnisse geworden ist, selbst im Sommer bis 8—9 Uhr,

Digitized by Google

ja noch länger im Bette liegen zu bleiben, und denen jeder Versuch, diese Lebensart zu ändern, sehr übel bekömmt, so ist dieß doch seltner und meistens ist es nur eine schädliche Gewohnheit, welche nicht wahre Schwäche, sondern Bequemlichkeit zum Grunde hat. Mit Gewalt müssen sich diese aus den Armen des ermattenden Morgenschlummers reissen und nach einigen Tagen wird es ihnen nicht mehr schwer fallen. Wenn der Morgen nicht zu kühl ist, so mag 6 Uhr im Allgemeinen die passendste Stunde zum Erscheinen am Brunnen seyn.

So allgemein der Satz gelten mag, daß das früh nüchtern Trinken des Brunnens dem Körper am meisten zusage, so giebt es doch sehr viele Individuen, welche zu anderen Tageszeiten, z. B. zwischen 10—11 Uhr Vormittags oder Abends nach vollendeter Verdauung das Wasser besser vertragen, und denen es sogar unmöglich ist, nüchtern Wasser zu trinken. Hier wäre es thörigt, pedantisch auf einer Regel zu beharren, und der Arzt wird nach den vorliegenden Umständen die Tagesordnung verändern.

Da das Bockleter Stahlwasser namentlich von der Ludwigsquelle nicht wohl in großer Quantität getrunken werden darf, so lasse ich jene Kranke, bei welchen ich die Aufnahme einer bedeutenden Menge dieses Wassers beabsichtige, lieber zu verschiedenen Zeiten des Tages trinken, um nicht auf einmal ihre Verdauungsorgane zu überladen und dadurch gerade eine nachtheilige Wirkung hervorzubringen. Es dienen hiezu nebst den Morgenstunden die Vormittags- und Abendstunden, jedoch mit der Vorsicht, daß wenigstens 2 Stunden vor dem Mittagessen und nach vollendeter Verdauung desselben und nicht zu kurze Zeit vor dem Abendessen getrunken werden darf.

Etwa eine halbe Stunde nach dem letzten Glase nehme

Digitized by Google

man das Frühstück, oder hat man vorher gefrühstückt, so darf man nicht früher als eine Stunde darnach zu trinken anfangen, indem sonst der Magen mit dem Morgenbrode angefüllt ist.

Wie viel man trinken solle, läßt sich durchaus nicht im Allgemeinen bestimmen, indem hier alles auf die Constitution und die Krankheit der Individuen, sowie auf die Rezeptivität derselben ankommt. Gewöhnlich fängt man mit 2 Gläschen, welche etwa 4—5 Unzen enthalten, an, und steigt allmählig bis auf 6—8. Morgens kann man am meisten, weniger in den Vormittags- und Abendstunden trinken. Mehr als 8 Gläser würde ich Niemanden rathen, auf einmal zu trinken, da durch das Uebermaaß leicht Congestionen nach dem Kopfe und den Lungen, Angst, Zittern, Appetitlosigkeit, mancherlei Verdauungsbeschwerden ꝛc. entstehen können.

Die Art und Weise des Gebrauches eines Gesundbrunnens ist beinahe an jedem Kurorte gleich; man trinkt in größeren oder kleineren Zwischenräumen seine bestimmte Anzahl von Gläsern, und benützt die Zwischenzeit zur Bewegung, welche zur Verdauung des Wassers unumgänglich nothwendig ist. Wie lange man zwischen jedem Glase aussetzen solle, kann man mit Bestimmtheit nicht angeben, da die Verdauungskraft allein die Zeit bestimmen muß. Je träger dieselbe ist, je länger man das Wasser noch im Magen fühlt, desto länger muß man aussetzen, und Manche sind gezwungen, eine halbe bis ganze Stunde zwischen jedem Glase auszusetzen, während andere nur 10 Minuten dazu brauchen. Man halte sich deßwegen nicht streng an eine gewisse Zeit, sondern lasse jederzeit das eigene Gefühl

Digitized by Google

entscheiden, welches selbst jeden Tag verschieden seyn kann, immer aber den sichersten Maaßstab abgibt. Die Bewegung während des Trinkens darf nicht zu heftig aber auch nicht zu träge seyn, wiewohl auch diese wieder nach Verhältniß des Leidens und der Natur des Kranken modificirt werden muß.

Kann jemand die Kälte des Mineralwassers nicht vertragen, so kann er es in einem verschlossenen Kruge erwärmen lassen, oder nach Bedarf etwas heiße Milch oder Molke zugießen, was vorzüglich jenen bekömmt, welche eine schwache Brust haben, oder häufig an Heiserkeit leiden. Eben so kann die zu reizende Wirkung der Kohlensäure auf das Gefäßsystem und die Respirationsorgane dadurch vermindert werden, daß man das Glas einige Zeit der Luft aussetzt, und so einen Theil des flüchtigen Gases entweichen läßt.

Zum Getränke am Tische sind sämmtliche Quellen von Bocklet durchaus nicht zu empfehlen, da sie bedeutende Störungen in der Verdauung und sehr leicht Koliken, Diarrhöe und Erbrechen verursachen. Eben so wenig darf man in der Zeit der Verdauung, am allerwenigsten aber nach dem Abendessen oder gar des Nachts seinen Durst mit Stahlwasser stillen, da hieraus die schrecklichsten Zufälle entstehen können. Höchstens können solche, deren Verdauungsorgane nicht leiden, den Karlsbrunnen unter Tages genießen, welcher ein äußerst angenehmes und erquickendes Getränke darbietet, vorzüglich, wenn es mit Wein vermischt wird. Ueberhaupt schmecken unsere Wässer ausserordentlich gut mit Wein, und werden von Manchen weit besser als rein vertragen.

Digitized by Google

In jenen Fällen, wo der innerliche Gebrauch unserer Eisenwässer nicht zu gestatten ist, lasse ich nach Bedarf andere Mineralbrunnen trinken. Vorzüglich paßt, wie schon oft gesagt, in vielen Krankheiten, welche ihren Sitz im Unterleibe haben, der Kissinger Ragozi in Verbindung mit unseren Bädern, welcher zu diesem Zwecke täglich in Kissingen gefüllt und während der Nachtzeit nach Bocklet gebracht wird, damit derselbe ganz frisch und kräftig Morgens zum Gebrauche dienen kann.

Digitized by Google

Von den Bädern.

Wie für das Trinken, so auch für das Baden ist der Sommer die angemessenste Jahreszeit, da der Gegensatz der Temperatur der Athmosphäre mit der des Bades zu dieser Zeit am geringsten und daher die Thätigkeit des Hautorganes am ungestörtesten und kräftigsten ist. Eben so ist das Bad Morgens und zwar im nüchternen Zustande am wirksamsten, da die Resorption der Haut wegen der Leere des Magens und der Gedärme am stärksten und überhaupt der ganze Körper zu dieser Zeit empfänglicher für äussere Einwirkungen ist. Deßwegen sollte der Kranke in allen Fällen, wo die Bäder die Hauptsache der Kur ausmachen, und wo man vorzüglich eine starke Einsaugung durch die Haut bezwecken will, nüchtern baden, und erst später den Brunnen trinken. Schon sehr oft habe ich Gelegenheit gehabt, den ungeheuren Unterschied in der Wirkung unserer Bäder zu beobachten, wenn sie nüchtern oder nach dem Frühstücke und dem Wassertrinken gebraucht wurden. Viele gewöhnen sich leicht, andere aber gar nicht an das nüchtern Baden. Dieß bei jedem Kranken voraus zu bestimmen, ist für den Arzt unmöglich, da die Empfänglichkeit für das Bad bei jedem verschieden ist, und oft durch Einmischung von Idiosynkrasien ganz eigenthümlich verändert wird. Hat man vor dem Bade schon einen Brunnen getrunken, oder das Frühstück zu sich genommen, so darf man nicht früher, als bis das Mineralwasser oder das Morgenbrod verdaut ist, also etwa eine ganze bis anderthalb Stunden nach demselben in das Bad steigen.

Digitized by Google

Sehr schädlich ist es, zu kurze Zeit vor dem Mittag- oder Abendessen zu baden, da die Wirkung des Bades erst abgewartet werden, oder mit andern Worten, die durch das Bad gesetzte Reaktion vorüber, ein so viel als möglich indifferenzirter Zustand eingetreten seyn muß, wenn der Magen eine vollkommene Mahlzeit kräftig verdauen und die Hauptthätigkeit des Organismus auf diesen Prozeß hingerichtet seyn soll. Höchst selten und nur bei sehr reizbaren und nervenschwachen Subjekten ist es räthlicher, Abends zwischen 5—6 Uhr statt des Morgens zu baden.

Es fragt sich ferner, wie oft man des Tages baden solle? In einem Bade, welches keine besondere Reaktion im Körper erweckt, wie z. B. in Baden in der Schweiz und mehreren anderen Bädern, gehört es sogar zum Gelingen der Kur des Tages 2mal und zwar mehrere Stunden lange zu baden. Ganz anders verhält es sich aber in einem solchen Bade, welches die Thätigkeit aller Systeme des Körpers so sehr und in so kurzer Zeit in Anspruch nimmt, wie in Bocklet. Einmal des Tages zu baden, ist hier hinreichend; der Organismus kann sich alsdann genügsam erholen um den andern Tag wieder mit neuer Kraft den Kampf zu bestehen. Manche, welche zu sehr davon ergriffen werden, können nur allemal über den andern Tag baden, oder müssen sogar mehrere Tage aussetzen. Dagegen können andere kräftigere Menschen, welche das Bad gegen örtliche Uebel, gegen Lähmungen, Steifigkeit, Fußgeschwüre gebrauchen, ohne Anstand 2mal des Tages aber nur unter der Bedingung baden, wenn dadurch keine Uebereizung zu befürchten ist. So badete ein Frauenzimmer, welches an einem hartnäckigen Fußgeschwüre litt, schon einige Jahre 4—5 Wochen lang zweimal des Tages eine ganze Stunde lang, mit dem besten Erfolge und ohne

Digitized by Google

je die geringsten Spuren einer besonderen Aufregung zu zeigen.

Unmittelbar vor dem Bade muß man die größte Ruhe beobachten, damit man wo möglich nicht mit dünstender Haut in das Bad steigt, alsdann sich langsam entkleiden, und nach und nach in das Wasser setzen. Im Bade selbst verhalte man sich nicht ganz ruhig, sondern bewege sich, so viel es der Raum der Wanne zuläßt, reibe und drücke den Unterleib, frottire sich an den leidenden Theilen, strecke und beuge abwechselnd die Extremitäten. Doch dürfen diese Bewegungen nicht zu heftig seyn, theils um sich nicht zu ermüden und das Blut zu sehr in Wallung zu bringen, theils um nicht dadurch das zu schnelle Entweichen der Kohlensäure zu veranlassen. Je kühler das Bad ist, desto zweckmäßiger ist anhaltende Bewegung, und man kann oft durch sie einen so geringen Temperaturgrad aushalten, welcher bei vollkommener Ruhe unerträglich wäre. Nur sehr schwächliche, reizbare Menschen sollen im Bade ruhig sitzen, aber durch diese Unthätigkeit sich nicht verleiten lassen, zu lesen, oder anstrengenden und unangenehmen Gedanken nachzuhängen. Fühlt man im Bade eine Anwandlung von Schlaf, so gebe man ihm ja nicht nach, denn das Einschlafen im Bade hat schon vielen das Leben gekostet. Bei besonderer Schläfrigkeit und großem Hange, im Bade einzuschlafen, ist es daher räthlich, jemanden in das Bad mitzunehmen, welcher den Badenden immer munter erhält. Bei der geringsten Unbehaglichkeit, Beklemmung, Schwindel ꝛc. verlasse man sogleich das Bad, oder rufe nach Hülfe.

Wie lange man im Bade bleiben solle, läßt sich bestimmt nicht angeben, da sowohl die Konstitution und Krankheit des Individuums, als die Temperatur des Wassers den

Digitized by Google

Maaßstab abgeben müssen. Im Allgemeinen fängt man in Bocklet mit einer Viertelstunde an, und steigt allmählig minutenweise bis zu einer halben Stunde. Sehr reizbare und schwächliche Kranke müssen oft mit 6—8 Minuten beginnen und können das Bad auch nach vielen Wochen nicht länger als eine Viertelstunde ertragen, während andere kräftigere oder auch phlegmatische Constitutionen mit dem besten Erfolge 45 Minuten, ja eine Stunde lang baden. Dieß ist aber in der That sehr selten, und wegen der ausserordentlichen Aufregung, welche unser Bad so lange gebraucht hervorbringt, niemals anzurathen. Ich kann nicht genug vor Leichtsinn in diesem Punkte warnen und empfehle jedem Kurgaste sich ganz genau an meine Vorschrift zu halten. Beinahe täglich habe ich Gelegenheit, solche Fälle zu beobachten, wo Kranke gleichgültig darüber hinweggehen, und sich dadurch allerlei schlimme Folgen zuziehen, welche nicht immer im oder gleich nach dem Bade bemerkbar sind. Solche befinden sich im Gegentheile nach demselben ungewöhnlich wohl, sind heiter und aufgeregt, allein schon nach einigen Stunden, wahrscheinlich wenn das durch die Haut resorbirte Eisen in die allgemeine Blutmasse übergegangen und die Aufregung vorüber ist, entsteht Hinfälligkeit, die oft an Ohnmacht gränzt, aller Appetit ist verloren, es treten Herzklopfen, Zittern, Eingenommenheit des Kopfes, selbst Krämpfe ein, und der Kranke ist in einem sehr unbehaglichen Zustande, welcher ganz mit dem oben schon beschriebenen des Ueberbadens zu vergleichen ist, der bei den meisten Kurgästen erscheint, wenn sie zu viele Bäder genommen haben, und beruht ganz auf derselben Ursache, nämlich auf Ueberreizung des Gefäß- und Nervensystems.

Eine ganz besondere Berücksichtigung verdient der Wärmegrad der Bäder und es ist wirklich unbegreiflich,

Digitized by Google

wie wenig man an manchen Badeorten darauf achtet, da doch so viel, ja ich kann sagen, der Effekt des Bades ganz davon abhängt. Sehr unangenehm ist es daher, wenn man auf dem Zimmer badet, wo man gewöhnlich das Bad nehmen muß, wie es eben zubereitet ist. Wie oft hört man da die Aeusserungen unter den Kurgästen: heute war mein Bad unausstehlich heiß, oder — es hat mich heute im Bade gefroren ꝛc. Welcher unendliche Nachtheil muß oft aus einem zu kalten oder zu heißen Bade entstehen! Deßwegen kann man es nicht strenge genug damit nehmen und ich habe mir es zum Grundsatze gemacht, lieber pedantisch als leichtsinnig in diesem Punkte zu Werke zu gehen. Dabei hat eine Badeanstalt, wie die unsere auch noch den Vortheil, daß man nach Belieben kaltes oder warmes Wasser zulassen, und so die Temperatur des Bades bis zum entsprechenden Grade verändern kann.

Es kann hier unmöglich meine Aufgabe seyn, in eine Untersuchung über die verschiedenen Meinungen in Hinsicht der Wirkung der kalten und warmen Bäder einzugehen, da mich dieß in ein zu weites und nicht ganz hieher gehöriges Feld führen würde. Es ist dieß bloß Sache der allgemeinen Balneologie und ist von Vielen auf die mannigfachste Art, von Niemanden aber mit mehr Gründlichkeit bearbeitet worden, als von Marcard in seinem Werke über die Natur und dem Gebrauche der Bäder. Alle Neuere schöpften aus dieser Quelle, und es wird diese Schrift immer klassisch bleiben.

Die Temperatur des Bades sollte in jedem Falle von dem Arzte bestimmt angegeben werden, wenn man auf eine sichere Wirkung desselben rechnen will. Aber eben diese Bestimmung ist eine höchst schwierige Aufgabe für denselben, indem zu viele Momente, die Natur der Constitution und

Digitized by Google

der Krankheit, das individuelle Gefühl, die Eigenthümlichkeit der Quelle und die Witterung dabei in Anschlag gebracht werden müssen.

Das Wesen der Krankheit muß uns vor Allem die Richtschnur abgeben, nach welcher wir bestimmen, ob das Bad kalt, kühl, lau oder heiß seyn soll. Um mich mit den kürzesten Worten zu fassen, so läßt sich im Allgemeinen folgendes annehmen: Beabsichtigt man eine starke, plötzliche Erschütterung des Nervensystems, eine schnelle allgemeine Contraktion, so sind kalte Bäder angezeigt, wozu sich Sturzbäder mehr als gewöhnliche Bäder eignen, da die Kälte nur schnell und vorübergehend, durchaus aber nicht anhaltend angewendet werden darf. Ist Schlaffheit der Faser vorherrschend und begründet vorzüglich sie das Leiden, so sind kühle Bäder in verschiedenen Abstufungen an ihrer rechten Stelle. Nebst ihrer tonischen Kraft wirken sie noch das Gefäßsystem beruhigend, indem sie die Thätigkeit desselben beschränken. Bei großer Reizbarkeit und Beweglichkeit des Nervensystems, bei krampfhafter Anlage oder wirklich vorhandenen Krämpfen, bei Stockungen in den Eingeweiden würden kühle Bäder unendlich schaden, während warme ganz ausgezeichnete Dienste thun. Sie finden daher überall ihre Stelle, wo das Nervensystem prädominirt, wo Stockungen zu lösen, Geschwülste zu vertheilen sind, wo eine freie gleiche Circulation der Säfte hergestellt werden soll. Geht die Tendenz des Arztes dahin, eine heftige Aufwallung und Beschleunigung der Circulation zu erregen, oder den Trieb der Säfte mächtig gegen die Haut zu fördern, durch Bethätigung dieses Organes Krisen zu bewirken, so wendet er mit Erfolg heiße Bäder, oder noch besser Dampfbäder an. An Stahlquellen sind laue und

Digitized by Google

kühle die häufigsten, da sie den meisten an solchen Quellen vorkommenden Uebeln entsprechen.

Ein weiteres Moment zur Bestimmung der Temperatur des Bades gibt uns das individuelle Gefühl des Kranken selbst ab, welches wohl selten trügt; denn was vermag uns das Bedürfniß des Körpers deutlicher auszusprechen, als eben das Gefühl? Nehmen wir an, daß zwei mit gleichem Leiden behaftete, z. B. zwei Hysterische baden; auf die Eine wird das kühle Bad eine so unangenehme Wirkung äußern, daß sie Frost, Zittern, Krämpfe und andere üble Zufälle bekömmt, während sie sich in einem warmen Bade äußerst behaglich und wohl fühlt; die Andere aber wird durch ein warmes Bad von gleicher Temperatur so angegriffen, daß sie von Herzklopfen, Congestionen ꝛc. befallen wird; ein kühles Bad hingegen bekömmt ihr vortrefflich, sie fühlt sich darauf beruhigt und gestärkt. Hier würde wohl kein Arzt eigensinnig auf einem bestimmten Wärmegrade bestehen und die laute Stimme der Natur unberücksichtigt lassen. So kenne ich eine junge, äußerst schwächliche Frau, welche sich immer entweder in einem gereizten, exaltirten oder sehr herabgestimmten Zustande befand, und nie ein Bad über 22 ° R. vertragen konnte. Auch nach der Constitution des Kranken ist es uns möglich, mit ziemlicher Gewißheit zu bestimmen, ob ein kühles oder warmes Bad anzuwenden sey. Fröstelt der Patient oft, hat er kalte Extremitäten, eine kalte Haut, sucht er die Wärme und befindet er sich bei heißer Witterung besser, als bei kühler, ist sein Aussehen mehr blaß und eingefallen, abgemagert, der Puls klein und zusammengezogen, so darf man im Voraus darauf rechnen, daß einem solchen ein warmes Bad sehr zuträglich, ein kühles dagegen nur schädlich seyn müsse. — Klagt aber ein Kranker oft über zu große Wärme, heftige

Digitized by Google

Wallungen, ist die Gesichtsfarbe höher, findet er die kühle Witterung angenehmer, als die warme, ist die Haut mehr heiß, trocken, oder auch zu Schweißen geneigt, und ist der Puls voll, schnell und gereizt, so wird ihm nur ein kühles Bad zu empfehlen seyn. Die verschiedenen feineren Gradationen aber vermag alsdann nur das eigene Gefühl des Badenden zu bestimmen.

Jede gasreiche Quelle hat ferner das Eigenthümliche, daß man in derselben bei einem weit geringerem Temperaturgrade auszuhalten vermag, als man es in süßem oder keine fixe Luft enthaltendem Wasser im Stande ist, was blos von der reizenden Einwirkung der Kohlensäure auf die Oberfläche der Haut herrührt. Auffallend ist die ungeheuere Menge von Bläschen, welche sich in unseren Bädern vorzüglich an die untere Fläche des Körpers ansetzen, und eine sehr angenehme Empfindung von Wärme über die Haut verbreiten, woher es auch kommt, daß in denselben der turgor der Haut sogar vermehrt wird, während sie in anderen kühlen Bädern mehr oder weniger zusammenschrumpft. Der ganze Körper ist, wenn man aus dem Bade steigt, mit rothen Streifen und Flecken wie überſäet, und wird ungewöhnlich schnell trocken. Aus derselben Ursache ist auch der Frost, welchen man gewöhnlich nach dem Bade beim Abtrocknen fühlt, hier bei weitem nicht so heftig und empfindlich. Da diese Wärme auf der Haut im Bade so lange zunimmt, bis das Gas gänzlich entwichen ist, so ist es räthlich, während des Bades nach und nach immer mehr kaltes Wasser zuzulassen, auch nach Entweichung des Brunnengeistes, welche etwa nach einer halben Stunde geschehen ist, das Bad zu verlassen, woran der Badende durch einen Schauder über die ganze Haut erinnert wird.

Digitized by Google

Endlich ist noch die Witterung bei der Regulirung der Temperatur der Bäder in Betracht zu ziehen. Bei großer Hitze nämlich badet man nicht so gerne warm, als bei kühlem Wetter; man muß demnach bei bedeutender Witterungsveränderung oft einen halben oder ganzen Grad ab- oder zunehmen.

Nachdem man das Bad verlassen, sich gehörig abgetrocknet und angekleidet hat, so begebe man sich sogleich in die freie Luft und mache so lange eine mäßige Bewegung, bis die Haut, welche eine geraume Zeit lang trocken und zusammengezogen erscheint, zu dünsten anfängt; ist aber die Witterung zu schlecht, um im Freien spazieren gehen zu können, so bietet das nahe Conversationslokale einen hinlänglich großen Raum dazu dar. Nur sehr Schwächlichen oder solchen mag die Ruhe nach dem Bade zu empfehlen seyn, welche an Blutflüssen, Senkung der Gebärmutter oder solchen Uebeln leiden, welche die Bewegung nicht wohl möglich machen. Hier ist der passendste Augenblick, wo nach Bedürfniß geistige Einreibungen (die aber der Kranke nicht selbst machen darf) erweichende, zertheilende Salben oder Cataplasmen angewendet werden können, welche zu keiner andern Zeit so wirksam sind, da gerade nun die Aufsaugungsfähigkeit sehr gesteigert ist. — Eine Frau von etwa 36 Jahren, welche seit ihrem vor 16 Jahren stattgehabten Kindbette eine schmerzhafte Geschwulst in der Nähe des linken Ovariums hatte, gebrauchte das Bad zu Bocklet wegen verschiedenen anderen Zufällen. Ich ließ sie nach dem Bade sich in's Bette legen, an der leidenden Stelle eine Salbe von Quecksilber mit cicuta und belladonna einreiben, und hierauf eine Stunde lang Cataplasmen von species emoll. auflegen, worauf sie nach 6 Wochen alle Spuren von Geschwulst und Schmerzen, ge-

Digitized by Google

gen welche man früher alles mögliche fruchtlos angewendet hatte, verlor.

Empfindet man nach dem Bade großen Appetit oder wandelt einem eine nicht zu besiegende Schwäche an, so genieße man ein Gläschen guten alten Wein, eine Tasse Bouillon oder Chocolade mit etwas Brod. Die aromatischen, bitteren oder geistigen Tropfen aber, die unter Kurgästen so gebräuchlich sind, sollte man nie ohne die Zustimmung des Arztes brauchen.

Die Bäder in Bocklet können nach Maaßgabe der Umstände schwächer oder stärker gemacht und mit manchen heilsamen Ingredienzen, welche die Wirkung der Bäder auf gewisse Art modifiziren, oder manche Nebenindikationen befriedigen, vermischt werden. Will man ein sehr starkes Bad haben, so muß darauf gesehen werden, daß so wenig als möglich warmes Wasser, in welchem durch die Erwärmung das Gas schon entwichen und das Eisen zu Boden gefallen ist, aber desto mehr kaltes, noch unzersetztes zur Bereitung des Bades genommen werde, und daß zu diesem Zwecke das erstere so heiß als möglich sey, um die erforderliche Höhe der Temperatur mit einer geringen Quantität hervorbringen zu können. Nimmt man gleichviel kaltes und heißes oder mehr von diesem, und läßt das Bad so lange stehen, bis es auf den bestimmten Wärmegrad herabgefallen ist, so hat dasselbe schon an Kraft verloren und kann so wie das mit verschiedener Menge von süßem Wasser vermischte als ein schwächeres Bad in geeigneten Fällen dienen.

Bewirkt das Bad Congestionen nach der Brust, so werden dieselben dadurch einigermassen vermieden, daß das Wasser nur bis an die Herzgrube des Kranken reicht. Wallungen gegen den Kopf hingegen werden leicht durch Ueber-

Digitized by Google

gießungen von kaltem Wasser oder kalten Fomentationen über denselben vermieden.

Zweckmäßige Ingredienzien, welche man den Stahlbädern zumischen kann, sind: Eichenrinden-Dekokt, wenn allgemeine oder örtliche Schlaffheit vorherrscht, wenn die Haut zu übermäßigen schwächenden Schweißen geneigt ist, ferner vorzüglich in vielen Uebeln der weiblichen Sexualorgane.

Alkalische Schwefelleber, bei gichtischen und rheumatischen Uebeln, bei der Merkurialgicht, bei Hautausschlägen, Skropheln. Obgleich wir auch in Bocklet eine Schwefelquelle besitzen, so kann sie doch als solche keine besondere Wirkung leisten, da sie höchst wenig hydrothionsaures Gas enthält, welches sich völlig verflüchtigt, so wie man erwärmtes Wasser zugießt.

Aromatische Kräuter, bei wahrer Nervenschwäche.

Seife, bei sehr spröder, trockener Haut. — Seifenbäder dienen vorzüglich im Anfange der Kur, um die Haut von aller Schlacke zu reinigen und die Resorption derselben zu befördern.

Malzdekokt, nach großem Säfteverlust, bei sehr darnieder liegender Reproduktion, Tabescenz.

Alle diese Stoffe finden dann ihre Anwendung, wenn unsere Bäder nicht hinreichen sollten, alle die besagten Indikationen so vollkommen zu erfüllen. Uebrigens habe ich ausser Loheabkochung und Seifenauflösung noch sehr selten von den übrigen Zumischungen Gebrauch gemacht.

Digitized by Google

Dritte Abtheilung.

Diätetischer Theil.

Von der nöthigen Diät und Lebensordnung vor, bei und nach dem Gebrauche der Heilquellen von Bocklet.

— Ohne Gelübde gewähren die reinen Najaden
nie der Genesung Glück. —

Neubeck's Gesundbrunnen. 3ter Gesang.

„Wer gesund werden will, der muß es ernstlich wollen; wer immer hin und her schwankt zwischen dem, was ihm angenehm, und zwischen dem, was ihm nützlich ist, der kommt nicht zum Ziele, der hat seine Krankheit lieb, und mit Mißvergnügen ist man sein Arzt.“ So sagt Marcard, so ermahnt jeder Brunnenarzt seine Kranke, und doch gibt es viele, welche die diätetischen Vorschriften theils aus Leichtsinn, theils aus Mangel an Selbstbeherrschung überschreiten. Ohne die strengste, zweckmäßigste Le-

Digitized by Google

bensart kann auch ein Wunderquell keine Heilung bewirken, sowie der Arzt am Krankenbette vergeblich die bewährtesten und gepriesensten Arzneien verschwendet, wenn ein unpassendes diätetisches Verhalten des Patienten den Heilkräften derselben entgegenwirkt. Es nehme sich daher jeder Kranke ernstlich vor, keine Vorschrift des Arztes zu überschreiten, auch nicht einmal dagegen zu fehlen und sich mit männlicher Kraft alles zu versagen, was seiner wieder erwachenden Gesundheit nur im geringsten nachtheilig werden könnte. Bedenke man doch, welche Anforderung man an eine Mineralwasserkur macht, die oft die hartnäckigsten Leiden heben soll, erwäge man, welche Opfer man diesem Zwecke bringt, und man wird den Arzt rechtfertigen, welcher mit unerbittlicher Strenge seine Kranken zur genauesten Beobachtung seiner Verordnungen anhält.

Ich theile hier die Brunnendiätetik in die *vor*, *bei* und *nach* dem Gebrauche der Heilquelle und werde hievon nur allgemein handeln, indem es unmöglich wäre, für jede Krankheit die besonderen Regeln anzugeben, was dem Arzte in jedem speziellen Falle nur am Brunnen selbst zu thun obliegt.

So unzweckmäßig und tadelnswerth die Allgemeinheit des Verfahrens der Aelteren war, den Kranken Blut zu lassen oder sie tüchtig zu purgiren, ehe man sie in's Bad schickte, so kann man doch nicht sagen, daß diese Methode in einzelnen Fällen zu verwerfen sey, da sie auf der ganz richtigen Annahme beruht, daß durch die Entziehung der schlechten Säfte und durch gehörige Reinigung der ersten Wege die Empfänglichkeit des Körpers für das Bad gesteigert, die Resorption durch den Darmkanal und die Haut bethätigt und überhaupt eine für die Wirkung des Gesundbrunnens günstige Alteration im Organismus her-

vorgebracht werde. Allgemeine Blutlässe passen aber für solche, welche Stahlbäder besuchen wollen, äusserst selten, da dieselben meistens an Krankheiten leiden, die auf wahrer Schwäche beruhen. Nur dann, wenn trotz eines plethorischen Zustandes ein Stahlbad angezeigt ist, können vorausgeschickte allgemeine Blutentleerungen die nachtheiligen Folgen abwenden, welchen gewöhnlich Vollblütige durch den Gebrauch eines Eisenwassers ausgesetzt sind. Sehr zweckmäßig dagegen ist oft örtliche Blutentziehung, namentlich durch Schröpfköpfe, wenn irgend ein örtliches durch frühere Entzündung entstandenes Leiden zu bekämpfen oder auch vorzüglich die Thätigkeit des Cappillargefäßsystems zu beleben ist, worauf dieselben ganz vorzüglich wirken. Doch werden diese mit besserem Erfolge unmittelbar vor dem Anfange der Kur im Badeorte selbst, als länger vor derselben angewendet.

Abführungs- oder Brechmittel sind nur da anzuwenden, wo wirkliche Unreinigkeiten aus dem Darmkanale zu entfernen sind, wo sich mehr oder weniger gastrische Symptome äußern, bei welchen das Stahlwasser eine sehr üble Wirkung hervorbringen würde. Eröffnende Mittel hingegen bereiten die Verdauungsorgane auf eine zweckmäßige Art zum Gebrauche einer Stahlquelle vor, wenn Stockungen, Anlage zu Hartleibigkeit vorhanden sind. Deswegen wirkt der Kissinger Ragozi in diesen Fällen so vortrefflich als Vorbereitungsmittel zu unserer Quelle. Hausbäder, künstliche Schwefel- oder Seifenbäder bereiten ebenfalls vorzüglich das Hautorgan zu seinem wichtigen Geschäfte bei einer Badekur vor, Kräuter- und künstliche Eisenbäder heben die zu sehr gesunkenen Kräfte und bilden einen stufenweisen Uebergang zu den stärkeren natürlichen Stahlbädern.

Digitized by Google

Am meisten lasse es der Kranke geraume Zeit vor seiner Badereise sich angelegen seyn, gewisse üble Gewohnheiten und eingewurzelte Neigungen zu besiegen, welche das glückliche Gelingen der Kur erschweren würden und zu deren Bekämpfung die Kurzeit selbst wohl der unpassendste Zeitpunkt wäre; denn nichts wirkt schädlicher, als plötzlicher Wechsel der Lebensart und ungewohntes Versagen früherer Gewohnheiten während der Mineralbadkur selbst.

Die Kur selbst beginne man mit der größten Ruhe des Körpers und der Seele. So lange man noch Ermüdung von der Reise fühlt, wirkt jedes Bad schädlich und man gedulde sich daher so lange, bis jede Spur davon entschwunden ist. Auch der Geist muß sich mit Gewalt von allen Fesseln frei machen, keine Leidenschaft das Herz beunruhigen, kein Kummer das Gemüth niederdrücken. Wirf dich in die Arme der Natur, Bedrängter, genieß' die Freuden der Geselligkeit und der Freundschaft und du wirst Beruhigung und Trost finden, und deine Brust wird sich der Wonne öffnen!

Die Bewegung in freier Luft ist ein nothwendiges Erforderniß zur Badekur und der Kurgast halte sich daher den größten Theil des Tages, wenn es die Witterung erlaubt, im Freien auf. Auch derjenige, welcher wenig oder gar nicht gehen kann, schließe sich nicht beständig in seinem Zimmer ein und entziehe sich dadurch nicht dem stärkenden Einflusse einer gesunden kräftigen Luft. Leute, welche gewohnt sind, immer zu Hause zu sitzen, mögen daher schon im Frühjahre ihre Bewegungsorgane üben, um nicht durch die bei einer Brunnenkur absolute nöthige Bewegung zu sehr ermüdet zu werden. Jedoch darf diese Bewegung keineswegs zu heftig und erschöpfend, sondern jederzeit den Kräften und dem Zustande des Kranken angemessen seyn;

Digitized by Google

denn es gibt viele, welchen Ruhe zuträglicher und Bewegung hingegen sehr schädlich werden kann. Ein einziger Spaziergang hat oft manchen um den guten Effekt der Kur gebracht. Der Arzt muß auch in dieser Hinsicht das strengste Augenmerk auf seine Kranken haben und gehörig ab- und zuzugeben wissen. Ist das Wetter schlecht, so versammelt man sich im Tanz- oder Billardsaal, geht da spazieren, oder unterhält sich auf verschiedene zweckmäßige Art. Alle Beschäftigungen, welche den Körper oder den Geist zu sehr in Anspruch nehmen, müssen durchaus vermieden werden. Geschäftsmänner dürfen sich nicht mit ihren Angelegenheiten oder mit anstrengender Lektüre, Damen sich nicht mit solchen Arbeiten beschäftigen, wobei sie lange sitzen, und in einer meist ungesunden Stellung verweilen, z. B. beim Sticken, Nähen, Zeichnen u. s. w. Angenehme, erheiternde Lektüre, muntere Gesellschaftsspiele, musikalische, deklamatorische oder theatralische Unterhaltungen sind sehr zu empfehlen. Kartenspiele gewähren ebenfalls einen angenehmen Zeitvertreib, so lange sie blos zur Unterhaltung dienen, und man dabei nicht die nöthige Bewegung versäumt. Für Männer eignet sich vorzüglich das Billardspiel und die Jagd, wozu sich in der Umgegend von Bocklet Gelegenheit genug darbietet.

Was den Tanz betrifft, welcher von manchen Aerzten ganz verpönt wird, so ist derselbe mit Maaß und Ziel und den dabei erforderlichen Vorsichtsmaaßregeln für viele sogar zuträglich oder doch wenigstens unschädlich. Alle jene aber, welche sehr schwach und reizbar sind und durch schnelle Bewegung leicht exaltirt werden, welche auf der Brust, an Blutflüssen leiden, Schwangere, Vollblütige müssen freilich das Tanzen auf das strengste meiden. Andere hingegen können ohne Anstand einige Tänzchen machen, wozu in

Digitized by Google

Bocklet Gelegenheit genug ist. Die angemessenste Zeit ist von 5 bis 7 Uhr Abends. Wahre Bälle, welche bis tief in die Nacht dauern, und die zur Ruhe nöthige Zeit rauben, sollten von Kurgästen nicht besucht werden, wie überhaupt das Tanzen kurz vor Schlafengehen nichts taugt. Die passendsten Tänze sind Walzer oder françoise, weniger der ermüdende Cotillon, oder gar die unsinnige Gallopade.

Da die häufige Bewegung sowohl, als der Aufenthalt in freier Luft ungewöhnlich bald Lust zum Schlafe verursacht, so gebe man ihm auch früher als sonst nach, und benütze vorzüglich die Stunden vor Mitternacht, da der Schlaf in diesen weit erquickender ist, als gegen Morgen, wo die ganze Natur wieder erwacht. Mit Gewalt reiße man sich aus den Armen des schwächenden und betäubenden Morgenschlummers und verlasse frühzeitig das Lager, um noch die erquickende Kühle des Morgens zu genießen. Schon oben berührte ich, daß unbezwingbare Gewohnheit oder große Schwächlichkeit das frühe Aufstehen oft unmöglich machen. Solche dazu zu nöthigen, wäre unvernünftig und würde nur schlimme Folgen nach sich ziehen. Nach dem Mittagessen ist der Schlaf höchst schädlich und verursacht meistens Eingenommenheit des Kopfes, Wallungen gegen die Brust, allgemeine Trägheit, Verstimmung des Gemüthes u. s. w.

Die Kleidung der Kurgäste darf durchaus nicht zu eng und anliegend, nicht zu leicht, aber auch nicht zu warm seyn. Corsete sind gänzlich zu verwerfen, indem sie den Kreislauf des Blutes und die freie Action der Muskeln des Rumpfes hemmen; allein wer wird je im Stande seyn, Damen hievon zu überzeugen? Gelingt es auch bei Einzelnen, so suchen die meisten mit wahrem Scharfsinn durch eine Menge Gründe die Nichtschädlichkeit derselben, oder

Digitized by Google

die Unmöglichkeit, sie abzulegen, zu beweisen. Ist man auch so glücklich, es dahin zu bringen, daß die Damen in einem zweckmäßigen Negligé morgens zum Brunnen kommen, so scheitert doch alle Mühe, sie davon abzuhalten, wohl geschnürt und nach den Regeln der Mode gekleidet an der Mittagstafel zu erscheinen, wo gerade der Leib am freiesten und vorzüglich der Magen am wenigsten gedrückt seyn sollte, um gehörig verdauen zu können. Besondere Sorgfalt ist bei der Bekleidung der Füße zu empfehlen, welche gewöhnlich viel zu leicht ist. Morgens und nach dem Bade, so wie Abends sollte keine Dame ohne wollene oder wenigstens dichte baumwollene Strümpfe gehen, und selbst am wärmsten Tage durchbrochene Strümpfe tragen. Man bedenke nur die Wichtigkeit der Ausdünstung an den Füßen und die zahlreichen üblen Folgen, welche nach Unterdrückung derselben entstehen, um sich von der Nothwendigkeit, die Füße so warm als möglich zu halten, recht zu überzeugen. Wollene Unterkleider, Mäntel und dergleichen wärmere Kleidungsstücke vergesse man ja nicht mitzunehmen, da gerade während der Kur die Haut am empfindlichsten und zur Verkältung am geneigtesten ist. Wie oft trit auch vorzüglich an solchen Badeorten, welche in gebirgigen Gegenden liegen, nach heftigen Gewittern rauhe Witterung ein, wo man selbst Winterkleider recht gut benützen kann.

Die vorzüglichste Berücksichtigung verdient während der Brunnenkur die Diät im strengeren Sinne, die Auswahl der Speisen und Getränke. Mäßigkeit ist vor allem jedem Kurgaste, am meisten aber dem zu empfehlen, dessen Verdauungsorgane leiden. Durch Ueberschreitung dieses ersten Gesundheitsgesetzes wird an Kurorten am öftesten gefehlt, aber auch der Diätfehler gewöhn-

lich am härtesten gestraft. Da unsere Brunnen den Appetit auffallend erhöhen, so lassen sich manche Kranke trotz meines strengen Verbots zur Unmäßigkeit verleiten und büsen dann ihre Unfolgsamkeit mit einer Indigestion, welche die Wirkungen der Quelle auf einige, oft lange Zeit vereitelt, manchmal sogar, wie ich es etlichemal beobachtete, die Fortsetzung der Kur ganz unmöglich macht. Nichts kann auch den Arzt an Badeorten so irre führen, als solche durch Unmäßigkeit herbeigeführte Leiden, indem er da nicht sicher ist, ob z. B. Druck im Magen oder Unterleibe, Magenkrampf, Diarrhöe ꝛc. Wirkungen des Brunnens oder eines diätetischen Fehlers sind. Man würde oft nicht so im Dunkeln schweben, wenn nicht diese Uebertretungen der ärztlichen Vorschriften meistens von den Patienten zu ihrem eigenen Nachtheile verheimlicht würden. Trotz dem, daß allenthalben und von jeher nur Mäßigkeit gepredigt wird, so ist demohngeachtet die widersprechende Gewohnheit, auf den Kurtafeln alles erscheinen zu lassen, was ein leckerer Mund nur immer verlangt, nicht auszurotten. Ich finde übrigens eine reich besetzte Tafel, auf welcher nur nicht wirklich unverdauliche Speißen anzutreffen sind, für ein auflösendes Bad noch weniger passend, als für ein Stahlbad, wo eine gute kräftige Kost mit zu den Requisiten der Kur gehört.

Im Allgemeinen muß die Kost leicht verdaulich, kräftig nicht zu sehr gewürzt seyn und einen zweckmäßigen Wechsel zwischen animalischen uud vegetabilischen Speißen darbieten. Eine gute kraftvolle Suppe, weiches Rindfleisch junge Gemüße, unter welchen die Wurzelgemüße den Vorzug haben, Kalbfleisch, junges Lammfleisch, Wildpret, junge Hahnen, Indianen, Repphühner, Lerchen, Krammetsvögel, unter den Fischen vorzüglich Forellen, nicht zu große Hechte,

Digitized by Google

Aalruppen, leichte Mehlspeißen mit Reiß, Sago, Compote von Kirschen, Pflaumen ꝛc. in welchen jedoch die Fruchtsäure durch Zucker hinreichend getilgt seyn muß, sind zur Nahrung während der Kur am zuträglichsten und öffnen sowohl dem Koch ein hinreichend weites Feld für seine Kunst, als für den Gourmand für seine Genüsse. Als Braten ist das Fleisch in der Regel gesünder, als in irgend einer Sauce, da diese gewöhnlich mit Citronensaft und allerlei Gewürzen versetzt ist, um ihr einen angenehmen, piquanten Geschmack zu geben. Weißes, wohl ausgebackenes, nicht zu frisches Brod paßt an eine Kurtafel besser, als schwarzes, oder sogenanntes gemischtes. Die Wahl aus den bisher genannten Nahrungsmitteln bestimmt in jedem individuellen Falle der Arzt in Berücksichtigung der Constitution und des Leidens des Kranken, wobei jedoch Gewohnheit, Vorliebe für eine oder der andern Speiße, Idiosyncrasie wohl in Anschlag gebracht werden müssen.

Alle fette Nahrungsmittel, Butter, Käse, fettes Enten-, Gänse- oder Schweinefleisch, Würste, Aal, sehr fette Karpfen, Stockfisch, Lachs, grobe Mehlspeißen, Backwerk mit Butterteig, Hülsenfrüchte sind sehr streng zu vermeiden. Am allerschädlichsten aber wirkt auf jene, welche einen unserer Brunnen, namentlich die Ludwigsquelle trinken, frisches Obst oder Salat, denn beinahe jederzeit rächt sich der Genuß derselben durch Magenkrampf, Kolik, Diarrhöe ꝛc. Gefrorenes ist nicht allgemein, sondern nur mit großer Beschränkung und nur manchen zu erlauben, am wenigsten taugt dasselbe unmittelbar nach Tische.

Zum gewöhnlichen Getränke bei Tische dient ein milder, nicht sauerer, nicht zu feueriger oder zu junger Tischwein, zu welchem sich vorzüglich ein leichter Würzburger, Wertheimer oder Pfälzer Wein eignet. Gegen Ende der

Tafel kann der mäßige Genuß eines stärkeren Weines, des Champagner ꝛc. für jenen, welcher daran gewöhnt ist, nicht nur nicht schaden, sondern sogar die Verdauung befördern. Rothe Weine, besonders Burgunder, Porto, sind wegen ihrer adstringirenden Kraft vorzüglich solchen zu empfehlen, bei welchen diese Wirkung gerade erwünscht ist, welche an habitueller Diarrhöe, an Blutflüssen aus der Gebärmutter ꝛc. leiden, von jenen hingegen auf das strengste zu meiden, welche an Verstopfung, an Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Ist jemand an Wasser gewöhnt, oder kann man den Wein nicht vertragen, so ist es räthlich, seiner Gewohnheit treu zu bleiben, und süßes, aber ja kein mineralisches Wasser bei Tische zu trinken.

Zum Frühstücke paßt ein guter nicht zu starker Kaffee mit etwas nicht zu fetter Sahne und gutem, leichtem, nicht mürbem Brode, oder im Falle jemand Kaffee nicht liebt, oder nicht wohl verträgt, gute Chocolade, Bouillon, oder eine gute Suppe. — Zwischen dem Frühstücke und dem Mittagsessen enthalte man sich, wenn nicht zu vehemente Eßlust oder große Schwäche und Oedigkeit im Magen eintritt, aller Nahrung, um mit ungeschwächten Appetite bei der Mittagstafel zu erscheinen. Eben so ist es nicht räthlich, zwischen dieser und dem Abendessen etwas zu sich zu nehmen, wenn nicht Gewohnheit oder unwiderstehlicher Hunger daran mahnt.

Das Abendessen muß vorzüglich frugal seyn, und aus den allerleichtesten Speißen bestehen. Wenn Suppe für den Appetit nicht hinreicht, so genieße man etwas Kalbfleisch, Hahnen, Rehbraten, Compote oder weiche Eier. Immer aber sorge man dafür, daß man nicht zu spät zu Abend eße, und sich zu bald darauf zu Bette begebe. Für man-

Digitized by Google

che ist es sogar zuträglicher, gar nicht zu soupiren, besonders wenn sie auch zu Hause nicht daran gewöhnt sind.

Will man unter Tages seinen Durst löschen, so ist Wasser mit Wein oder Zucker vermischt, auch nicht zu kalte Milch, aber nie Bier zu empfehlen, welches sich mit unseren Brunnen nicht wohl verträgt. Noch unzweckmäßiger sind Punsch, Glühwein, starke Liqueurs, theils wegen der darin enthaltenen Säure, theils wegen ihrer zu heftigen Wirkung auf das Gefäßsystem. Ein nicht unwichtiger Gegenstand der ärztlichen Betrachtung ist der Gebrauch des Thees während der Brunnenkur. Viele verurtheilen ihn ohne Schonung und vergleichen die Theekanne mit der wahren Büchse der Pandora, andere erklären ihn für unschuldig und unschädlich, und wieder andere betrachten ihn als ein Getränke, welches nur im Uebermaaße, und für manche Constitutionen schädlich werden kann. Nach meiner Ueberzeugung möchte ich mich letzterer Meinung anschließen und behaupten, daß der mäßige, nicht tägliche Genuß desselben der Gesundheit gewiß nicht nachtheilig und den Wirkungen einer Stahlquelle nicht absolute hinderlich ist.

Endlich mögen noch alle, welche aus der Schaale unserer Najade trinken, die Worte eines trefflichen Dichters wohl beherzigen:

Sittliche Grazie weihe veredelnd eure Gefühle,
Euer zartes Verlangen, und eure geliebteren Wünsche!
Fürchtet, sobald ihr diese beleidigt, den Zorn Hygieens.

Um die durch die Quelle hervorgebrachten wohlthätigen Wirkungen zu befestigen, und nach und nach ein Normalverhältniß der Funktionen des Organismus herbeizuführen, ist es unumgänglich nothwendig, auch nach Beendigung der Kur noch einige Zeit nach gewissen Regeln zu leben, oder mit einem Worte, eine zweckmäßige Nachkur zu brauchen. Sind

Digitized by Google

auch manche so glücklich, während des Gebrauches der Heilquelle selbst von ihren Leiden befreit zu werden, und das göttliche Gefühl der wiedererwachten Gesundheit zu genießen, so werden doch viele, welche an sehr hartnäckigen und veralteten Uebeln leiden, erst spätere Zeit, oft erst nach 2—3 Monaten die gute Wirkung der Kur fühlen, während sie schon an dem günstigen Erfolge verzweifelt hatten. So lange, und wo möglich bis zu Ende der schönen Witterung sollten alle, welche im Sommer ein Bad besucht haben, dieselbe Diät und Lebensart fortsetzen, welche ihnen am Brunnen selbst verordnet war. Jedermann ist von der Zweckmäßigkeit einer solchen Nachkur überzeugt, allein leider ist es nur wenigen vergönnt, sie gehörig brauchen zu können. Die meisten ruft der Beruf an anstrengende Beschäftigungen oder auch oft in unangenehme häusliche Verhältnisse zurück, und so ist es begreiflich, daß so viele Kuren, welche anfangs den glänzendsten Erfolg versprachen, mißlingen. Eine nicht ermüdende Reise in angenehmer Gesellschaft, der Aufenthalt auf dem Lande, viele körperliche Bewegung, Beibehaltung der während des Gebrauches unserer Quelle schon vorgeschriebenen Diät sind die Punkte, welche vorzüglich die Nachkur ausmachen. Ob noch Bäder, medizinische Behandlung, oder der Fortgebrauch eines Mineralwassers nöthig sey, kann nur der Arzt bestimmen. Erlauben es die Verhältniße, so versäume niemand, wenigstens noch einige Monate mit Ausdauer und Festigkeit diesen Gesundheitsregeln gemäß zu leben, aber auch später verfalle man nicht in früher gewohnte schädliche Neigungen, sondern gewöhne sich von nun an eine geregelte Lebensordnung an, wenn der Erfolg der Kur von Dauer seyn soll.

Diese kurze Betrachtung der allgemeinen Brunnendiätetik möge hier genügen, da ich mich unmöglich auf eine

Digitized by Google

zu genaue Spezialisirung einlassen konnte. Es ist Sache des Brunnenarztes, auf jeden einzelnen Kranken Rücksicht zu nehmen und nach der Individualität desselben die Regulirung der Lebensart gewissen entsprechenden Veränderungen zu unterwerfen.

Die Dauer des kurgemäßen Gebrauches unserer Quelle hängt jederzeit von individuellen Umständen ab. Man nimmt allgemein eine kleine Kur von 14 Tagen, eine mittlere von 3 Wochen, und eine große von 28 bis 30 Tagen oder von 6 Wochen an. Für leichtere unbedeutendere Fälle ist eine kürzere Zeit oft hinreichend; je tiefer und verwickelter hingegen das Leiden ist, je länger es schon angedauert und je mehr es schon Arzneimitteln oder auch Mineralbrunnenkuren widerstanden hat, desto weniger kann man auf schnelle Hülfe rechnen, desto mehr Zeit muß man der Kur widmen. Es ist auch wohl denkbar und für jeden Nichtarzt begreiflich, daß eine Krankheit, welche schon tiefe Wurzel in allen Systemen des Körpers geschlagen hat, nicht plötzlich getilgt werden, und wie durch Zauberei verschwinden könne; und demohngeachtet verlieren so viele Kurgäste die Geduld, wenn sie nicht nach einigen Bädern schon die auffallendste Besserung fühlen, oder nach 14 Tagen höchstens 3 Wochen nicht hergestellt sind. Es ist in der That unglaublich und wahrhaft lächerlich, welche unnatürliche Forderungen manche Leute an einer Heilquelle machen. Die größte Beredsamkeit des Arztes wird oft erfordert, um sie zu beruhigen, oder ihnen andere Begriffe beizubringen. Wieder andere, welche mit Instruktionen von ihrem Arzte kommen, etwa 20—24 Bäder zu nehmen, suchen ihre Aufgabe in möglichst kurzer Zeit zu vollenden, und wollen 2mal täglich baden, um nur recht bald wieder zu Hause zu seyn, oder Kosten zu sparen. Durch solch ein

thörigtes Verfahren kann natürlicher Weise nichts erreicht werden; der Kranke reist wieder ab, das Bad hat nicht geholfen, er befindet sich im Gegentheile übler wie früher, und nun muß das Bad alle Schuld tragen.

Im Voraus die Zeit zu bestimmen, wie lange man in Bocklet zu bleiben habe, ist wohl nicht möglich, da mancher schneller, mancher später seinen Zweck erreicht; dieser verträgt das Bad anhaltend, jener wird so sehr davon angegriffen, daß er oft mehrere Tage, ja Wochen aussetzen muß; einem drittern scheint das Bad lange nicht zu bekommen, und erst dann, nachdem die Zeit, welche er zu seiner Kur bestimmt hatte, abgelaufen ist, fängt er erst an, die wohlthätige Wirkung der Quelle zu empfinden.

Drei Wochen ist die kürzeste Zeit, welche ein Kurgast in Bocklet verweilen muß, wenn er auf einigen Nutzen von der Quelle Anspruch machen will; aber nicht immer reicht diese Zeit hin, und nothwendiger Weise müssen dann noch Tage oder Wochen zugegeben werden. Braucht indessen iemand unser Bad als Nachkur nach Kissingen, oder anderen auflösenden Quellen, so sind oft 14 Tage hinreichend. Hat aber Kissingen als Vorbereitung gedient, so wird natürlich eine längere Zeit zur Hauptkur in Bocklet erfordert.

Da leider nur gar zu oft Fälle eintreten, daß Kurgäste sich von der Sehnsucht nach den Ihrigen, oder von dringenden Geschäften verleiten lassen, ihre Kur früher zu beendigen, als es der Zustand ihres Leidens erlaubte, so lege ich jedem Kranken, dem es ernstlich darum zu thun ist, im Bade seine Gesundheit wieder zu gewinnen, recht angelegentlich an's Herz, die Dauer der Kur nur nach dem Ausspruche des Arztes einzurichten, und sich hier nicht durch kleinliche Gründe bestimmen zu lassen, da das Resultat der Kur sicher davon abhängt und er gewiß tausend-

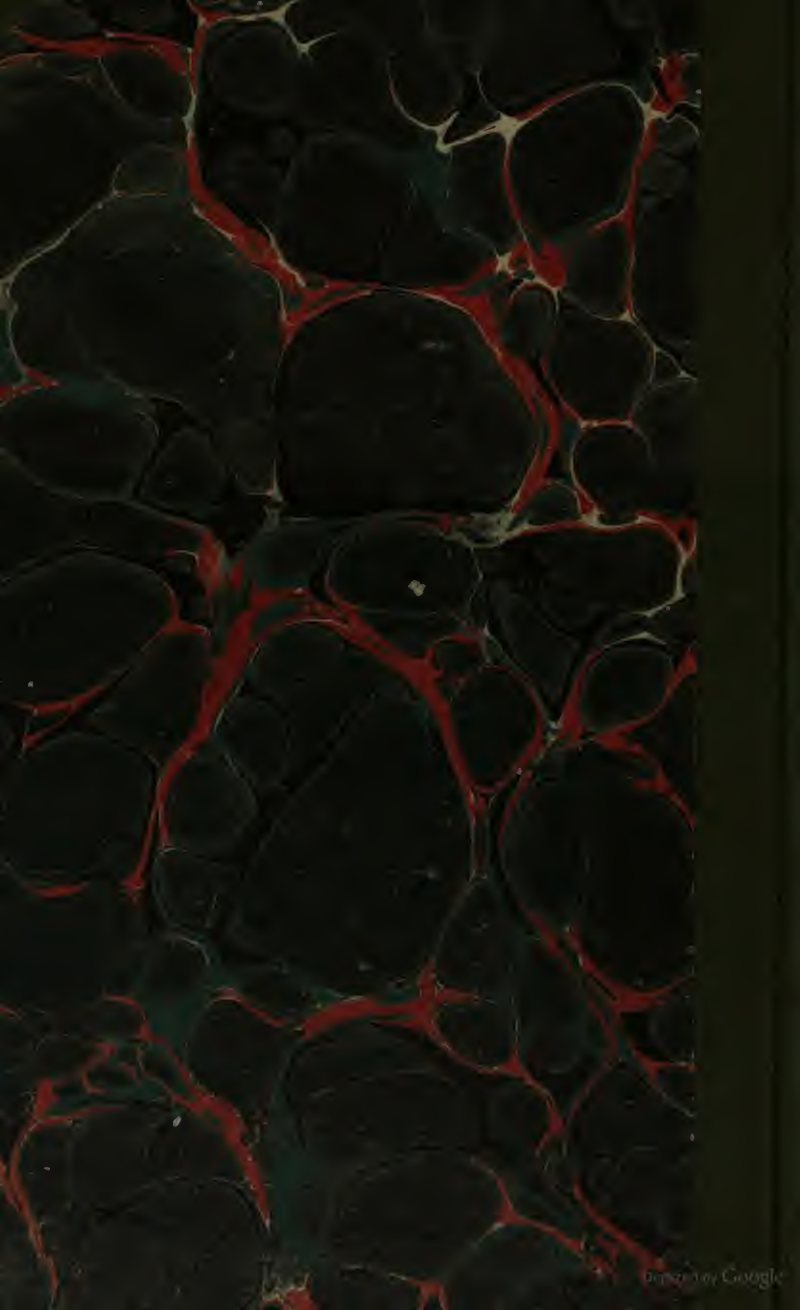
Digitized by Google

fältig für alle Opfer belohnt seyn wird, wenn er genesen in die Arme seiner Familie zurückkehrt, und wieder als kräftiges Glied der menschlichen Gesellschaft den Seinen und dem Staate leben kann, während schmerzhafte Reue denjenigen peinigen muß, welcher durch Ungeduld und nicht zu entschuldigende Sparsamkeit der Realisirung seines ersehnten Zweckes so thörigt entgegenwirkte.

Bayerische Staatsbibliothek München.

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google